



Geschäftsbericht 2011

*AMS-eServices: Gefragt ist,
wer neue Wege geht.*



Arbeitsmarktservice
Österreich

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Arbeitsmarktservice Österreich, Treustraße 35–43, 1200 Wien, www.ams.at

Redaktion: Dr. Ernst Haider, Dr. Beate Sprenger, Mag. Franz Rath, MAS, MSc
Layout: UNIQUE Werbeges.m.b.H.

Fotos: Michele Pauty, Petra Spiola, Monika Saulich

Produktion: Gerlinde Hauger

Lektorat: Dr. Helmut Baminger, www.korrekturwerkstatt.at

Druck: Produktionswerkstatt, Wien

Erschienen im August 2012

Inhalt

Vorwort des Verwaltungsratsvorsitzenden	4
Vorwort des Vorstandes	6
Leistungen des Arbeitsmarktservice im Jahr 2011.....	8
Das AMS als größter Arbeitsmarktdienstleister	12
Die Arbeitsmarktlage.....	14
Management und Steuerung im AMS	18
Die KundInnen im Mittelpunkt.....	22
Service für Arbeitskräfte	26
Bildungs- und Berufsinformation	38
Service für Unternehmen	42
Arbeitsmarktförderung im Überblick	48
AusländerInnen am österreichischen Arbeitsmarkt.....	52
Das AMS als attraktiver Arbeitgeber.....	56
AMS-Technologie	60
Infrastrukturmanagement	62
Finanzbericht.....	66
Die Organisation	79
Begriffsdefinitionen und Abkürzungen.....	87
Tabellenanhang.....	92

Vorwort des Verwaltungsratsvorsitzenden

Österreich hat im vergangenen Jahr die Chancen aus dem internationalen konjunkturellen Aufschwung aktiv genutzt und einen Weg der dynamischen Anpassung an strukturelle Änderungen eingeschlagen.



Der durchgängige Anstieg der unselbständigen Aktivbeschäftigung hat Österreich im Jahr 2011 neuerlich ein historisches Rekordniveau beschert. Mit einem Arbeitsplatzwachstum um mehr als 63.300 Jobs konnte der Arbeitsplatzwunsch der zusätzlich auf dem Arbeitsmarkt auftretenden ArbeitnehmerInnen – mehr als 57.400 Personen – abgedeckt werden. Spiegelbildlich ist im Jahresdurchschnitt 2011 die Arbeitslosigkeit um 1,6 % gesunken.

Diese Bestandswerte sind das Resultat einer ungebrochenen Arbeitsmarktdynamik. In Österreich wurden im Jahr 2011 rund 1,7 Mio. unselbständige Beschäftigungsverhältnisse neu aufgenommen und 1,6 Mio. wieder beendet. Für die Bewertung der arbeitsmarktpolitischen Intervention durch das Arbeitsmarktservice ist dabei hervorzuheben, dass mehr als 540.000 Personen unter Nutzung der Dienstleistungen des Arbeitsmarktservice erfolgreich ein Dienst- oder Ausbildungsverhältnis aufgenommen haben.

Dass in diesem Zusammenhang auch die Unternehmen die Serviceangebote des Arbeitsmarktservice genutzt und ihre Kooperation ausgeweitet haben, ist nicht zuletzt Ausdruck der Anerkennung von Professionalität und Kompetenz der MitarbeiterInnen.

Besondere Aufmerksamkeit verdient allerdings der Umstand, dass im Jahresverlauf 2011 die Arbeitslosigkeit wieder angestiegen ist. Das Beschäftigungswachstum reicht nicht aus, angesichts der anhaltenden Ausweitung des Arbeitskräfteangebots die Arbeitslosigkeitsschwelle zu überwinden. Dies verlangt besondere Konzentration auf jene Personengruppen, die nicht nur mit überdurchschnittlichem Beschäftigungsrisiko, sondern auch mit besonderen Problemen beim Wiedereinstieg konfrontiert sind, um die unzweifelhaften Erfolge bei der Verringerung von Langzeitarbeitslosigkeit und der Arbeitsmarktintegration von erwerbsfernen Personen nachhaltig abzusichern.

Eine wichtige Strategie liegt dabei in der Bereitstellung von spezialisierten Dienstleistungen in Form von Case-Management.

Case-Management als Qualitätsanhebung in der Vermittlungstätigkeit sollte dazu beitragen, die Anzahl der Arbeitslosigkeitsepisoden (Mehrfacharbeitslosigkeit) für besonders benachteiligte Personen und damit auch die Anzahl der beim Arbeitsmarktservice vorgemerkten arbeitsmarktfernen Arbeitsuchenden zu reduzieren. Angesichts des damit betretenen Neulands und der damit verbundenen Analyse- und Bewertungsnotwendigkeit werden die eingeleiteten Pilotprojekte und die Erfahrungen der ServicemitarbeiterInnen des Arbeitsmarktservice entscheidende Grundlagen für die weitere Organisationsentwicklung und Implementierung liefern.

Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass trotz der intensiven Inanspruchnahme des Arbeitsmarktservice das Vorhaben „Vermittlung mit Erfolg“ wichtige Verbesserungspotenziale identifiziert hat, im Besonderen bei der Beschreibung der Qualifizierungs- und Praxiserfordernisse offener Stellen wie auch im effektiven Zusammenspiel zwischen dem Service für Arbeitsuchende und dem Service für Unternehmen, die letztlich über die Passgenauigkeit der Vermittlung und die Zufriedenheit der KundInnen entscheiden.

Jedenfalls ist es dem Arbeitsmarktservice im Jahr 2011 trotz zusätzlicher Aufgabenzuordnung – unter vielen sei die arbeitsmarktpolitische Integration von BezieherInnen der bedarfsorientierten Mindestsicherung, der Einstieg in die Bereinigung von Schnittstellen und Mehrgeleisigkeiten in der Durchführung der Arbeitsmarktpolitik für behinderte Menschen, die Abrundung der Ausbildungsgarantie für Jugendliche erwähnt – gelungen, sich weiter in Richtung einer zentralen Drehscheibe für die Besetzung der betrieblichen Vakanzen zu positionieren und die Dauer der Arbeitslosigkeit und der Laufzeit von Stellen so kurz wie möglich zu halten, wie dies unter den gegebenen beschäftigungspolitischen Rahmenbedingungen möglich ist.

A handwritten signature in black ink, reading "Stefan Potmesil". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Stefan Potmesil
Vorsitzender des Verwaltungsrates



Vorwort des Vorstandes

Wer die Leistungen des AMS beurteilen will, sollte nicht nur die vielfältigen Maßnahmen prüfen, die das AMS tagtäglich zur faktischen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit setzt, sondern sollte sich auch die große Herausforderung vor Augen führen, die dem AMS durch die ständig wechselnde Dynamik unseres Arbeitsmarktes entsteht.



Links
Dr. Herbert Buchinger

Rechts
Dr. Johannes Kopf, LL.M

Die konjunkturelle Berg- und Talfahrt der Jahre 2009 und 2010 stellte in Österreich nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Beratung, sondern auch die Prozess-, Budget- und Personalplanung des AMS auf eine ständige Probe und verlangte ein gehöriges Maß an Flexibilität. Und auch 2011 kehrte nur scheinbar wieder Ruhe am österreichischen Arbeitsmarkt ein. Zwar blieb mit einem minimalen Rückgang von 1,6 % oder etwa 4.000 Personen im Jahresdurchschnitt die Arbeitslosigkeit nahezu gleich, womit Österreich auch weiterhin die niedrigste Arbeitslosenquote der EU aufweisen konnte. Doch diese Stabilität, die sich durch die Betrachtung des Jahresdurchschnitts ergibt, verbirgt in Wirklichkeit eine heftige, ständig wechselnde Bewegung: Sank die Arbeitslosigkeit im Februar 2011 noch um mehr als 20.000 Personen, so stieg sie gegen Jahresende 2011 wieder um fast 10.000 an.

Damit war auch 2011 für uns alle ein sehr dynamisches Jahr: Fast eine halbe Million Stellen wurden dem AMS gemeldet, mehr als 1 Million Anträge auf Arbeitslosenversicherungsleistungen gestellt und mit rund 4,5 Millionen Anrufen unsere Servicelines kontaktiert.

Zur Bewältigung dieses laufend steigenden Bedarfs arbeiten wir daher seit Jahren ständig an unserem Qualitätsmanagement und an einem massiven Ausbau unserer eServices-Strategie. Und beide Maßnahmenpakete zeigten durchaus Erfolge:

Im Rahmen der Verleihung des österreichischen Staatspreises für Unternehmensqualität nach dem EFQM-Modell wurde das Arbeitmarktservice 2011 mit dem Categoriesieg im Bereich der Non-Profit-Unternehmen ausgezeichnet, wobei die Jury vor allem die Steuerung des AMS über das Modell der BSC als „herausragende Lösung zur zielgerichteten

Weiterentwicklung der Gesamtorganisation“ lobte. Und auch unsere Online-Angebote – das sogenannte eAMS – kommen nun zunehmend ins Laufen. Unser Ziel ist es, dadurch bei der administrativen Arbeit Zeit zu sparen. So wurden 2011 von Kundinnen und Kunden zum Beispiel bereits 17.000 Anträge auf Geldleistungen online gestellt, 32.000 Bezugs- oder Vormerkbestätigungen zuhause selbst ausgedruckt oder mehr als 53.000 Mal Kontaktdaten aktualisiert.

So bleibt in Zukunft mehr Zeit für echte Beratung und persönliche Unterstützung. Denn darum geht es tatsächlich allen, die hinter den beeindruckenden Leistungszahlen des AMS stehen. Ob es nun Arbeit-, Lehrstellen- und Informationssuchende sind, ob Unternehmerinnen oder Unternehmer, ob Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter des AMS. Es sind Menschen aus Fleisch und Blut, die verschieden sind, die aber in einem gewissen Sinn alle durch unser AMS verbunden sind. Weil sie Anliegen haben oder unterstützen wollen.

Doch jeder von ihnen hat seine eigene Geschichte, seine eigenen Geschichten. Und weil wir einige davon auch weiter erzählen wollen, deshalb finden Sie erstmals in diesem Geschäftsbericht nicht nur Leistungskennzahlen, sondern auch Geschichten. Richtige Erfolgsgeschichten, wie wir meinen.

Viel Spaß beim Lesen wünschen

Dr. Herbert Buchinger
Vorsitzender des Vorstandes

Dr. Johannes Kopf, LL.M.
Mitglied des Vorstandes



***Leistungen des Arbeitsmarkt-
service im Jahr 2011***

Nach einer deutlichen Entspannung der Arbeitsmarktlage im Jahr 2010 gegenüber dem Krisenjahr 2009 haben sich die Wirtschaftsdaten 2011 mit einem BIP-Wachstum von 2,7 % weiter verbessert. Die Beschäftigung ist um rund 63.000 Personen gestiegen, die Arbeitslosigkeit um 4.000 gesunken. Ein Beschäftigungseffekt infolge der Ostöffnung von zusätzlich rund 24.000 Beschäftigten aus den neuen EU-Ländern hat dazu beigetragen. Dennoch hat sich in der 2. Jahreshälfte eine nachlassende Dynamik der Wirtschaftsentwicklung abgezeichnet, die Arbeitslosigkeit von Frauen und Älteren ist gestiegen. Trotz des Rückgangs der Arbeitslosigkeit in den Jahren 2010 und 2011 war das Arbeitsmarktservice 2011 jedenfalls mit einer wesentlich höheren Zahl von Arbeitslosen als noch vor der Krise konfrontiert.

Die Arbeitsmarktlage ist 2011 durch ein stagnierendes Angebot an offenen Stellen gekennzeichnet, das im 1. Halbjahr steigend, aber im 2. Halbjahr stark rückläufig war. Das AMS hat sowohl bei der Betreuung der Arbeitslosen als auch der Betriebe seine elektronischen Dienstleistungen und Selbstbedienungsangebote (eAMS-Service) stark intensiviert. Das Budget für aktive Arbeitsmarktpolitik befand sich 2011 auf hohem Niveau und wurde mit dem Schwerpunkt auf Jugendliche und Frauen eingesetzt. Angebote für Personen in der bedarfsorientierten Mindestsicherung wurden aufgebaut.

ARBEITS- UND PERSONALVERMITTLUNG

Alle 53 Sekunden hat ein/e Jobsuchende/r mit Unterstützung des AMS eine Beschäftigung gefunden. 596.000 arbeitssuchende Personen haben mit Unterstützung des AMS Arbeit gefunden, die meisten davon sehr rasch – 72 % innerhalb von drei Monaten.

Alle 70 Sekunden wurde dem AMS eine freie Stelle (inkl. Lehrstellen) gemeldet.

Dank der erfolgreichen Akquisitionstätigkeit des Service für Unternehmen wurden dem AMS von den Unternehmen 455.000 freie Stellen (inkl. Lehrstellen) zur Besetzung gemeldet.

Alle 82 Sekunden gab es eine Stellenbesetzung unter Mitwirkung des AMS.

Mit Unterstützung des AMS konnten 387.000 Stellenbesetzungen (inkl. Lehrstellen) erzielt werden, das waren um 4,6 % mehr als 2010.

Rund 70 % aller offenen Stellen und Lehrstellen konnten innerhalb eines Monats besetzt werden.

Die durchschnittliche Besetzungszeit aller offenen Stellen beträgt 29 Tage.

Pro Arbeitstag wurden vom AMS 7.000 Betreuungsvereinbarungen abgeschlossen.

Um die Passgenauigkeit der Betreuung sowie die Zufriedenheit der KundInnen zu steigern, erstellten die MitarbeiterInnen des AMS 1,73 Mio. Betreuungsvereinbarungen.

Insgesamt waren 897.000 Personen KundInnen des AMS.

Unter Berücksichtigung aller Arbeitslosen, Lehrstellensuchenden und Personen in Schulung waren dies um 21.500 weniger als 2010.

AKTIVE ARBEITSMARKTPOLITIK

Förderungen wurden für 316.000 Arbeitslose und Beschäftigte (inkl. Kurzarbeit) eingesetzt.

Dafür wurden € 969 Mio. und zusätzlich rund € 6 Mio. für Kurzarbeit ausgegeben.

Fast jede/r dritte Arbeitslose wurde in eine Förderung einbezogen.

38 % der von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen und 28 % der betroffenen Männer wurden gefördert.

Fast die Hälfte des Förderbudgets wurde für Frauen verwendet.

Für 162.000 arbeitslose bzw. beschäftigte Frauen wurden € 454 Mio. und damit 48,8 % des gesamten geschlechtsspezifisch zuordenbaren Förderbudgets (ohne Kurzarbeit) aufgewendet.

Pro Arbeitstag wurden von den MitarbeiterInnen des AMS 1.270 Förderungen genehmigt.

Frauen profitieren – wie Evaluierungsergebnisse zeigen – von den AMS-Angeboten stärker als Männer.

Durch die AMS-Maßnahmen wird die Gleichstellung am Arbeitsmarkt gefördert.

DIE EXISTENZSICHERUNG

Es wurden rund 1.080.000 Anträge auf Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung bearbeitet.

Pro Tag bearbeiteten die MitarbeiterInnen in den Regionalen Geschäftsstellen des AMS insgesamt rund 4.400 Anträge auf Existenzsicherung.

Für Leistungen im Falle von Arbeitslosigkeit und anderer arbeitsmarktpolitischer Unterstützungen wurden insgesamt € 4,3 Mrd. ausbezahlt.

SELBSTBEDIENUNG UND eJob-Room: eAMS

Im eJob-Room des AMS waren täglich 200.000 Bewerbungsinserate und 87.000 Stellenangebote abrufbar.

Insgesamt hatten rund 271.000 Personen ein aktiviertes eAMS-Konto.

Die Zahl der NutzerInnen der personalisierten eServices des AMS konnte mehr als verdoppelt werden.

ServiceLines: DIE CALLCENTER DES AMS

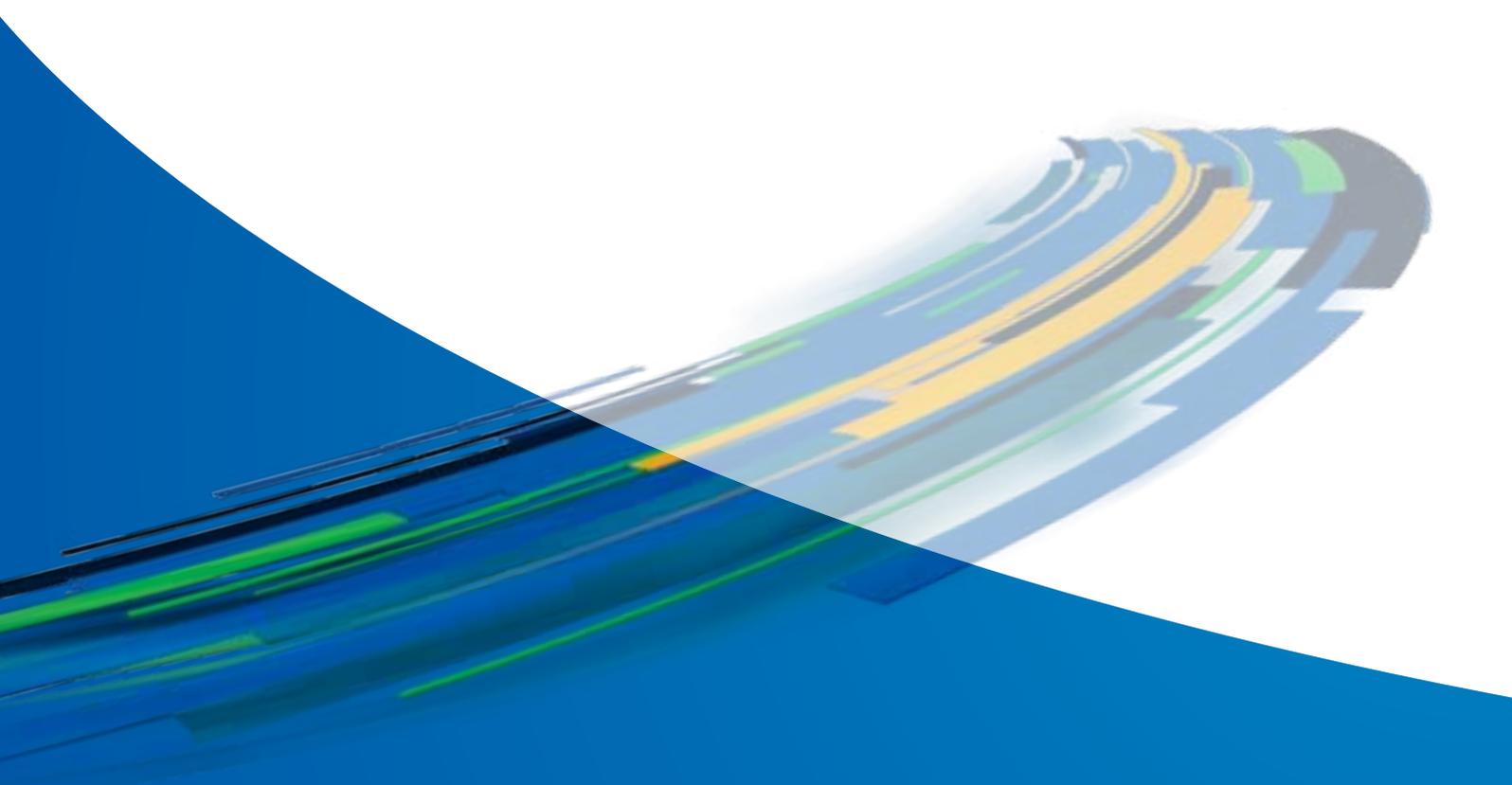
Insgesamt wurden in allen Servicelines 4,56 Mio. Anrufe von Arbeitssuchenden oder Betrieben beantwortet.

Pro Arbeitstag wurden von den Serviceline-MitarbeiterInnen rund 18.300 Anrufe beantwortet.

KUNDINNENZUFRIEDENHEIT

Die KundInnenzufriedenheit bestätigt die erfolgreiche Arbeit unserer MitarbeiterInnen.

So waren 67 % der Arbeitssuchenden und 72 % der Unternehmen mit dem AMS sehr zufrieden bzw. zufrieden.





Dipl.-Ing. Christoph Hamberger
Architekt

WORDRAP:

Warum haben Sie's genutzt?

Ich bin gleich als eAMS-Kunde eingestuft worden.

Was hat's Ihnen gebracht?

Ein unkompliziertes Überbrücken der Arbeitslosenzeit, eine große Aufwands erleichterung.

Wie geht's für Sie jetzt weiter?

Ich freue mich über meinen neuen Job. Und hoffe, dass ich das AMS nicht so schnell wieder brauche – auch wenn die Erfahrung sehr positiv war.

Mit dem eAMS-Konto schneller zum neuen Job

Dipl.-Ing. Christoph Hamberger machte sich selbst auf die Suche – ein Mausclick ersetzte den Weg zum AMS

Als Christoph Hamberger beschloss, seinen Wohnort von Wien nach Vöcklabruck zu wechseln, war klar, dass der Diplomingenieur der Architektur seinen Job aufgeben musste. Nach der einvernehmlichen Auflösung des Dienstverhältnisses war der 38-Jährige mit 1. Dezember 2011 beim AMS arbeitslos gemeldet. Er war etwas überrascht, als ihm die Betreuerin beim Erstgespräch im AMS Vöcklabruck mitteilte, dass das eAMS-Konto für ihn die optimale Lösung sei. Im Nachhinein ist er froh darüber.

„Normalerweise muss man ja persönlich zu den Terminen erscheinen. Ich habe alles über das eAMS-Konto erledigen können“, sagt er. Für Personen, die selbstständig einen Job suchten oder schon in Aussicht hatten, sei das eAMS-Konto eine Erleichterung.

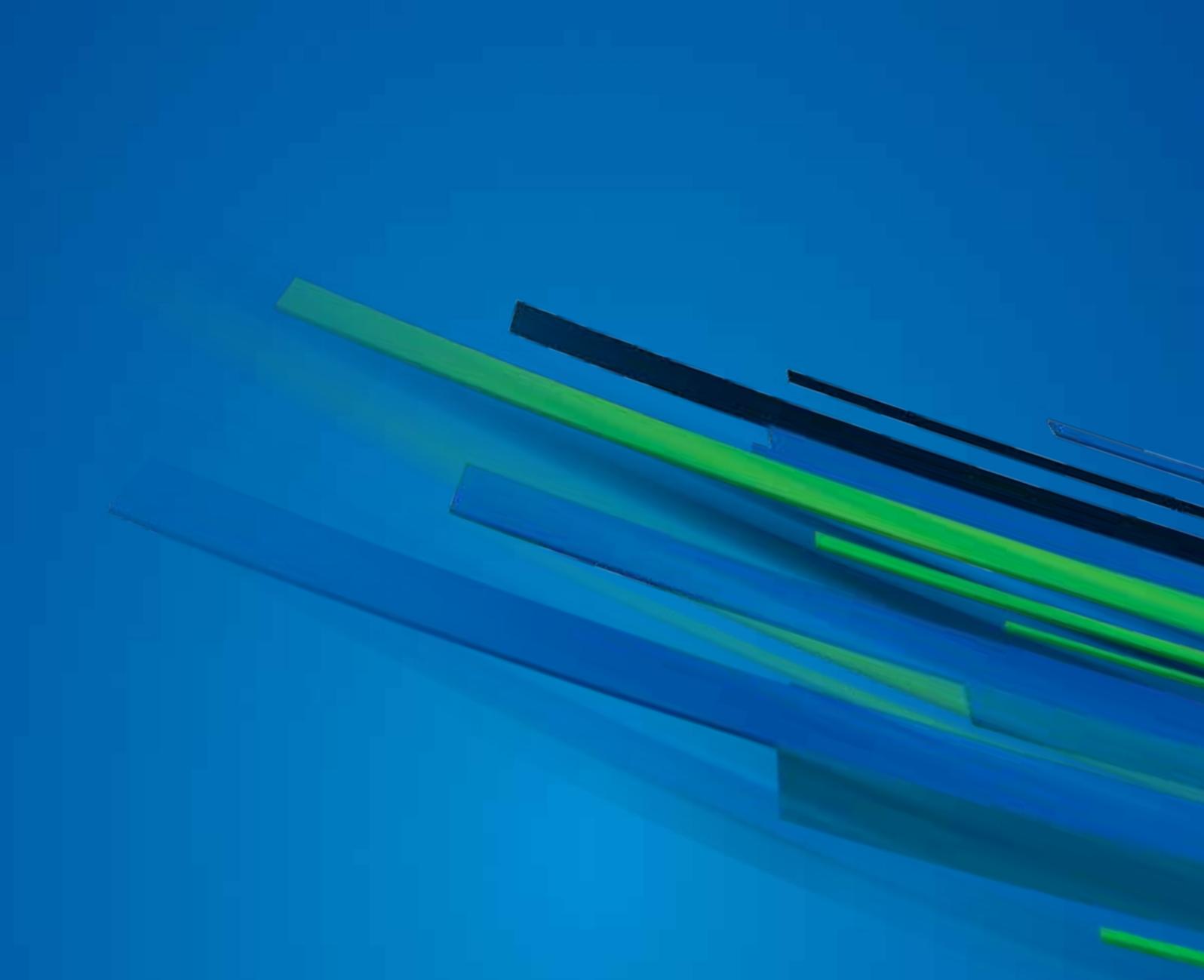
Über das eAMS-Konto können die Jobsuchenden Daten einsehen und verändern, Anträge auf Arbeitslosengeld und Förderungen stellen, den eJob-Room nutzen und rasch Kontakt zum AMS-Betreuer herstellen. Der Kunde erhält auch Jobvorschläge. „Ich habe Lebenslauf und Bewerbungsschreiben hochgeladen, damit meine Betreuerin das an Firmen weitergeben konnte“, sagt Hamberger.

Seinen Bewerbungsfortschritt hielt er in einer Liste im eAMS-Konto fest: „Man protokolliert genau, bei welcher Firma man sich beworben und wo man ein Vorstellungsgespräch hat.“ Die AMS-Betreuerin könne sofort den Fortschritt sehen. „Im Dezember habe ich mich bei 20 Firmen beworben, hatte nur leider vergessen, sie in die Liste einzutragen“, lacht Hamberger. Dann gab's ein E-Mail der Betreuerin, eine freundliche Warnung, „dass ich meinen Bewerbungsfortschritt bekannt geben sollte. Das habe ich natürlich nachgeholt.“ Der Rest verlief unkompliziert.

Herr Hamberger erhielt drei Jobangebote. Er entschied sich für eine Stelle, lud die Einstellungsbestätigung für das AMS im eAMS-Konto hoch und meldete, dass er ab 1. März zu arbeiten beginne.

„Meine Betreuerin hat mir prompt ein E-Mail mit ihren Glückwünschen geschickt. Seither habe ich nie wieder was von ihr gehört“, lacht er.

„Normalerweise muss man ja persönlich zu den Terminen erscheinen. Ich habe alles über das eAMS-Konto erledigen können.“



Das AMS als größter Arbeitsmarktdienstleister

Das Arbeitsmarktservice Österreich wurde 1994 auf Basis des Arbeitsmarktservicegesetzes (AMSG) aus der unmittelbaren Bundesverwaltung ausgegliedert und als eigene Rechtsperson in Form eines öffentlichrechtlichen Dienstleistungsunternehmens neu organisiert.

Das Organisationsmodell des Arbeitsmarktservice trägt dabei der Überlegung Rechnung, dass eine wirkungsvolle Arbeitsmarktpolitik nur in Abstimmung zwischen ArbeitnehmerInnen, ArbeitgeberInnen und Regierung sowie unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und Besonderheiten möglich ist. Deshalb wurde das Arbeitsmarktservice in Bundes-, Landes- und Regionalorganisationen gegliedert, wobei die Sozialpartner auf jeder Organisationsebene maßgeblich an der Willensbildung mitwirken.

Der allgemeine gesetzliche Auftrag im § 29 des Arbeitsmarktservicegesetzes an das AMS legt fest, dass das „Ziel des Arbeitsmarktservice ist, im Rahmen der Vollbeschäftigungspolitik der Bundesregierung zur Verhütung und Beseitigung von Arbeitslosigkeit unter Wahrung sozialer und ökonomischer Grundsätze im Sinne einer aktiven Arbeitsmarktpolitik auf ein möglichst vollständiges, wirtschaftlich sinnvolles und nachhaltiges Zusammenführen von Arbeitskräfteangebot und -nachfrage hinzuwirken, und dadurch die Versorgung der Wirtschaft mit Arbeitskräften und die Beschäftigung aller Personen, die dem österreichischen Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, bestmöglich zu sichern. Dies schließt die Sicherung der wirtschaftlichen Existenz während der Arbeitslosigkeit im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen ein“.

In diesem Sinn ist das Arbeitsmarktservice mit

- der Durchführung von Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik (Beratungs-, Vermittlungs- als auch Förderungstätigkeiten) mit dem Ziel, der Wiedererlangung der Vollbeschäftigung und zur Verhütung von Arbeitslosigkeit,
- der Prüfung und Auszahlung von Lohnersatzleistungen bei Arbeitslosigkeit im Rahmen der passiven Arbeitsmarktpolitik (insbesondere Arbeitslosenversicherungsgesetz) und
- ordnungspolitischen Aufgaben, wie der Zulassung von ausländischen Arbeitskräften zum Arbeitsmarkt (Ausländerbeschäftigungsgesetz), befasst.

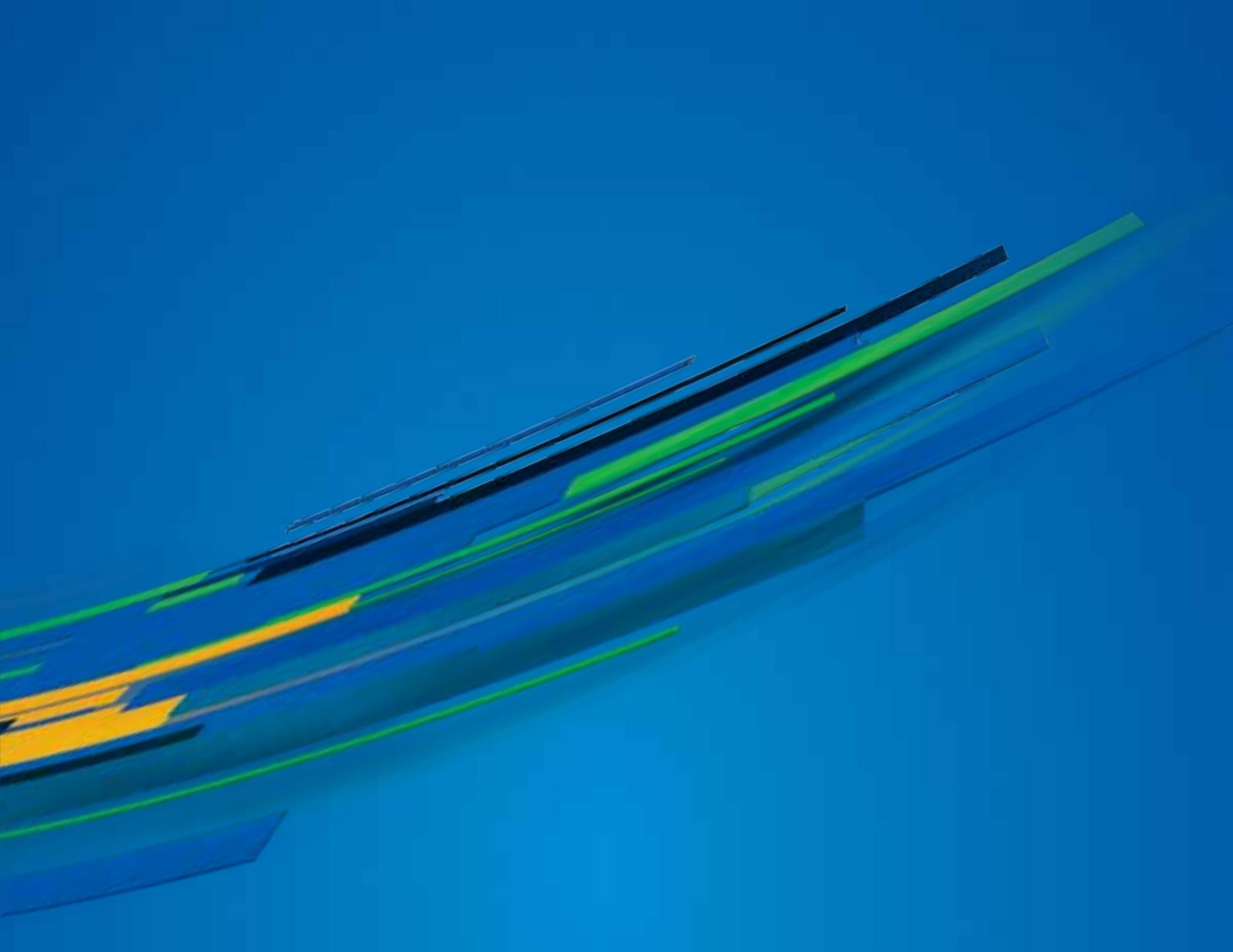
DIE KONKRETISIERUNG DIESER AUFGABEN ERFOLGTE IM LEITBILD DES AMS: WIR VERBINDEN MENSCH UND ARBEIT

„Das AMS ist das führende kundInnenorientierte Dienstleistungsunternehmen am Arbeitsmarkt in Österreich, bringt Arbeitssuchende und ArbeitgeberInnen zusammen und sorgt dafür, dass Arbeitslosigkeit nicht länger dauert, als es die Arbeitsmarktverhältnisse bedingen. Durch diese Arbeit trägt das AMS zur gesellschaftlichen Stabilität bei.“

Das AMS vermittelt Arbeitskräfte auf offene Stellen und unterstützt die Eigeninitiative von Arbeitssuchenden und Unternehmen durch Beratung, Information, Qualifizierung und finanzielle Förderung. Während der Zeit der Arbeitslosigkeit leistet das AMS einen Beitrag zur Existenzsicherung. In der Wirtschaft nimmt es einen wichtigen Platz bei der Suche und Auswahl von geeigneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein.“

In neun Landesorganisationen mit genau 100 Regionalen Geschäftsstellen werden in den Kernprozessen des Service für Arbeitskräfte (SFA), des Service für Unternehmen (SFU) und des Informationsprozesses mit insgesamt rund 5.400 MitarbeiterInnen diese Aufgaben und Ziele mit operativem Leben erfüllt.





*Die Arbeitsmarktlage**

Das Wirtschaftswachstum von 2,7 % hat im Jahr 2011 zu einem Anstieg der Aktivbeschäftigung um mehr als 63.300 und damit zu einem Rekordniveau von 3,323 Mio. Beschäftigten geführt. Gleichzeitig ist im Jahresdurchschnitt 2011 die Arbeitslosigkeit um 1,6 % auf rund 246.700 gesunken.

* Die in diesem Bericht verwendeten Fachtermini sind im Anhang auf Seite 87 ff. erklärt. Tabellen zur Arbeitsmarktlage siehe Seite 93 ff.

BESCHÄFTIGUNG

Nach dem Auslaufen der Lissabon-Strategie hat die Kommission die „Strategie Europa 2020“ für die kommende Dekade formuliert, die auf eine engere Verzahnung von wirtschafts-, energie-, technologie- und beschäftigungspolitischen Strategien und Maßnahmen abstellt und auch sozial- und bildungspolitische Aspekte einbezieht. Dabei wurde als EU-Zielwert u.a. festgelegt, dass 75 % der Bevölkerung im Alter von 20 bis 64 Jahren in Arbeit stehen sollen. Im österreichischen Reformprogramm 2011 wird für Österreich bis zum Jahr 2020 eine Gesamtbeschäftigungsquote von 77 % bis 78 % angestrebt.

Laut EUROSTAT lag die Gesamtbeschäftigungsquote Österreichs im Jahr 2011 bei 72,1 %. Damit belegte Österreich innerhalb der Europäischen Union den 5. Rang. Die Niederlande (74,9 %), Schweden (74,1 %), Dänemark (73,1 %) und Deutschland (72,5 %) wiesen eine höhere Gesamtbeschäftigungsquote aus. Der EU-Durchschnitt lag bei 64,3 %.

Mit einer Frauenbeschäftigungsquote von 66,5 % lag Österreich deutlich über dem EU-Durchschnitt (58,5 %). Die Beschäftigungsquote älterer ArbeitnehmerInnen lag 2011 bei 41,5 %.

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten lag im Jahresdurchschnitt bei 3.421.748 (davon 1.598.778 Frauen). Gegenüber 2010 nahm die Beschäftigung um 61.510 bzw. 1,8 % (Anstieg der Frauenbeschäftigung +1,6 %) zu. Laut Arbeitskräfteerhebung 2011 der Statistik Austria lag der Teilzeitanteil bei Erwerbstätigen im Jahr 2011 insgesamt bei 25,1 % (+0,2). Der Teilzeitanteil bei Männern erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2010 und betrug 7,6 %, bei den Frauen stieg er auf 44,5 % an.

Die Aktivbeschäftigung (ohne Karenz- bzw. KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz- und Zivildienstler) stieg um 1,9 %, wobei der Anstieg bei den Frauen etwas weniger deutlich ausfiel (+1,8 %) als bei den Männern (+2,1 %).

Die Beschäftigung nahm in allen Wirtschaftssektoren zu. Relativ gesehen am deutlichsten fiel der Anstieg im Primärsektor aus (+10,2 %). Im Produktionssektor stieg die Beschäftigung um 1,6 %, im Dienstleistungssektor um 2,0 %. Die deutlichsten Beschäftigungsrückgänge gab es im Bereich der Energieversorgung (-1.164 bzw. -4,3 %) und der Post-, Kurier-, Expressdienste (-968 bzw. -3,7 %).

Die Beschäftigung in den Saisonbranchen entwickelte sich ähnlich. Im Bauwesen betrug der Anstieg der Beschäftigung im Vergleich zum Vorjahr 1,5 %, im Fremdenverkehr 2,0 %.

2011 waren im Jahresdurchschnitt 488.934 ausländische Arbeitskräfte (davon rund 220.000 aus EU-Staaten) beschäftigt. Gegenüber 2010 nahm die Zahl der beschäftigten AusländerInnen um 37.658 bzw. 8,3 % zu.

2011 nahmen flexible Beschäftigungsformen weiter zu. Einen starken Zuwachs gab es bei der Zeitarbeit (+9.061 bzw. +12,2 %). Der Anteil überlassener Arbeitskräfte an allen beschäftigten ArbeitnehmerInnen stieg 2011 auf 2,5 %. Die Zahl der freien Dienstverträge nahm hingegen um 1.888 bzw. 8,7 % ab. Bei der geringfügigen Beschäftigung wurde ein Anstieg um 11.278 bzw. 3,8 % verzeichnet.

Im Jahr 2011 wurden insgesamt rund 1.668.000 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse aufgenommen. In einem Drittel der Fälle lag davor eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice; in 20 % der Fälle gelang den Personen ein direkter Wechsel des Beschäftigungsverhältnisses. Der Großteil der Beschäftigungsaufnahmen (47 %) erfolgte hingegen aus einer erwerbsfernen Position heraus. Umgekehrt wurden im Jahr 2011 auch 1.602.000 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse beendet. Die durchschnittliche Dauer dieser Beschäftigungsverhältnisse lag bei 595 Tagen, also knapp 20 Monaten. 28 % der Beschäftigungsbeendigungen hatten eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice zur Folge; in 21 % der Fälle gelang den Personen hingegen ein direkter Übertritt in ein anderes Beschäftigungsverhältnis.

ARBEITSLOSIGKEIT

Die Europäische Union (EUROSTAT) wies für Österreich für das Jahr 2011 eine Arbeitslosenquote von 4,2 % (ein Minus von 0,2 Prozentpunkten gegenüber 2010) aus. Österreich lag damit an erster Stelle in der Europäischen Union. Die Arbeitslosenquote der EU-27-Staaten lag bei 9,7 %.

Die Jugend-Arbeitslosenquote nach EUROSTAT lag bei 8,3 % und war damit um 0,5 Prozentpunkte niedriger als 2010. Österreich lag nach den Niederlanden (7,6 %) an zweitbesten Stelle in der EU. Die Jugend-Arbeitslosenquote der EU-27-Staaten lag bei 21,4 %. Im Jahresdurchschnitt 2011 waren insgesamt 246.702 Personen arbeitslos gemeldet, um 4.080 bzw. 1,6 %

Beschäftigungsquote lag bei 72 %

Um 62.000 mehr Beschäftigte

Niedrigste Arbeitslosigkeit in der EU

weniger als 2010. Die Arbeitslosenquote nach nationaler Berechnung lag bei 6,7 % (minus 0,2 Prozentpunkte gegenüber 2010).

Auch 2011 gab es eine hohe Dynamik am österreichischen Arbeitsmarkt. Im Lauf des Jahres gab es insgesamt 980.457 Zugänge (-23.039 bzw. -2,3 %) und 1.116.207 Abgänge (-49.992 bzw. -4,3 %) aus der Arbeitslosigkeit. In 52 % der Fälle gelang den Personen anschließend eine Beschäftigungsaufnahme, während der Weg für 29 % in eine erwerbsferne Position führte.

**Arbeitslosen-
dauer im Schnitt
nur 3 Monate**

Die durchschnittliche Arbeitslosigkeitsdauer betrug 93 Tage und lag damit insgesamt um 3 Tage unter dem Vorjahresniveau (Frauen -2 Tage, Männer -3 Tage).

2011 ging die Arbeitslosigkeit bei den Männern um 4,1 % zurück, während es bei den Frauen einen Anstieg um 1,8 % zu verzeichnen gab. Insgesamt war die Arbeitslosigkeit der Frauen aber weiterhin niedriger als die der Männer (Arbeitslosenquote: Frauen 6,3 %, Männer 7,1 %).

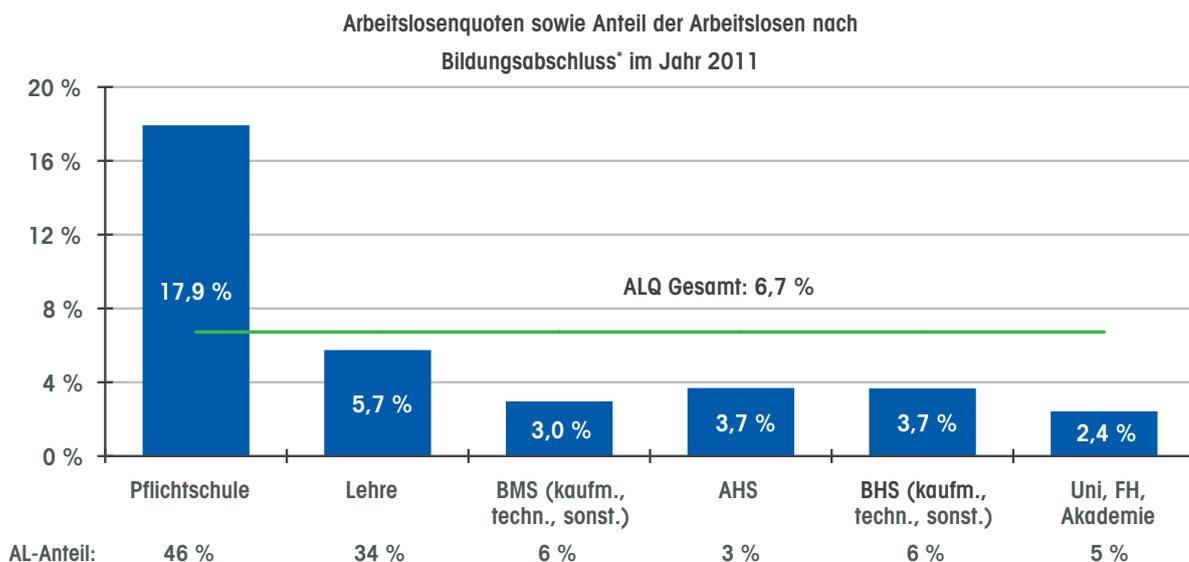
Die Arbeitslosigkeit entwickelte sich nach Wirtschaftsbereichen sehr unterschiedlich. Im Primärsektor waren jahresdurchschnittlich 1.786 Personen arbeitslos (-91 bzw. -4,8 % gegenüber 2010). Im Produktionssektor war insgesamt ein Rückgang der Arbeitslosigkeit um 6.709 bzw. 11,3 % auf durchschnittlich 52.871 Personen zu verzeichnen. Im Dienstleistungssektor

nahm die Arbeitslosigkeit hingegen um 1.276 bzw. 0,7 % auf insgesamt 180.814 zu. Zurückzuführen ist dieser Anstieg vor allem auf die Arbeitskräfteüberlassung (+725 bzw. +3,0 %) und die Gebäudebetreuung (+581 bzw. +5,7 %) sowie auf die öffentlichen Bereiche Verwaltung, Unterrichtswesen sowie Gesundheits- und Sozialwesen.

Der Jahresdurchschnittsbestand der arbeitslos vorgemerkten AusländerInnen betrug 50.555 und nahm um 2.388 bzw. 5,0 % zu. Im Vergleich dazu sank der Bestand der arbeitslos vorgemerkten InländerInnen um 3,2 %. Die nationale Arbeitslosenquote der AusländerInnen betrug 9,4 %.

Nach Bildungsniveaus entwickelte sich die Arbeitslosigkeit sehr unterschiedlich. Während die Arbeitslosigkeit bei Personen mit Lehrausbildung (-5,3 %) sowie bei Personen mit mittlerer (-2,4 %) oder höherer Schulbildung (-1,6 %) zurückging, nahm sie bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss (+0,5 %) und bei AkademikerInnen (+5,9 %) zu. Trotz dieser Entwicklung zeigt sich klar:

Das höchste Risiko, arbeitslos zu werden, hatten PflichtschulabsolventInnen. Die Arbeitslosenquote dieser Gruppe betrug 17,9 %, während AkademikerInnen mit 2,4 % die niedrigste Quote aufwiesen.



* Vorgemerkte Arbeitslose einer Bildungsebene, bezogen auf das Arbeitskräftepotenzial (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) derselben Bildungsebene; die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluss wurde nach Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung 2010 (unselbständig Erwerbstätige nach LFK) errechnet.

Im Jahresdurchschnitt 2011 waren 113.476 Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss und 12.406 Personen mit akademischer Ausbildung arbeitslos. Die Gliederung der Arbeitslosen nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung zeigt, dass fast jeder zweite Arbeitslose keine die Pflichtschule übersteigende Schulbildung vorzuweisen hatte. Gut ein Drittel der Arbeitslosen verfügte über einen Lehrabschluss. Vor diesem Hintergrund kommt Aus- und Weiterbildung im Allgemeinen und den Qualifikationsprogrammen des AMS besondere Bedeutung zu.

Aufgrund der verbesserten Situation am Arbeitsmarkt und des reduzierten Budgets hat das AMS die Schulungsaktivitäten 2011 etwas zurückgenommen. Im Jahr 2011 befanden sich durchschnittlich 63.231 Personen in Schulungen des AMS. Das bedeutet einen Rückgang um 9.958 bzw. 13,6 % im Vergleich zum Vorjahr.

Während des Jahres 2011 gab es 835.647 von Arbeitslosigkeit betroffene Personen, um 18.078 oder 2,1 % weniger als im Jahr zuvor (853.725 Personen). Der Rückgang ging ausschließlich von den Männern aus (-18.673 bzw. -3,8 %), während die Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen zunahm (+592 bzw. +0,2 %). Die Zahl der betroffenen Männer lag mit 475.253 aber trotzdem deutlich über jener der Frauen (360.417).

Unter Einbeziehung der betroffenen Lehrstellensuchenden und Personen in Schulung waren insgesamt 897.481 Personen beim AMS im Laufe des Jahres 2011 zumindest einen Tag vorgemerkt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Rückgang um 21.125 Personen bzw. 2,3 %.

STELLENMARKT

2011 wurden dem AMS insgesamt 416.568 freie Stellen zur Besetzung gemeldet, das waren insgesamt um 2,9 % oder 11.835 mehr freie Stellen als im Jahr 2010. Mit Unterstützung des AMS konnten davon 354.071 freie Stellen besetzt werden, das waren um 4,2 % mehr als im Vorjahr.

2011 wurden dem AMS 38.619 Lehrstellen zur Besetzung gemeldet, wovon 32.737 Lehrstellen besetzt werden konnten. Im Jahresdurchschnitt gab es 5.504 Lehrstellensuchende (-248 bzw. -4,3 % gegenüber 2010) und ein durchschnittliches Lehrstellenangebot von 3.650 (+218 bzw. +6,4 %). Damit war die Zahl der Lehrstellensuchenden in etwa 1,5-mal so groß wie das Lehrstellenangebot.

Der Einschaltgrad des AMS in den Arbeitsmarkt lag bei rund 36 % und damit auf dem Niveau des Vorjahres.

417.000 freie Stellen zur Besetzung gemeldet

Betroffene Arbeitslose

	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Alle Betroffenen	835.647	853.725	-18.078	-2,1
Frauen	360.417	359.825	592	0,2
Männer	475.253	493.926	-18.673	-3,8
mit LZBL	122.679	128.217	-5.538	-4,3
kein LZBL	775.687	796.242	-20.555	-2,6
mit BMS	64.896	26.122	38.774	148,4
Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen	96.707	95.360	1.347	1,4
Personen ohne gesundheitliche Einschränkungen	749.824	768.427	-18.603	-2,4
Wiedereinsteigerinnen	70.835	66.463	4.372	6,6
keine Wiedereinsteigerinnen	773.755	790.151	-16.396	-2,1
Jugendliche < 25 Jahre	175.435	181.622	-6.187	-3,4
Erwachsene 25 bis 45 Jahre	429.197	441.098	-11.901	-2,7
Ältere ≥ 45 Jahre	249.529	250.581	-1.052	-0,4

Management und Steuerung im AMS

Das AMS steuert die Umsetzung und Wirkung der arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte über ergebnisorientierte Management- und Zielsteuerungssysteme. Diese umfassen sowohl die arbeitsmarktpolitischen Jahresziele und die Ziele zur KundInnenzufriedenheit als auch die ganzheitlich ausgerichtete Balanced Scorecard (AMS-Scorecard).

ARBEITSMARKTPOLITISCHE JAHRESZIELE 2011

Unter Einbeziehung der Leitlinien der Europäischen Beschäftigungspolitik bzw. des darauf ausgerichteten Nationalen Reformprogramms sowie der Zielvorgaben des Bundesministers für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz beschließt der Verwaltungsrat des AMS alljährlich die vom Vorstand vorzulegenden arbeitsmarktpolitischen Zielsetzungen. Das AMS konnte im Jahr 2011 alle gesetzten Ziele erfüllen.

Durch ein möglichst großes Angebot an offenen Stellen will das AMS zu mehr Transparenz beitragen, um seine Position als führendes Dienstleistungs-

unternehmen auf dem Arbeitsmarkt zu festigen und auszubauen. Die Unternehmen nutzten das AMS in den beiden vergangenen schwierigen Jahren verstärkt zur Personalrekrutierung. Die Stellenakquisition im qualifizierten Bereich blieb auch 2011 im Fokus.

Die Verhinderung von Übertritten in die Langzeitarbeitslosigkeit stellt den präventiven Aspekt der Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit dar. Die Verbesserung der Chancen von Langzeitarbeitslosen auf Integration in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt ist ein weiterer Beitrag dazu. Im Jahr 2011 wurden Schwerpunkte für Jugendliche, Ältere und Frauen gesetzt, die u. a. durch Qualifizierungen bei der Arbeitsaufnahme unterstützt wurden.

Übersicht über die arbeitsmarktpolitischen Ziele 2011

Zielsetzungen	Zielwert	Istwert	Ziel erreicht
Einschaltung auf dem Arbeitsmarkt erhöhen (Stellenbesetzungen; ohne Primärsektor)	min. 379.721	394.402	+
Stellenakquisition im qualifizierten Bereich (mind. Lehraabschluss)	min. 182.736	191.006	+
Arbeitslosigkeit von Jugendlichen kurz halten (AL nicht länger als 6 Monate)	max. 8.958	5.417	+
Arbeitslosigkeit kurz halten (AL nicht länger als 12 Monate), Quote	max. 4,0 %	1,1 %	+
Arbeitslosigkeit von Älteren kurz halten (Arbeitsaufnahmen innerhalb von 6 Monaten)	min. 77.752	85.840	+
Langzeitbeschäftigungslose in Arbeit bringen	min. 49.038	60.840	+
Erhöhung der Schulungseffektivität (Anteil Arbeitsaufnahmen nach Schulung innerhalb von 3 Monaten)	min. 43,3 %	47,6 %	+
Wiedereinstieg erleichtern (Arbeitsaufnahmen und Schulung von WiedereinsteigerInnen)	min. 45.647	51.412	+
Schulungen in ausgewählten Bereichen: Frauen in Handwerk und Technik und regionalspezifische Qualifizierungen in Nachfragebereichen	min. 1.740	2.988	+

BALANCED SCORECARD (BSC)

In der seit 2005 eingesetzten Balanced Scorecard (BSC) werden die Hauptstrategien und wichtigsten Ergebnisse des AMS in quantitativen Kennziffern überschaubar dargestellt. Die BSC enthält u.a.:

- die Zielerreichung der arbeitsmarktpolitischen Jahresziele;
- zentrale Ergebnisse des SFA wie die Vormerkdauer, die Rate der Arbeitsaufnahmen der Arbeitslosen und den Erfolg der Arbeitsmarktförderung, aber auch die Dauer der Bearbeitung von Anträgen in der Arbeitslosenversicherung;
- zentrale Ergebnisse des SFU wie die Einschaltung des AMS in den Stellenmarkt;

- die Zufriedenheit der Arbeitsuchenden und Unternehmen mit dem AMS;
- die Arbeitszufriedenheit der MitarbeiterInnen des AMS;
- sonstige wichtige Indikatoren wie etwa Leistungskennziffern der ServiceLines, der Callcenter des AMS.

Mit unterschiedlichen Gewichten versehen, werden diese Indikatoren auch zu einem Gesamtscore verdichtet, der eine Gesamtbewertung für jede Geschäftsstelle des AMS ist. Mit der BSC lassen sich somit übersichtlich die Stärken und Schwächen sowie Verbesserungspotenziale jeder Regionalen Geschäftsstelle und Landesorganisation darstellen. Darüber hinaus erlaubt die BSC ein Ranking der Geschäftsstellen sowohl nach der Gesamtperformance als auch nach einzelnen Indikatoren.

AMS gehört zu den Besten in der EU

Um ein gutes Ergebnis in der BSC zu erreichen, ist es wichtig, alle verschiedenen Anforderungen an das AMS gleichermaßen im Auge zu behalten. Spitzenergebnisse in einem Bereich kompensieren schlechtere Ergebnisse in einem anderen Bereich nicht. Deshalb geht es gleichzeitig um Vermittlungsgeschwindigkeit, KundInnenzufriedenheit, Chancengleichheit, Wirtschaftlichkeit und die Geschäftsergebnisse. Dieses Bündel an Faktoren beschreibt die Qualität der Dienstleistungserbringung im AMS.

2011 ist die Gesamtperformance des AMS Österreich mit rund 63,5 % (Maximalwert 100 %) ganz leicht um 1 % im Vergleich zu 2010 gesunken. Die Top Performer 2011 sind Oberösterreich, Salzburg und die Steiermark, am stärksten verbessert zum Vorjahr hat sich Vorarlberg.

Wichtig ist die langfristige Entwicklung. Und diese Bilanz der letzten sieben Jahre kann sich sehen lassen: Das AMS insgesamt hat sich um 25 % gesteigert, wobei sich nicht die Best Performer weiter verbessert haben, sondern vor allem die nicht so guten Geschäftsstellen aufgeholt haben.

INTERNATIONALES BENCHMARKING UND GOOD-PRACTICE-TRANSFER

Eine Bewertung des Leistungsniveaus des AMS Österreich ist nur durch einen Vergleich mit den anderen öffentlichen Arbeitsverwaltungen in Europa möglich. Um dem Management diese Steuerungsmöglichkeit zu geben, hat das AMS Österreich 2003 eine interna-

tionale Initiative für ein systematisches Benchmarking gestartet. Derzeit beteiligen sich 23 öffentliche Arbeitsverwaltungen an diesem Projekt.

Die besondere Herausforderung ist es, trotz sehr unterschiedlicher nationaler Aufgaben, Zielsetzungen, Prioritäten und Messmethoden zu Ergebnis-Indikatoren zu kommen, die ein Benchmarking ermöglichen. Das konnte erreicht werden durch genaue Beschreibungen der nationalen Vorgehensweisen und der auf die Ergebnisse stark Einfluss nehmenden nationalen Kontextvariablen, die eine plausible Interpretation der Indikatorenwerte ermöglichen.

Dabei zeigt sich, dass das AMS Österreich im internationalen Vergleich insgesamt ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Es liegt unter den besten Arbeitsverwaltungen Europas. Die Ergebnisse sind umso erfreulicher, als seit 2008 alle Ergebnisse des AMS einen positiven Trend aufweisen. Ziel des Projektes ist jedoch nicht primär das Ranking, sondern das Lernen voneinander. Der Datenvergleich ermöglicht eine gezielte Identifizierung von guten Vorgangsweisen anderer Arbeitsmarktverwaltungen.

Das AMS hat sehr gute Ergebnisse bei

- KundInnenzufriedenheit bei Arbeitsuchenden und Unternehmen
- Arbeitslose rasch in Beschäftigung bringen
- Arbeitsaufnahmen nach Qualifizierung

Das AMS hat gute Ergebnisse bei

- offene Stellen besetzen bzw. rasch besetzen
- offene Stellen mit registrierten arbeitslosen Personen besetzen

Das AMS hat einen Verbesserungsbedarf bei

- Marktanteil bei offenen Stellen

Hier besteht insbesondere ein Nachholbedarf bei der Nutzung von Online-Medien. Arbeitsmarktverwaltungen mit weiter ausgebauten Online-Systemen haben hier bessere Ergebnisse als das AMS.



Mag. Dr. Brigitte Wögenstein
Personalleiterin Firma HARTL HAUS

WORDRAP:

Die Vorteile?

Die Kommunikation mit dem AMS wird auf den Punkt gebracht.

Was hat's bisher gebracht?

Große Zeit- und Kostenersparnis, wesentlich schnellere Nachbesetzungen.

Wie nutzen Sie's künftig?

Das Meiste nutzen wir schon. Wir werden in Zukunft noch stärker unsere Unternehmensdaten verwalten.

Das eAMS-Konto spart Zeit und Kosten

Die Firma HARTL HAUS nutzt als eines von hundert Unternehmen die Personalsuche und Datenverwaltung auf elektronischem Wege.

Seit Anfang 2010 bietet das AMS das elektronische eAMS-Konto auch für Unternehmen an. Bisher nutzen rund 5.000 Firmen österreichweit die Vorteile der Online-Kommunikationsplattform. Eine davon ist die Firma HARTL HAUS. „Das neue Tool wurde uns damals vorgestellt, wir haben sofort gesagt, dass wir mitmachen wollen“, erzählt Personalleiterin Brigitte Wögenstein. „Und es hat sich sehr bewährt.“ Das eAMS-Konto bietet für Unternehmen zahlreiche Erleichterungen.

Die Zeiten davor waren mit bürokratischem Mehraufwand verbunden: „Wir haben beim AMS unseren Personalbedarf gemeldet, der Betreuer hat geeignete KandidatInnen ausgewählt und verständigt, die sich daraufhin bei uns gemeldet haben“, sagt Wögenstein. Über eine Nachrichtenfunktion ist mit dem eAMS-Konto die direkte Kommunikation mit dem AMS möglich, über die Aktivierung des Stellenprofils kann das Unternehmen die AMS-BeraterInnen für die Suche nach passendem Personal beauftragen. „Die gesamte Kommunikation geht viel geschwinder, man ist rasch zum richtigen Zeitpunkt mit Informationen versorgt“, ist Wögenstein froh über diese Innovation.

Das Unternehmen kann so online Personalsuchaufträge schalten, die AMS-BeraterInnen suchen mit diesem Profil nach entsprechenden Arbeitsuchenden und schlagen sie dem Unternehmen vor.

„Man erhält sofort die Daten von passenden Bewerberinnen und Bewerbern und kann sie gleich kontaktieren“, sagt die Personalchefin. Nachbesetzungen gingen so viel rascher vonstatten als zuvor, was für HARTL HAUS ein enormer Vorteil sei, „gerade wenn wir dringend Facharbeiter brauchen“. Ein weiterer Vorteil: Wo man vorher dem AMS per E-Mail oder Postweg das neu überarbeitete Stelleninserat schicken musste, kann man nun die Stellenausschreibung per Mausclick aktualisieren.

„Das AMS hat sehr viel Rücksicht auf die Kriterien genommen, die uns bei der Auswahl wichtig waren.“

HARTL HAUS nutzt mit dem eAMS-Konto nicht nur die Möglichkeit, Stellen zu besetzen, auch die Förderanträge wickelt das Unternehmen ausschließlich auf elektronischem Wege ab. „Das ist jetzt in der Hälfte der Zeit im Vergleich zu vorher möglich, auch der Papieraufwand fällt weg“, sagt Wögenstein, „wir sind sehr zufrieden damit.“



Die KundInnen im Mittelpunkt

Die KundInnen des Arbeitsmarktservice – Arbeitsuchende wie Unternehmen gleichermaßen – stehen im Zentrum aller Dienstleistungen im Sinne des gesetzlichen Auftrages zur möglichst vollständigen und nachhaltigen Zusammenführung von Arbeitskräfteangebot und -nachfrage auf dem Arbeitsmarkt.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Seit mehr als 10 Jahren arbeitet das AMS mit dem ganzheitlichen Qualitätsmanagementsystem des EFQM und unterzieht sich dabei regelmäßigen externen Bewertungen.

Das AMS hat auch 2011 am „österreichischen Staatspreis für Qualität“ teilgenommen. Dabei erreichte das AMS als Gesamtorganisation – mit einem Punktwert zwischen 650 bis 700 von max. möglichen 1.000 Punkten – gemeinsam mit zwei anderen österreichischen Unternehmen das Finale der Preisträger. Im Bereich der Non-Profit-Organisationen wurde das AMS als Kategorie-Sieger und damit als beste Dienstleistungs-Organisation ausgezeichnet.

Diese Auszeichnung ist für das AMS ein Ansporn, weiterhin intensiv durch Prozess-Verbesserungen und Schulungen der MitarbeiterInnen und der Führungskräfte die KundInnenorientierung der Organisation zu verbessern.

ServiceLines

Die ServiceLines sind seit vielen Jahren Ausdruck der KundInnenorientierung des AMS und leisten einen wichtigen Beitrag zur bewussten Steuerung der KundInnen, indem sie die rasche und unbürokratische Erledigung einfacher Anliegen per Telefon ermöglichen. Die ursprüngliche Intention, durch das Wegfiltern von Telefonanrufen zur Entlastung von Beratungssituationen beizutragen, konnte – wie schon in den vergangenen Jahren – auch 2011 erreicht werden.

Im Jahr 2011 wurden in den ServiceLines in Summe 4,56 Mio. Anrufe beantwortet. Das sind um 44.300 beantwortete Anrufe weniger als im Jahr 2010 und ziemlich exakt gleich viele wie im Jahr 2009. Insgesamt bedeutet das eine Stabilisierung des bewältigten Anrufvolumens auf hohem Niveau. Im Durchschnitt der Arbeitstage wurden in den AMS ServiceLines rund 18.300 Anrufe beantwortet. Pro Stunde Einloggzeit wurden pro MitarbeiterIn durchschnittlich 17,4 Anrufe beantwortet, das sind um 0,8 Anrufe weniger als im Jahr davor.

Mit einem Servicelevel von 71 % konnte das definierte Ziel, im Durchschnitt 70 % der Anrufe innerhalb von 30 Sekunden entgegenzunehmen, erst-

mals seit 2008 wieder erreicht werden. Der Anteil der beantworteten Anrufe an allen Anrufen – ohne zeitliche Begrenzung – betrug im Jahr 2011 insgesamt 79,6 %. Das bedeutet eine deutliche Verbesserung gegenüber 72 % im Jahr 2010.

Diese Performancesteigerung wurde auch von den KundInnen im Rahmen der Zufriedenheitsbefragung honoriert: Der Top-Box Wert (Noten 1 und 2 von 6) für die Gesamtzufriedenheit mit der Serviceline stieg im Jahr 2011 auf 77,1 % gegenüber 75,3 % im Vorjahr. Der Top-Box Wert für die Zufriedenheit mit der Erledigung des Anliegens lag bei 80,4 %.

KUNDINNENFEEDBACK – ams.help

Rückmeldungen von KundInnen im positiven, aber vor allem auch im negativen Sinn werden zur zielgerichteten Verbesserung der Dienstleistung genutzt und stellen so ein wichtiges Instrument zur Weiterentwicklung von Dienstleistungen und Instrumenten dar.

Über das Dokumentationssystem des Beschwerdemanagements ams.help wurden diese Geschäftsfälle strukturiert nach den Anliegen der KundInnen erfasst und anonymisiert ausgewertet. Gestützt auf die Ergebnisse der Auswertung setzt das AMS wirksame und zielgerichtete Verbesserungsmaßnahmen. Dem KundInnenbedürfnis entsprechend wurden beispielsweise im Rahmen der Kommunikation und Information vermehrt KundInnenmeetings angeboten und spezifischer an die im Beschwerdemanagement festgestellten KundInnenanliegen (Fördervoraussetzungen, Existenzsicherung, Vermittlung) angepasst, ebenso zielgerichtete Coachings für MitarbeiterInnen durchgeführt sowie aber auch Anregungen von KundInnen zur AMS-Homepage umgesetzt.

Im Jahr 2011 wurden österreichweit insgesamt 8.999 ams.help-Fälle bearbeitet, das entspricht 1 % der Kundenkontakte bei den Arbeitssuchenden und 0,2 % der gemeldeten Aufträge von Unternehmen. Es handelt sich dabei überwiegend um Hilfersuchen und Beschwerden von arbeitssuchenden Personen (49 % Frauen, 51 % Männer). Drei Viertel der Anliegen konnten positiv erledigt werden, mehr als die Hälfte innerhalb eines Tages.

AMS gehört zu den drei besten Unternehmen Österreichs

Drei Viertel aller Anliegen positiv erledigt

HOHE KUNDINNENZUFRIEDENHEIT

**72 % sehr
zufrieden bzw.
zufrieden
(Unternehmen)**

Das AMS befragt aber auch regelmäßig und umfassend alle KundInnengruppen über verschiedene Befragungsinstrumente. Das AMS verfolgt mit dem Client Monitoring System (CMS, KundInnenzufriedenheitsbefragung) einen kundInnenorientierten Ansatz mit dem Fokus auf den Kontakt mit den AMS-BeraterInnen. Dazu wird die Zufriedenheit der SFA- und SFU-KundInnen mit bestehenden Dienstleistungen laufend auf RGS-Ebene beobachtet. Ziel des CMS ist es, durch diese laufende Beobachtung sowohl Indikatoren für das interne Benchmarking als auch Hinweise für die einzelnen RGS auf ihre Stärken und Verbesserungspotenziale zu liefern.

**67 % sehr
zufrieden bzw.
zufrieden
(Arbeitsuchende)**

Bei der Zufriedenheit der Arbeitsuchenden gab es nach einem jahrelangen stetigen Aufwärtstrend 2011 erstmals einen Rückgang. So waren 2011 trotzdem noch mit insgesamt 67,1 % (2010: 75 %) mehr als zwei Drittel der Befragten mit den Leistungen des AMS sehr zufrieden bzw. zufrieden. Dabei zeigt sich, dass die BeraterInnen wesentlich zu diesem Ergebnis beisteuern. So bestätigen rund 74 % die Aussagen „Die Beraterin/der Berater geht auf mich persönlich ein, und wir suchen gemeinsam nach einer Lösung“ und „Die Beraterin/der Berater informiert mich korrekt, kurz und bündig“.

Die Ergebnisse der Zufriedenheit bei den Unternehmen zeigten in den letzten Jahren einen kontinuierlichen Aufwärtstrend. Im Jahr 2011 konnte die Zufriedenheit auf hohem Niveau gehalten werden: 2011 waren 71,9 % (2010: 73 %) der befragten Unternehmen mit dem AMS sehr zufrieden bzw. zufrieden. Acht von zehn der befragten Unternehmen bewerteten die sachliche und korrekte Geschäftsbeziehung mit dem AMS sowie das Bemühen der BeraterInnen, auf die spezifischen Bedürfnisse einzugehen, als besonders positiv.



*Klaus Hofmann
St. Martins Therme & Lodge
Geschäftsführer*

WORDRAP:

Warum haben Sie über's AMS rekrutiert?

Um keine Chance auszulassen.

Was hat's gebracht?

Eine sehr effiziente, partnerschaftliche Zusammenarbeit und viel Unterstützung.

Die Kooperation mit dem AMS war?

Höchst positiv.

Personalsuche à la Headhunter

Vor Eröffnung der St. Martins Therme & Lodge benötigte Geschäftsführer Klaus Hofmann auf einen Schlag 200 MitarbeiterInnen – das AMS half.

Als im September 2007 die ersten Bagger für die St. Martins Therme & Lodge anrückten, setzte man in der burgenländischen Region Seewinkel große Hoffnungen in neue Arbeitsplätze. Im Juni 2008 begann der künftige Geschäftsführer Klaus Hofmann mit der Personalsuche.

Vom Tellerwäscher bis zum Abteilungsleiter mussten 200 MitarbeiterInnen möglichst in der Region gefunden werden, „denn wir wollten MitarbeiterInnen, die als Gastgeber ihre Region mit Stolz und Herzblut vertreten“, erzählt Hofmann. Aber auch die fachlichen Qualifikationen mussten vorhanden sein. Also setzte er neben eigenen Jobinseraten auch auf die AMS-Geschäftsstelle Neusiedl.

Die BeraterInnen des AMS waren von vornherein eingebunden, standen bei den ersten Informationsveranstaltungen den InteressentInnen für Auskünfte zur Verfügung. Das AMS übernahm auch die Vorselektion beim Auswahlverfahren. „Das hat uns sehr viel Arbeit abgenommen“, sagt Hofmann. Schließlich trudelten für die 200 offenen Stellen mehr als 1.000 Bewerbungen ein. Doch gerade im Tourismus sei es oft nicht einfach, die

passenden BewerberInnen zu finden. Von Vorteil war, dass die AMS-BeraterInnen die KandidatInnen größtenteils kannten: „Das AMS hat sehr viel Rücksicht auf die Kriterien genommen, die uns bei der Auswahl wichtig waren. Und die BetreuerInnen haben auch immer wieder Empfehlungen für BewerberInnen abgegeben, die wir wahrgenommen haben.“

„Das AMS hat sehr viel Rücksicht auf die Kriterien genommen, die uns bei der Auswahl wichtig waren.“

So wurden auch QuereinsteigerInnen aufgenommen – ehemalige EinzelhandelsmitarbeiterInnen arbeiten heute an der Thermenkassa. Laut dem Geschäftsführer unterschied sich die Zusammenarbeit mit dem AMS in puncto Professionalität auch nicht von jener mit einem Headhunter. Das zeigen auch die

Zahlen: Bis zur Eröffnung im November 2009 konnten 190 Arbeitsplätze besetzt werden.

Als Unternehmen selbst bei der Personalsuche aktiv zu werden, würde zwar stets notwendig sein, meint Hofmann, „aber wenn so viele Stellen zu besetzen sind, empfehle ich die Zusammenarbeit mit dem AMS sehr“. Und: Auch mit dem Personal ist der Chef sehr zufrieden.



Service für Arbeitskräfte

Aufgabe der BeraterInnen im Service für Arbeitskräfte ist es, einerseits Arbeit- bzw. Lehrstellensuchende bei der Suche nach einem Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz zu unterstützen und andererseits deren Existenz durch eine Leistung der Arbeitslosenversicherung zu sichern.

Diese Aufgabe wird primär in den 100 Regionalen Geschäftsstellen im Face-to-face-Kontakt mit Arbeitssuchenden wahrgenommen und in den österreichweit gleichermaßen strukturierten Dienstleistungszonen mit unterschiedlichem Aufgabenspektrum (Info-Zone, Servicezone und Beratungszone) abgewickelt. Darüber hinaus werden aber Selbstbedienungsangebote (in den Geschäftsstellen durch Internet-PCs und sogenannte Samsomaten), aber vor allem die eServices im Internet (eAMS-Konto) immer wichtiger bei der Betreuung der KundInnen.

Im Laufe des Jahres 2011 waren 835.647 Personen von Arbeitslosigkeit betroffen und beim AMS vorgemerkt. 43,5 % waren Frauen, 56,5 % Männer. Im Durchschnitt war ein/e Arbeitslose/r 93 Tage auf Jobsuche, um drei Tage weniger als noch im Vorjahr.

Insgesamt haben 886.001 Personen die Unterstützung des AMS für die Suche nach einer Arbeits- bzw. Lehrstelle in Anspruch genommen und sich zu diesem Zweck vormerken lassen.

Der überwiegende Anteil der vorgemerkten arbeitssuchenden Personen (87,4 %) hat einen Anspruch auf eine Leistung aus der Arbeitslosenversicherung.

Im Jahr 2011 kamen mit Unterstützung des AMS rund 596.030 Arbeitsaufnahmen bzw. die Aufnahme einer

Lehrstelle zustande. Der Rückgang von 16.800 oder 2,7 % gegenüber 2010 geht vor allem auf die gesunkene Zahl an Arbeitssuchenden im Vorjahr zurück.

eAMS-KONTO FÜR ARBEITSUCHENDE

Das eAMS-Konto ist ein persönlicher Online-Zugang zu den Services des AMS. Die KundInnen können über das eAMS-Konto ihre Daten einsehen, sich arbeitslos melden, einen Antrag auf Arbeitslosengeld online stellen, AMS-Beihilfen beantragen oder auch Abmeldungen wegen Krankheit oder einer Arbeitsaufnahme durchführen. Darüber hinaus können im eAMS-Konto Eigenbewerbungen und Rückmeldungen zu den Vermittlungsvorschlägen dokumentiert werden.

Im Laufe des Jahres 2011 haben insgesamt knapp 150.000 Personen ihr eAMS-Konto neu aktiviert (das sind um 59,5 % mehr als 2010). Die Möglichkeit, via FinanzOnline ein eAMS-Konto, ohne sich persönlich in einer Geschäftsstelle zu authentifizieren, anzulegen, wurde insgesamt 11.305 Mal genutzt.

Von allen betroffenen Arbeits- oder Lehrstellensuchenden verfügte mehr als jeder fünfte Arbeitslose über ein aktives eAMS-Konto.

835.647 Personen von Arbeitslosigkeit betroffen

150.000 eAMS-Konten wurden 2011 aktiviert

Deutliche Steigerung der Anzahl der eAMS-Konten

	2011	2010
Anzahl der aktivierten eAMS-Konten (Stand: 31. Dezember) ¹⁾	271.260	148.390
Erfolgte Aktivierungen von eAMS-Konten im Laufe des Jahres	149.900	93.991
Nutzungen der eServices im eAMS-Konto ²⁾	2.464.626	1.175.132

¹⁾ Um ein eAMS-Konto nutzen zu können, muss es einmalig innerhalb von drei Monaten ab Ausgabe der persönlichen Zugangskennung aktiviert werden. Ein eAMS-Konto bleibt so lange aktiviert, bis es vom Nutzer/der Nutzerin gelöscht wird.

²⁾ Das sind Nutzungen von im eAMS-Konto angebotenen eServices wie Eintragungen von Eigenbewerbungen, Abmeldungen, Wiedermeldungen, Arbeitslosmeldungen, Bezugs- und Vormerkzeiten ansehen usw.

Marketingkampagne zum eAMS-Konto

2011 wurde eine breite Werbekampagne zum eAMS-Konto durchgeführt. Dabei stand das eAMS-Konto für Arbeitssuchende mit Alex, einer sympathischen Comicfigur, im Kampagnenmittelpunkt. Die Pluspunkte des eAMS-Kontos wurden über Inserate, Advertorials in Print- und Onlinemedien, über Folder und Geschäftsstellen-Poster kommuniziert. Im Hörfunk informierten klassische Werbe-

spots, und UserInnen des eAMS-Kontos berichteten in Form einer Hörfunk-Medienkooperation über ihre positiven Erfahrungen. In den Regionalen Geschäftsstellen wurde mittels Pappaufsteller auf das eAMS-Konto aufmerksam gemacht. Die Entwicklung der Inanspruchnahme des eAMS-Kontos zeugt von der Wirksamkeit dieser Werbemaßnahmen genauso, wie auch die verstärkte Informationstätigkeit durch alle BeraterInnen einen Beitrag geleistet hat.

SERVICE FÜR JUGENDLICHE

**Zweitniedrigste
Arbeitslosigkeit
in der EU**

**11.000 Jugend-
liche in einer
überbetrieb-
lichen Aus-
bildung**

Im Jahr 2011 waren insgesamt 175.435 Jugendliche (15–24 Jahre) von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Jugendarbeitslosigkeit sank damit im Vergleich zum Jahr 2010 um 6.187 bzw. 3,4 %. Die internationale Jugendarbeitslosenquote in Österreich lag 2011 mit 8,3 % nach wie vor deutlich unter dem europäischen Durchschnitt (EU-27) von 21,4 %. Lediglich die Niederlande (7,6 %) wiesen eine niedrigere Jugendarbeitslosenquote aus. Die nationale Arbeitslosenquote von Jugendlichen betrug 7,3 % und lag somit über der österreichweiten Quote von 6,7 %.

Übergang von der Schule in den Beruf – Berufsinformation

**Mehr als 60
Berufsinfo-
zentren in
Österreich**

Bei Jugendlichen ist Thema Nr. 1 die Wahl des richtigen Berufs und das Finden eines passenden Ausbildungsplatzes. Das AMS bietet in mehr als 60 BerufsInfoZentren (BIZ) in ganz Österreich schriftliche Informationen und persönliche Beratung zur richtigen Berufswahl und stellt auf seiner Homepage im Internet Informationen über Arbeitsmarkt und Berufswelt zur Verfügung. Durch die Kooperation mit den Schulen erhalten Jugendliche die Möglichkeit, sich mit der Frage nach dem richtigen Beruf und der geeigneten Ausbildung rechtzeitig zu beschäftigen. Die BeraterInnen des AMS – in vielen Regionalen Geschäftsstellen gibt es spezielle JugendberaterInnen – haben in der Folge die Aufgabe, gemeinsam mit dem/der Jugendlichen eine passende Lehrstelle bzw. einen Ausbildungsplatz zu finden.

Ausbildungsgarantie und Lehrausbildung

Insgesamt waren 47.573 Personen im Jahr 2011 als Lehrstellensuchende vorgemerkt, der überwiegende Teil von ihnen (44.878) im Alter unter 19 Jahre.

Im Jahr 2011 haben 13.274 Jugendliche mit Unterstützung des AMS eine reguläre Lehrstelle in einem Betrieb gefunden. Dabei gab es für 7.738 Lehrlinge in Betrieben eine finanzielle Unterstützung des Unternehmens in Form der Lehrstellenförderung, für die insgesamt € 21,65 Mio. ausbezahlt wurden.

Jugendliche, die eine Lehre absolvieren möchten, jedoch keine betriebliche Lehrstelle finden, profitieren von der Ausbildungsgarantie der Bundesregierung. Jeder Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr, der eine Lehrausbildung absolvieren möchte, erhält garantiert einen Ausbildungsplatz – wenn nicht in einem Betrieb, dann in einer überbetrieblichen Lehrausbildung, die entweder in einer Lehrwerkstätte oder

in Zusammenarbeit mit einem Betrieb durchgeführt wird. Hier kann der Jugendliche eine der betrieblichen Lehrausbildung gleichwertige Lehre mit anerkannter Lehrabschlussprüfung absolvieren.

Für 10.880 Jugendliche (davon 43,8 % für Mädchen) wurden solche überbetriebliche Ausbildungsplätze im Rahmen der Ausbildungsgarantie zur Verfügung gestellt. Das AMS hat für die Bereitstellung dieser Institution insgesamt € 149,3 Mio. (einschließlich der DLU bzw. Ausbildungsentschädigung für die TeilnehmerInnen) aufgewendet.

Produktionsschulen

Produktionsschulen ergänzen seit einigen Jahren die Förderinstrumente für benachteiligte Jugendliche, indem sie diesen Jugendlichen einen praktischen Zugang zum Lernen und Arbeiten eröffnen und Möglichkeiten der Nachreife bieten. Das Konzept ist regional sehr unterschiedlich, gemeinsam sind aber allen Produktionsschulen Werkstätten, die das Lernen durch produktives Tun ermöglichen, Berufsorientierung, sozialpädagogische Begleitung, Praktika sowie Unterstützung bei der Beseitigung von Defiziten bei schulischen Grundkenntnissen. Die Jugendlichen werden so in einer nicht traditionell schulischen, sondern praxisorientierten Weise an den Arbeitsmarkt herangeführt.

In diesen Produktionsschulen in Österreich konnten 2.492 Jugendliche (darunter 1.147 Mädchen) auf den Eintritt ins Berufsleben vorbereitet werden. Das AMS hat dafür – unter zusätzlicher finanzieller Beteiligung der Landesregierungen – insgesamt € 6 Mio. aufgewendet.

Förderung für Jugendliche

Im Rahmen der Förderungen für rund 82.000 Personen im Alter von 15–24 Jahren wurde ca. 88 % aller neu geförderten Jugendlichen eine Qualifizierung gewährt, wobei im überwiegenden Ausmaß fachlich orientierte Kurse, wie in der betrieblichen oder überbetrieblichen Lehrausbildung oder in Form spezieller Aus- und Weiterbildung, umgesetzt wurden. Rund 9.000 Jugendliche erhielten eine Beschäftigungsförderung (v.a. in Form der Eingliederungsbeihilfe oder im Rahmen von Beschäftigungsprojekten) und weitere knapp 14.500 Jugendliche wurden in Unterstützungsmaßnahmen vor allem zur Beratung und Betreuung einbezogen.

Insgesamt wurden fast € 379 Mio. für diese Zielgruppe aufgewendet. Das sind mehr als 40 % des gesamten für Arbeitslose verwendeten zuordenbaren Förderbudgets.



Anna Sophia Fellner
Schülerin

WORDRAP:

Was hat dir das BIZ gebracht?

Es hat mir gezeigt, was passend für mich wäre.

Warum interessierst du dich für Technik?

Der Bereich ist spannend und wird immer gebraucht werden.

Was willst du später werden?

Was ich später werden will, weiß ich heute noch nicht wirklich.

Das BIZ ebnete einen neuen Weg

Schülerin Anna Sophia Fellner entdeckte über das BerufsInfoZentrum (BIZ) ihre Liebe zur Technik. Und schlug einen neuen Ausbildungsweg ein.

Noch immer wollen viele Mädchen lieber Friseurin werden oder das Gymnasium besuchen, als sich für eine technische Ausbildung zu interessieren. Dass gezielte Beratung hier ganz neue Wege eröffnen kann, zeigt das Beispiel von Anna Sophia Fellner. Mit ihrer Schulklasse besuchte sie in der vierten Klasse Gymnasium das BerufsInfo-Zentrum in Wolfsberg, Kärnten. Dort absolvierte sie einen Interessentest – mit dem Ergebnis, dass ihr Interesse an der Technik sehr groß war.

Die 14-Jährige war überrascht: „Das hätte ich mir nicht gedacht, weil wir im Gymnasium nichts zum Thema Technik gemacht hatten“, erzählt sie. Doch nicht nur der Test hat der 14-Jährigen geholfen, sich beruflich zu orientieren. Im BIZ durfte sie im Rahmen einer „Technikralley“ des AMS – ein Schnupper-Workshop für technische Berufe – auch ein Werkstück anfertigen.

„Das BIZ hat mich insgesamt sehr gut beraten und mir durch den Interessentest gezeigt, für welches Gebiet

ich mich interessiere, was passend für meine berufliche Zukunft wäre“, erzählt sie. Das Interesse am handwerklichen Arbeiten ließ Anna Sophia Fellner nicht mehr los. Als sie den Girl's Day in der HTL Wolfsberg besuchte, der von der Bildungs- und Berufsorientierung Kärnten veranstaltet wurde, war klar: Sie wollte auf die HTL wechseln.

Mittlerweile besucht sie die erste Schulstufe des Ausbildungszweigs „Automatisierungstechnik“ an der HTL Wolfsberg. Für die Jugendliche war es die absolut richtige Entscheidung. „Dieser Bereich ist sehr spannend und TechnikerInnen werden immer gebraucht“, sagt sie. Was ihr an der Schule am meisten gefällt? „Dass man so viele handwerkliche Dinge lernt.“

Nach der HTL-Matura will Anna Sophia Fellner an einer Fachhochschule studieren: „Ich weiß noch nicht genau was, aber es wird sicher etwas Technisches werden.“ Den Besuch im BIZ kann die Schülerin nur weiterempfehlen – sie hält die Beratung auf jeden Fall für sinnvoll.

„Das hätte ich mir nicht gedacht, weil wir im Gymnasium nichts zum Thema Technik gemacht hatten.“

SERVICE FÜR FRAUEN

Im Jahr 2011 waren insgesamt 360.417 Frauen von Arbeitslosigkeit betroffen und Kundinnen des AMS. Im Jahresdurchschnitt waren 107.607 Frauen arbeitslos.

Während bei Männern die Arbeitslosigkeit um 4,1 % zurückging, nahm die Arbeitslosigkeit bei den Frauen um 1,8 % zu. Insgesamt war die Arbeitslosigkeit der Frauen aber weiterhin niedriger als die der Männer (Arbeitslosenquote: Frauen 6,3 %, Männer 7,1 %). Frauen sind am Arbeitsmarkt jedoch nach wie vor strukturell benachteiligt. Trotz deutlicher Veränderung bei den jungen Frauen haben immer noch mehr Frauen als Männer keine über die Pflichtschule hinausführende Ausbildung. Berufe mit einem hohen Frauenanteil haben häufig eine niedrigere Einkommensstruktur, geringere Aufstiegschancen und eine höhere Arbeitsplatzunsicherheit. Der Einkommensnachteil der Frauen gegenüber Männern, bei ganzjährig Vollzeit-Beschäftigten, liegt derzeit bei 18,1 % (Quelle: Statistik Austria).

Aufgabe des AMS ist es, diesen geschlechtsspezifischen Ungleichheiten am Arbeitsmarkt entgegenzuwirken und mit den Instrumenten der Arbeitsmarktpolitik zur Gleichstellung am Arbeitsmarkt beizutragen. Durch gezielte frauenspezifische Informations-, Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote wird die Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt forciert. Frauen sollen aktiv ermutigt und unterstützt werden, qualifizierte Berufsausbildungen mit guten Zukunfts- und Einkommenschancen zu ergreifen.

Förderangebote für 136.000 Frauen

Im Jahr 2011 wurden Förderangebote für 136.229 arbeitslose Frauen realisiert. Damit wurde mehr als jede Dritte arbeitslose Frau mit einem Förderangebot unterstützt. Die Förderquote beträgt bei Frauen 37,8 %. An finanziellen Mitteln wurden dafür € 437,11 Mio. aufgewendet, das sind 48,6 % der gesamten für Arbeitslose verwendeten geschlechtsspezifisch zuordenbaren Mittel.

FiT-Programm fördert die Ausbildung von Frauen in technischen Berufen

Das AMS hat im Jahr 2011 das mehrjährige Qualifizierungsprogramm FiT (Frauen in Handwerk und Technik) fortgesetzt. Mit diesem Programm werden Frauen zur Ausbildung in nichttraditionellen Berufen motiviert. Neben einer Lehrausbildung kann auch der Besuch von Fachschulen, HTLs oder Fachhochschulen vom AMS gefördert werden. Teil des Programms sind auch vorbereitende und unterstützende Maßnahmen, wie eine Berufsorientierung, Beratung (auch hinsichtlich der Kinderbetreuung) und Begleitung während der Ausbildung.

Im Jahr 2011 haben 3.508 Frauen an einer „vorbereitenden“ Perspektivenerweiterung teilgenommen. 2.300 Frauen nahmen an „handwerklich-technischen“ vorbereitenden Qualifizierungen teil und 1.110 Frauen absolvieren bereits eine nichttraditionelle Ausbildung mit mindestens Lehrabschluss. Die Gesamtkosten für das Programmjahr 2011 betragen rund € 19,8 Mio.



*Ing. Bernd Walter Schrattenecker
Leitung Fertigung/Qualitätsmanagement
Firma EMCO-TEST Prüfmaschinen GmbH*

*Sandra Schmid
Mechatronikerin
Firma EMCO-TEST
Prüfmaschinen GmbH*

WORDRAP:

Warum wollten Sie Mechatronikerin werden?

Ich wollte einen Beruf mit Abwechslung, wollte körperlich arbeiten. Und die Arbeit hat ein Ergebnis.

Wie war die Lehrausbildung?

Die Kollegen waren nett. Nur in der Berufsschule habe ich mich wie im Kindergarten gefühlt.

Wie soll's beruflich weitergehen?

Keine Ahnung! Eventuell werde ich die allgemeine (berufsbezogene) Matura nachholen.

Weibliche Power für die Technik

*Sandra Schmid wollte unbedingt Mechatronikerin werden.
Durch das AMS und die Firma EMCO-TEST wurde ihr Traum Realität.*

„Ich habe schon als Kind gern mit Lego Technic gespielt“, sagt Sandra Schmid. Seit 2003 ist die gebürtige Deutsche in Österreich. Dort hatte die heute 33-Jährige eine vierjährige Fachschule für Formenentwurf und Formenbau absolviert. Sie ergatterte einen Job in einem Design-Unternehmen. Aufgrund verschiedener Umstände passte dies jedoch für sie nicht. Sie begann sich nach einer Lehrstelle zur Mechatronikerin umzusehen. Für Mechatronik hatte sie sich schon als Jugendliche in Deutschland interessiert, nur: „Eine Lehrstelle zu finden war in meinem Alter schwierig.“ Ihre AMS-Beraterin informierte sie schließlich über eine Implantation-Stiftung.

Frau Schmid meldete sich an und besuchte einen Kurs des AMS-Programms „Frauen in Handwerk und Technik“, das Frauen zur Ausbildung in männerdominierten Berufen motiviert. Schon zwei Wochen später erhielt sie die Nachricht von der Stiftung, dass die Firma EMCO-TEST in Kuchl an ihr interessiert sei. 2007 startete sie ihre Lehrausbildung als Mechatronikerin bei EMCO-TEST – als erste Frau in der Werkstatt.

Von den Kollegen wurde sie gleich akzeptiert: „Sicher braucht man Selbstvertrauen unter lauter Männern“, ein lieber Kollege habe ihr aber viel beigebracht. Die Kosten und die Deckung der Lebenshaltungskosten übernahm das AMS, einen Teil trug auch EMCO-TEST bei. Die Arbeit macht Sandra Schmid Spaß: „Mir gefällt es, wenn ich körperlich arbeiten kann.“ Auch sei die Bezahlung deutlich besser als in vielen anderen Berufen.

*„Mir gefällt es,
wenn ich körperlich
arbeiten kann.“*

Im April 2010 legte Sandra Schmid ihre Lehrabschlussprüfung ab und wurde von der Firma EMCO-TEST übernommen. Ihr Vorgesetzter, Ingenieur Bernd Schrattenecker, Leiter der Fertigung/Qualitätsmanagement, ist begeistert:

„Sandra Schmid hat ihre Ausbildung super gemacht. Sie war sehr motiviert, sehr geschickt und macht ihre Sache wirklich sehr gut.“

Mittlerweile ist die Firma auch für noch mehr Frauen gerüstet: Beim Büro- und Produktionsausbau hat man nun auch Umkleidekabinen für Frauen und WC-Anlagen eingerichtet.

Wiedereinstiegsprogramm

Eine aktive, fördernde Haltung und niederschwellige Informationsangebote unterstützen die rechtzeitige Planung der Rückkehr in den Beruf. Mit dem Programm „Wiedereinstieg unterstützen“ setzt das AMS Standards für Information, Beratung und Betreuung von Wiedereinsteigerinnen. Zur Verbesserung der Beratungsqualität gibt es in jeder Regionalen Geschäftsstelle eigene BeraterInnen oder themenverantwortliche Personen. Ein spezielles Kursangebot „Wiedereinstieg mit Zukunft“ unterstützt Frauen bei der erfolgreichen Rückkehr in den Beruf.

Förderangebote für 30.000 Wiedereinsteigerinnen

2011 wurden für rund 29.500 Wiedereinsteigerinnen Förderungen genehmigt. Die überwiegende Mehrheit davon betraf Qualifizierungsangebote (22.800), aber auch 6.000 Beschäftigungsförderungen zur Unterstützung des Wiedereinstiegs. 2011 wurden € 81,19 Mio. für Wiedereinsteigerinnen ausbezahlt.

Kompetenzentwicklung mit System

Das Angebot „Kompetenzentwicklung mit System“ unterstützt die Weiterentwicklung des arbeitsmarktpolitischen Frauenprogramms. Ziel ist die Höherqualifizierung von Frauen bis zum Lehrabschluss mithilfe eines modularen Angebots. Durch den modularen Aufbau der Angebote können KundInnen in Phasen der Arbeitslosigkeit eine Höherqualifizierung bis zum Lehrabschluss erreichen. Eine Laufbahnperspektive durch AMS-Kurse (bisher ohne Zertifikat) wird dadurch eröffnet. Dieses Angebot ist auch für Männer offen, bisher haben aber nur Frauen diese Weiterbildung in Anspruch genommen.

Zusammenarbeit mit Frauenberatungsstellen

Zur Klärung spezieller Fragen rund um den beruflichen Wiedereinstieg arbeitet das Arbeitsmarktservice mit Frauenberatungsstellen zusammen. Diese speziellen Beratungsangebote stellen sicher, dass Frauen optimal betreut werden können. Vorrangige Zielsetzung ist die Unterstützung bei der Organisation von Kinderbetreuung und Klärung anderer familiärer oder persönlicher Fragestellungen in Zusammenhang mit dem Wiedereinstieg.



*Ilona Erdösi
Kindergärtnerin*

WORDRAP:

Was hat das Frauenberufszentrum gebracht?
Selbstbewusstsein. Die Workshops und Unterstützungen waren toll. Ich glaube, wenn ich nicht dorthin gekommen wäre, würde ich heute nicht im Kindergarten arbeiten.

Wie gefällt Ihnen der neue Job?
Sehr gut, weil es mein Ziel war, mit Kindern zu arbeiten.

Was würden Sie sich noch wünschen?
Ich bin Perfektionistin, will alles richtig machen. Ich würde mich noch gern weiterbilden.

Endlich wieder im Stammbetrieb

Die gebürtige Ungarin Ilona Erdösi wollte nach Jahren im Verkauf wieder mit Kindern arbeiten. Das Frauenberufszentrum half.

Nach 12 Jahren im Verkauf stand Ilona Erdösi ohne Job da. In Ungarn hatte sie die Ausbildung zur Kindergärtnerin gemacht und fünf Jahre in dem Beruf gearbeitet. Nachdem sie in die AMS-Beratung aufgenommen worden war, sich aber kein passender Job fand, vermittelte der AMS-Betreuer die zweifache Mutter im Mai 2011 zum Frauenberufszentrum in Wien-Schwechat, das im Auftrag des AMS arbeitet.

„Ich habe dort tolle Workshops besucht, andere Frauen kennengelernt, denen es ähnlich geht wie mir“, ist die 47-Jährige begeistert. Sie erhielt neben der Laufbahnberatung auch Unterstützung bei der Erstellung professioneller Bewerbungsunterlagen. „Das hat mir sehr geholfen. Ich hatte schon früher überlegt, es als Kindergärtnerin zu versuchen, aber mir hat der Mut gefehlt. Aber Frau Popprath hat gesagt: Wenn Sie es tun wollen, dann machen Sie es doch!“, lacht Erdösi.

„Die Prozessbegleitung ist für die Frauen, die zu uns kommen, sehr wichtig“, befindet Brigitte Popprath. „Wir möchten ihnen kontinuierliche Unterstützung in den verschiedenen Phasen der Karriereentwicklung anbieten.“

„Wir haben berufliche Alternativen im pädagogischen Bereich entwickelt.“

Das Nostrifikationsverfahren der ungarischen Zeugnisse wurde während der Beratung eingeleitet. Frau Popprath unterstützte die 47-Jährige auch bei der Praktikumssuche, sodass Frau Erdösi drei Monate in verschiedenen Kindergärten hospitieren konnte. Die ungarische Ausbildung wurde vom Unterrichtsministerium jedoch nicht anerkannt.

Das Frauenberufszentrum recherchierte Weiterbildungsangebote: „Wir haben berufliche Alternativen im pädagogischen Bereich entwickelt“, erzählt Frau Popprath. Konkret besuchte Frau Erdösi einen mehrwöchigen Kurs zur Kindergruppenbetreuerin, der über das Frauenberufszentrum finanziert wurde.

„Die Inspektorin der MA 10 hat mich dann auf die Ausbildung zur Sprachförderassistentin bei der MA 10 aufmerksam gemacht“, erzählt Erdösi. Sie absolvierte die vom Magistrat finanzierte Ausbildung, erhielt Weiterbildungen über das Frauenberufszentrum.

Seit Oktober 2011 ist Frau Erdösi als Sprachförderassistentin in einem Wiener Gemeindekindergarten angestellt. „Es gefällt mir sehr“, sagt sie.

SERVICE FÜR ÄLTERE

Im Jahr 2011 waren insgesamt 150.493 Personen im Alter von mindestens 50 Jahren von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Arbeitslosigkeit älterer Personen nahm damit um 759 bzw. 0,5 % leicht zu, wobei dieser Anstieg auf die Entwicklung der Frauenarbeitslosigkeit zurückgeht. Im Jahr 2011 stieg die Zahl der arbeitslosen Frauen über 50 um 1.521 oder 2,8 %, während die Zahl der arbeitslosen Männer um 764 bzw. 0,8 % zurückging. Die Arbeitslosenquote der Älteren über 50 Jahre lag bei 7,1 % und ist um 0,2 % Punkte gegenüber 2010 gesunken.

Förderangebote für 43.000 Ältere

Um arbeitslose Personen über 50 wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren, setzt das AMS sein gesamtes Förderinstrumentarium ein. Im Jahr 2011 wurden insgesamt 43.127 ältere arbeitslose Personen in Förderungen einbezogen, das entspricht einer Förderquote von 28,7 %. 13.086 ältere Personen machten von den Beschäftigungsförderangeboten Gebrauch, mehr als jede sechste Arbeitsaufnahme kam somit mit Hilfe einer Beschäftigungsförderung zustande. Insgesamt wurden für diese Personengruppe knapp € 110 Mio. aufgewendet. Das entspricht einem Anteil von 12 % des gesamten für Arbeitslose verwendeten zuordenbaren Förderbudgets.

Das AMS fördert altersgerechtes Arbeiten auch durch die Gewährung von Altersteilzeitgeld sowie Beratung zu Active Ageing. Im Rahmen der Altersteilzeit haben ältere ArbeitnehmerInnen die Möglichkeit, ihre Arbeitszeit bei geringen Gehaltseinbußen zu reduzieren, ohne dabei negative Auswirkungen auf eine spätere Pension befürchten zu müssen. Im Jahr 2011 befanden sich 17.239 Personen in Altersteilzeit, wofür insgesamt € 227,89 Mio. aufgewendet wurden.

SERVICE FÜR PERSONEN MIT GESUNDHEITLICHEN EINSCHRÄNKUNGEN

Die Situation für Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen auf dem Arbeitsmarkt hat sich 2011 kaum verändert. Insgesamt waren 96.707 Personen von Arbeitslosigkeit betroffen. Das bedeutet einen Anstieg um 1.347 bzw. 1,4 %. Die Dauer der Arbeitslosigkeit von behinderten Personen ist um 48 Tage länger als jene von nichtbehinderten Arbeitssuchenden.

Die Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen behinderten Personen im engeren Sinn (begünstigt nach Landesbehinderten- bzw. Behinderteneinstellungsgesetz oder Behindertenpass) stieg auf 16.785 (+322 bzw. +2 %). Ausgelöst wurde dieser Anstieg ausschließlich durch die gestiegene Inanspruchnahme des Behindertenpasses, der Mitte 2010 neu eingeführt wurde.

Behinderte Personen werden im AMS von BeraterInnen mit Fachwissen im Bereich Rehabilitation betreut. Im Jahr 2011 hat das AMS auch an einer Marketingkampagne zum Thema Arbeit und Behinderung mitgewirkt (Meine Chance – Ihr Nutzen), die die Teilhabe am beruflichen Erwerbsleben von Menschen mit Behinderung als ein zentrales gesellschaftspolitisches Anliegen zum Thema hatte.

Beratungsangebot fitzwork

Für Arbeitssuchende wie für Beschäftigte sind Gesundheit und die Erhaltung der Arbeitsfähigkeit wichtige Themen. Daher unterstützt das AMS das Beratungsangebot fitzwork. In diesem Angebot werden Personen, deren Arbeitsplatz aufgrund von gesundheitlichen Problemen gefährdet ist, in ihrer aktuellen beruflichen und gesundheitlichen Situation beraten. Auch Arbeitssuchende mit gesundheitlichen Problemen können die Beratung durch fitzwork in Anspruch nehmen. Derzeit gibt es das Angebot in drei Bundesländern, bis 2013 soll es österreichweit zur Verfügung stehen.



Oleksandra Zobniv
Kindergartenassistentin

WORDRAP:

Was hat's gebracht?

Meinen neuen Job, ich bin sehr glücklich darüber.

Wie fanden Sie die Beratung bei Step2Job?

Die Beratung hat mir sehr gut gefallen, ich kann sie sehr empfehlen.

Was ich mir wünsche:

Dass alles so bleibt: Ich habe einen Beruf, eine Familie. Und ich möchte mich bei meiner Beraterin bedanken und wünsche ihr alles Gute. Sie war so nett.

Wieder fit für den Arbeitsmarkt

MindestsicherungsbezieherInnen haben oft mit mehrfachen Problemen zu kämpfen, die einen Einstieg in den Arbeitsmarkt erschweren. Das Projekt Step2Job hilft mit einem ganzheitlichen Ansatz.

Oleksandra Zobniv hatte es nicht leicht. Sie lebt in einer 45-Quadratmeter-Wohnung mit kleinen Zwillingen, die an Asthma erkrankt sind. Die heute 44-Jährige blieb wegen der Kinder zuhause und bekam Sozialhilfe.

Im September 2010 wurde Frau Zobniv in die Mindestsicherung übernommen, kam so zum AMS. „Der AMS-Betreuer war sehr nett, hat mich im Februar 2011 zu Step2Job vermittelt“, sagt sie. Das Projekt wird vom AMS gefördert und von der Context Impulse am Arbeitsmarkt GmbH umgesetzt. Projektleiterin und Betreuerin Sonja-Maria Halla nahm sich ihrer an. „Darüber bin ich heute sehr glücklich“, sagt Zobniv.

MindestsicherungsbezieherInnen erhalten eine ganzheitliche Betreuung, um wieder Zugang zum Arbeitsmarkt zu finden. „Wir betreuen unsere KundInnen in einem multi-disziplinären Team fallbezogen bis zu einem Jahr“, sagt Halla, „und erheben ihre Problemlagen.“ Neben der Berufsberatung bietet Step2Job auch kostenlose Schuldnerberatung, Psychotherapie und Gesundheitsberatung an.

Frau Zobniv nahm an einem Berufsorientierungskurs teil und entschied sich für die Arbeit im Kindergarten. Dazu besuchte sie von April bis Mai 2011 den Kurs „Deutsch im Kindergarten“, der sie auf die Arbeit im Kindergarten vorbereitete. Im Juni und Juli folgte die Schulung zur Kindergartenassistentin.

Damit Frau Zobniv arbeiten gehen konnte, musste im Herbst ein Hortplatz für ihre beiden Kinder gefunden werden. Frau Halla vermittelte ihr ein siebenwöchiges Arbeitstraining in einem Kindergarten im 14. Bezirk, das AMS finanzierte die Lebenshaltungskosten.

Mit einer Einstellungsbestätigung war auch der Hortplatz für die Kinder gesichert. Die größte Freude für Frau Zobniv: Nach Praktikumsende wurde sie am 1. Jänner 2012 vom Kindergarten als Teilzeitkraft übernommen. „Endlich kann ich wieder mit Kindern arbeiten“, sagt sie. Step2Job hilft auch bei der Wohnungssuche: Frau Zobniv hofft, bald umziehen zu können.

„Endlich kann ich wieder mit Kindern arbeiten.“

Gesundheitsstraße

Die Gesundheitsstraße ist eine Begutachtung von arbeitslosen Personen mit dem Zweck, deren Arbeitsfähigkeit bzw. Arbeitsunfähigkeit festzustellen. Diese Begutachtung erfolgt im Auftrag des AMS und wird von der Pensionsversicherungsanstalt durchgeführt. Das Ergebnis ist ein Gutachten inklusive Leistungskalkül. Großer Vorteil bei Einführung der Gesundheitsstraße war, dass die Gutachten rasch vorliegen und das Resultat der Untersuchung für beide Institutionen bindend ist. Mitte 2010 wurde die Gesundheitsstraße österreichweit eingeführt. Im Jahr 2011 wurden 3.939 Personen abschließend begutachtet. Davon wurden 78,2 % für arbeitsfähig, 21,8 % für nicht mehr arbeitsfähig befunden.

**Förderangebote
für 42.000
Personen**

41.268 Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen nahmen im Jahr 2011 Förderangebote an. Davon waren 7.680 Personen Behinderte im engeren Sinn. 9.385 Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen machten von Beschäftigungsförderangeboten Gebrauch. Bei insgesamt 37.773 Beschäftigungsaufnahmen dieser Personengruppe kam daher jede vierte Arbeitsaufnahme mit Hilfe einer Beschäftigungsförderung zustande. Insgesamt wurden für diese Personengruppe knapp € 150 Mio. aufgewendet. Behinderte Personen im engeren Sinn wurden mit einem Gesamtaufwand von € 29 Mio. gefördert.

**318.000 Per-
sonen bezogen
Leistungen aus
der Arbeitslosen-
versicherung**

SERVICE FÜR PERSONEN MIT MINDESTSICHERUNG UND LANGZEITBESCHÄFTIGUNGSLOSE

Im Jahr 2011 waren insgesamt 122.679 langzeitbeschäftigungslose Personen von Arbeitslosigkeit betroffen. Das bedeutet einen Rückgang der Langzeitbeschäftigungslosen gegenüber 2010 um 5.538 bzw. 4,3 %. Ihr Anteil an allen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen sank leicht auf 14,7 % (Frauen 15,4 %, Männer 14,1 %). Unter Einbeziehung der Personen in Schulung beträgt der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen an allen betroffenen Arbeitslosen 17 %.

Die sukzessive Umsetzung der bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS), der Weiterentwicklung der Sozialhilfe, wurde 2011 abgeschlossen. Die BMS ist

eine sozialhilferechtliche Leistung der Länder auf Basis österreichweit einheitlicher Mindeststandards. Arbeitsfähige BezieherInnen der BMS sind verpflichtet, sich um eine Arbeit zu bemühen und müssen sich zu diesem Zweck beim AMS vormerken lassen.

Insgesamt 64.896 der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen bezogen 2011 die bedarfsorientierte Mindestsicherung (voll- oder auch teilunterstützt).

31.573 Personen (davon 15.623 Frauen), die Mindestsicherung bezogen haben, nahmen im Jahr 2011 auch Förderangebote des AMS an. Neben den weitgehend flächendeckenden Unterstützungsangeboten in Beratungs- und Betreuungseinrichtungen wurde vor allem von Qualifizierungsangeboten (25.057 Personen) Gebrauch gemacht. 6.769 Personen nutzten die AMS-Angebote zur Beschäftigungsförderung. Bei insgesamt 10.988 Beschäftigungsaufnahmen dieser Personengruppe kamen zwei Drittel aller Arbeitsaufnahmen mit Hilfe einer Beschäftigungsförderung zustande. Insgesamt wurden für Personen in der bedarfsorientierten Mindestsicherung im Jahr 2011 € 68,26 Mio. aufgewendet.

DIE EXISTENZSICHERUNG*

Im Jahresdurchschnitt 2011 bezogen 318.250 (2010: 331.700) Personen Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung. Der durchschnittliche Tagsatz des Arbeitslosengeldes betrug € 27,7 (Frauen € 24,7 und Männer € 29,9) und bei der Notstandshilfe € 22,3 (Frauen € 20,0 und Männer € 23,8). Insgesamt wurden € 4,32 Mrd. (2010: € 4,54 Mrd.) ausbezahlt. Für diese Leistungen wurden rund 1.080.500 (2010: 1.121.200) Anträge gestellt, von denen 53.300 (2010: 51.900) abgelehnt wurden.

Die Zahl der erstinstanzlichen Bescheide (insbesondere zu Ablehnung, Einstellung, Ruhen und Rückforderung von Leistungen sowie bei Sanktionen) erreichte 400.300 (2010: 421.700), wogegen 8.859 Berufungen eingebracht wurden. Darunter wurden in Sanktionsfällen (inklusive Selbstkündigung) insgesamt 103.744 (2010: 101.530) Bescheide erlassen.

*Tabellen zur Existenzsicherung siehe Seite 94 ff.

ÄNDERUNGEN IN DER ARBEITSLOSENVERSICHERUNG

Personen, die gesundheitliche Einschränkungen aufweisen und eine Maßnahme der beruflichen Rehabilitation aus der gesetzlichen Sozialversicherung absolviert haben, können nicht in allen Fällen rasch wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden. Daher haben diese Personen seit 1.1.2011 einen Anspruch auf eine längere Bezugsdauer beim Arbeitslosengeld (insgesamt höchstens 78 Wochen – bislang war das Arbeitslosengeld in der Regel mit längstens 52 Wochen begrenzt) und sind so für den Fall einer erforderlichen längeren Arbeitssuche sozial besser abgesichert. Dadurch können die Bemühungen zu einer Anhebung des tatsächlichen Pensionsantrittsalters wirksam unterstützt werden. Voraussetzung dabei ist, dass die Maßnahme der beruflichen Rehabilitation nach dem 31.12.2010 begonnen hat.

Das Zugangsalter zur Altersteilzeit wurde ab 1.1.2011 für Frauen mit 53 Jahren und für Männer mit 58 Jahren fixiert.

Gleichzeitig erfolgte beim Altersteilzeitgeld die Absenkung des Kostenersatzes für Blockzeitregelungen von 55 auf 50 Prozent. Dies gilt für alle Vereinbarungen, deren Laufzeit erst nach Ende Dezember 2010 beginnt. Für „alte“ Blockzeitvereinbarungen, die vor 1.1.2011 begonnen haben, änderte sich am Kostenersatz nichts. Durch diese weitere Absenkung des Kostenersatzes für Blockzeitmodelle wird die zur Aufrechterhaltung der Beschäftigung älterer Personen mit verkürzter Arbeitszeit und damit gesundheits-, wirtschafts-, sozial- und arbeitsmarktpolitisch wirksame kontinuierliche Altersteilzeitregelung gefördert.

Seit 1.1.2011 sind auch alle Personen, die vor dem 1.1.1955 geboren sind, in die Krankenversicherung nach § 34 AIVG einbezogen, wenn sie ausschließlich aufgrund der Anrechnung des Partnereinkommens keinen Anspruch auf Notstandshilfe haben und weiterhin der Arbeitsvermittlung zur Verfügung stehen. Unter den gleichen Bedingungen erhält dieser Personenkreis auch Ersatzzeiten in der Pensionsversicherung.

Bearbeitete Leistungsanträge (Zuerkennungen und Ablehnungen)

	2011			2010		
	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Arbeitslosengeld	749.201	321.519	427.682	774.542	318.131	456.411
Notstandshilfe	259.451	112.353	147.098	263.088	109.776	153.312
Übergangsgeld	3.870	2.894	976	7.619	5.063	2.556
Weiterbildungsgeld bei Bildungskarenz	13.628	7.390	6.238	13.064	6.003	7.061
Weiterbildungsgeld bei Entfall der Bezüge	172	98	74	152	87	65
Altersteilzeitgeld	5.941	3.425	2.516	7.073	3.911	3.162
Sonstige*	48.218	20.241	27.977	55.682	23.013	32.669
Gesamt	1.080.481	467.920	612.561	1.121.220	465.984	655.236
davon Ablehnungen	53.024	31.871	21.153	51.931	31.412	20.519

* Z. B. Pensionsvorschuss, Arbeitsstiftungen (Schulungen).

Bildungs- und Berufsinformation

An nunmehr 65 Standorten in ganz Österreich bietet das AMS für alle interessierten Personen modern ausgestattete Mediatheken mit einer Fülle an Informationen über Berufe, Jobchancen, Arbeitsmarkttrends, Ausbildung und Weiterbildung.

BERUFSINFOZENTREN (BIZ)

Neben den Möglichkeiten der Selbstinformation unterstützen die BIZ-BeraterInnen bei der Informationsrecherche, stehen bei Fragen zu Berufs- und Bildungswahl zur Verfügung und bieten Vorträge, Workshops und Seminare zu Arbeitsmarktthemen an. Im Jahr 2011 haben insgesamt 470.500 Personen dieses breit gefächerte Angebot der BIZ wahrgenommen.

Seit ihrer Gründung stand die Unterstützung von jungen Menschen beim Übergang aus der Schule in die Berufswelt im Fokus der BIZ-Arbeit. Das AMS bietet daher Schulen spezielle Dienstleistungen an, wie z. B. einen Klassenbesuch im BIZ, bei dem die SchülerInnen die Möglichkeit haben, ihre Interessen und Neigungen zu entdecken. Im Jahr 2011 besuchte z. B. ein Viertel aller SchülerInnen der 8. Schulstufe das BIZ im Klassenverbund. Sie konnten sich auf diese Weise selbständig über Berufe und Ausbildungswege informieren und ihre Berufs- und Bildungsentscheidungen überdenken. Viele SchülerInnen kamen anschließend nochmals ins BIZ, um gemeinsam mit den BeraterInnen die Ergebnisse von Interessentests zu besprechen und Strategien für die Berufs- und Bildungsentscheidung zu erarbeiten. Ebenso organisieren die BIZ für SchülerInnen Vorträge, Workshops, Seminare oder Hausmessen, die sich mit Fragen rund um Arbeit und Beruf beschäftigen. Informationsveranstaltungen für Eltern und Lehrkräfte runden dieses Spezialangebot ab.

Wie jedes Jahr wurden auch 2011 zahlreiche Berufsinfo-Messen von den BIZ (mit)organisiert und (mit)betreut. Das Spektrum reicht von kleineren regionalen Veranstaltungen mit Schulen und Lehrbetrieben bis hin zur BeST3, der größten Bildungsmesse in Europa, in Wien, Graz und Salzburg.

Um die BIZ-Dienstleistungen laufend zu optimieren und sie den KundInnenbedürfnissen besser anzupassen, werden regelmäßig Zufriedenheitsbefragungen durchgeführt. So stellen die befragten Lehrkräfte dem Schulklassenbesuch eine sehr gute Note aus: 84 % waren sowohl mit dem Inhalt wie auch mit der Präsentation und der Unterstützung durch die BIZ-BeraterInnen sehr zufrieden. Auch viele SchülerInnen geben in Einzelgesprächen an, durch den Schulklassenbesuch neue Ideen für ihre Berufs- und Bildungsentscheidung gewonnen zu haben.

Der BIZ-Besuch erweist sich auch bei Einzelpersonen als nachhaltig, insbesondere die persönlichen Beratungsgespräche im BIZ werden von den KundInnen sehr positiv wahrgenommen. So bewerten über zwei Drittel die BIZ-Beratung als sehr hilfreich, 7 von 10 KundInnen waren mit dem BIZ insgesamt sehr zufrieden.

470.000 Personen besuchten ein BIZ

INFORMIEREN ÜBER ARBEITSMARKT UND BERUFSWELT

Gemäß § 32 Arbeitsmarktservicegesetz hat das AMS Dienstleistungen zur Vorbereitung, Ermöglichung oder Erleichterung einer Vermittlung – im Besonderen durch das Angebot von Informationen über Arbeitsmarkt und Berufe – zu erbringen. Über das Portal www.ams.at/karrierekompass wird eine Vielzahl von Informationen zu Berufen, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Arbeitsmarkttrends, Arbeitsmarktdaten und Arbeitsmarktforschung übersichtlich präsentiert.

Im **AMS-Berufslexikon** sind Informationen zusammengestellt, die für eine gut vorbereitete Berufsentscheidung notwendig sind: Ausführliche Berufsbeschreibungen zu fast 1.800 Berufen zeigen Tätigkeiten, Beschäftigungsperspektiven sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in den einzelnen Berufen. Im Berufslexikon gibt es die Möglichkeit, gezielt nach Berufen, Ausbildungen und notwendigen Fähigkeiten zu suchen. Über 300 Online-Videos ergänzen die Texte und Bilder und vermitteln so einen guten Einblick in verschiedenste Berufsalltage. Mehr als ein Viertel (28 %) der österreichischen Jugendlichen und ein Fünftel der Gesamtbevölkerung kennt und nutzt das AMS-Berufslexikon (Quelle: GfK Austria GmbH).

Wollen KundInnen wissen, welche Qualifikationen Zukunft haben und in welchen Berufen die Zukunftsaussichten besonders gut sind, dann können Sie das **AMS-Qualifikationsbarometer** nutzen. Es zeigt, wo es die meisten offenen Stellen gibt und wie sich die Beschäftigung in den einzelnen Berufsbereichen laut Prognose entwickeln wird. Das AMS-Qualifikationsbarometer bietet auch einen raschen Überblick über die Trends in jedem Berufsbereich und ist österreichweit das einzige umfassende Online-Informationssystem zu Qualifikationstrends.

Als Orientierungshilfe für die Wahl eines Berufes ist der **AMS-Berufskompass** die richtige Adresse – anhand eines Online-Tests können für die Berufswahl wichtige personen- und arbeitsplatzbezogene Fragen beantwortet werden und man erhält eine Liste von passenden Berufsvorschlägen und eine individuelle Auswertung der Ergebnisse. Der **AMS-Lehrlingskompass** ist speziell auf Jugendliche, die sich für eine Lehre interessieren, abgestimmt. 2011 verzeichneten Berufskompass und Lehrlingskompass zusammen rund 360.000 „Besuche“.

Das **AMS-Berufsinformationssystem** richtet sich vorwiegend an ExpertInnen, hier sind ca. 600 Berufsbeschreibungen („Berufe“), gegliedert in 24 Berufsbereiche, annähernd 10.000 Berufsbezeichnungen, Details zu Ausbildungen, Einkommen, Qualifikationen u.ä., dargestellt. Aber auch in der Bevölkerung ist das Berufsinformationssystem bekannt: 19 % der Gesamtbevölkerung und 22 % aller Jugendlichen nutzen es.

Die **AMS-Weiterbildungsdatenbank** enthält mehr als 70.000 aktuelle Weiterbildungsseminare in mehr als 3.000 Erwachsenenbildungsinstituten. Gerade für arbeitsuchende Personen ist die Weiterbildungsdatenbank besonders hilfreich, 41 % dieser Personengruppe kennen und nutzen das Angebot.

Das **Bewerbungsportal** enthält Anleitungen, Übungen und Tipps zu allen Schritten des Bewerbungsprozesses. Als praktische Hilfsmittel stehen Checklisten und viele Beispiele für Bewerbungsschreiben und Lebensläufe aus verschiedenen Berufsbereichen zur Verfügung. Der Bewerbungscoach unterstützt Schritt für Schritt bei der Abfassung eines Bewerbungsschreibens sowie eines Lebenslaufs.

Die **AMS-Jugendplattform www.arbeitszimmer.cc** hat sich als ein wichtiger Informationskanal für diese Zielgruppe etabliert. Die AMS-Jugendplattform ist bei Inhalt und Gestaltung auf SchülerInnen, Lehrlinge und Studierende fokussiert und bietet Informationen rund um Schul-, Berufs- und Studienwahl.

Das **AMS-Forschungsnetzwerk** steht via Internet sowohl dem breiten Publikum als auch der Fachöffentlichkeit zur Verfügung. Im AMS-Forschungsnetzwerk stehen rund 8.500 Publikationen (Forschungsberichte, Studien bzw. Fachartikel) zum kostenlosen Download zur Verfügung. Die Plattform, die im Jahr 2011 pro Monat rund 12.000 Mal besucht wurde, bietet ständig aktualisierte News, Veranstaltungshinweise, zahlreiche Publikationen und die Möglichkeit, die Forschungspublikationen des AMS online zu abonnieren. Darüber hinaus vernetzt das AMS-Forschungsnetzwerk die Aktivitäten von rund 50 privaten und öffentlichen Forschungseinrichtungen, die in der österreichischen Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung tätig sind.

Die **Arbeitsmarktdaten** werden auf der Homepage des AMS der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Hier finden sich stets die neuesten Zahlen, Daten und Fakten zur Entwicklung des österreichischen Arbeitsmarktes in Form von Berichten und Tabellen. Es stehen Monats- und Jahresdaten über Arbeitslosigkeit, Beschäftigung, Stellenangebot, Lehrstellenmarkt u.v.m. zur Verfügung. Monatlich werden rund 10.000 Standardtabellen abgefragt.



Dipl. Päd. Gabriele Kofranek
Lehrerin und Fachvorstand
für Berufsinformation
Europäische Mittelschule Neustiftgasse

WORDRAP:

Was bringt das BIZ?

Die Angst vor einer Institution zu überwinden. Die Jugendlichen haben dort jemanden, der sie nach ihren Interessen berät, ihnen hilft, eine geeignete Ausbildungsschiene zu finden.

Die Reaktion der SchülerInnen?

Ist durchwegs sehr positiv. Sie sind immer begeistert, gehen dann auch mit Freunden und Eltern hin. Sie nehmen das sehr ernst.

Berufsinformation ist ...

ein Prozess, in dem ich viele Wahlmöglichkeiten aufzeige und am Ende die Entscheidungsfindung steht.

Berufsinformation für alle

Die BerufsInfoZentren sind für SchülerInnen der erste Schritt in die Berufsorientierung. Eine engagierte Lehrerin berichtet.

„Die BerufsInfoZentren gehören bei der Berufsinformation zur Basis“, sagt Diplompädagogin Gabriele Kofranek. Sie unterrichtet an der Europäischen Mittelschule Neustiftgasse in Wien das Fach Berufsinformation. Mit Schülerinnen und Schülern der achten und neunten Schulstufe besucht sie regelmäßig die BerufsInfoZentren. Hier können sich die Jugendlichen über Lehrberufe, weiterführende Schulen und weitere Ausbildungswege informieren. „Da muss man hin – auch um den Kindern die Angst vor einer Institution wie dem AMS zu nehmen“, sagt die Lehrerin. „Denn viele assoziieren damit Arbeitslosigkeit. Dabei kann man sich hier in netter Atmosphäre über alle Berufe informieren.“

„Die BerufsberaterInnen führen sie dann mit Gespür zu realistischeren Berufen hin.“

Am Beginn des Besuchs stehe die Vorstellungsrunde mit dem/der BerufsberaterIn. „Jede/r Schüler/in sagt, was er oder sie werden will“, erzählt Frau Kofranek. Und fügt hinzu: „Die Hälfte der SchülerInnen weiß es meist nicht.“ Andere wiederum hätten unrealistische Vorstellungen. „Die BerufsberaterInnen führen sie dann mit Gespür zu realistischeren Berufen hin.“ Die BeraterInnen würden den SchülerInnen auch erklären, welche Berufe in Zukunft besonders gefragt seien und welche nicht.

Neben der Beratung können die Jugendlichen im BIZ ihre Berufseignung und Interessen testen, am Samsomat und im eJob-Room nach offenen Lehr- und Arbeitsstellen suchen, Bewerbungen erstellen und ausdrucken, aus BerufsInfo-Mappen kopieren, Kurzfilme zu verschiedenen Berufen ansehen und Informations-Broschüren mitnehmen. Einige Materialien verwendet die Lehrerin auch im Berufsinformationsunterricht. Das Feedback der Schüler sei nach dem Besuch des BIZ durchwegs positiv.

„Viele sagen, dass sie nochmals mit Freunden und Eltern hingehen möchten. Auch die Eltern sind dankbar für die Beratung.“ Mit den Klassen der neunten Schulstufe besucht Frau Kofranek auch die Bewerbungstrainings des BIZ.

„Da nehme ich mir auch für den Unterricht einiges mit“, sagt sie. Hilfreich findet sie auch die Materialien, die online angeboten werden. Alles in allem ist die Lehrerin mit dem Angebot des BIZ sehr zufrieden: „Das ist eine Serviceleistung, die in Österreich beispielgebend ist.“



Service für Unternehmen

Ob Akquisition von freien Stellen, Personalsuche, Vermittlung und Stellenbesetzung oder Unterstützung bei der Personalentwicklung – das AMS nimmt mit seinen Dienstleistungsangeboten für Unternehmen die Rolle einer zentralen Informations- und Vermittlungsdrehscheibe auf dem Arbeitsmarkt ein.

AKTIVES KUNDENBEZIEHUNGS-MANAGEMENT

Im Jahr 2011 hat das AMS mit 71.500 Unternehmen zusammengearbeitet, mit 7.800 Betrieben konnte in diesem Jahr eine neue Kundenbeziehung aufgebaut werden. 2011 waren insgesamt 685 BeraterInnen (516 VZÄ) im Service für Unternehmen im Einsatz. Die BeraterInnen pflegen laufend Kontakt zu den Unternehmen – telefonisch, via eAMS-Konto oder persönlich bei Unternehmensbesuchen. Die Zahl der Betriebsbesuche wurde 2011 von 23.000 auf 29.000 gesteigert. Neben konzertierten Aktionen, wie z. B. der eMOTION-Tour, der jährlichen Akquisitionskampagne, leistet die aktive Betreuung der Unternehmen einen wesentlichen Beitrag zur Stellenakquisition.

HOHER ANTEIL AM STELLENMARKT

2011 wurden dem AMS 455.187 freie Stellen (inklusive Lehrstellen) zur Besetzung gemeldet, das waren um 3,0 % oder 13.185 mehr freie Stellen als im Jahr 2010. Der Einschaltgrad des AMS lag mit rund 36 % damit auf dem Niveau des Vorjahres.

Das Stellenplus entfiel dabei vor allem auf den Dienstleistungssektor (+4 %) und den Produktionssektor (+2,4 %), während der Primärsektor einen Rückgang von 15,4 % verzeichnete. Auf dem Dienstleistungssektor sorgten vor allem das Grundstücks- und Wohnungswesen (+27,2 %) sowie der Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung (+60,2 %) für den stärksten Anstieg am Stellenmarkt. Auf dem Primärsektor gab es trotz des Rückgangs in einzelnen Branchen einen deutlichen Stellenzuwachs in den Bereichen Land- (+11,9 %) und Forstwirtschaft (+27,3 %).

Bei den Stellenbesetzungsaufträgen ist ein weiter fortschreitender Konzentrationsgrad festzustellen. 2011 haben insgesamt 517 Unternehmen dem AMS jeweils mehr als 100 freie Stellen gemeldet und damit in Summe 124.681 Besetzungsaufträge erteilt. Damit wurden 27,2 % des gesamten Auftragsvolumens von 0,7 % der Unternehmenskunden akquiriert.

KEY ACCOUNT MANAGEMENT

Einen bedeutenden Beitrag zur Akquisition freier Stellen leistet das Key Account Management des Service für Unternehmen. Es bietet ein Betreuungskonzept, das speziell auf überregional tätige Unternehmen mit Filialstandorten zugeschnitten ist. Im Jahr 2011 konnten die Key Account ManagerInnen des AMS die Anzahl der betreuten Kunden um ein Drittel auf insgesamt 246 Unternehmen steigern. Gleichzeitig ist es gelungen, den Zugang der betreuten Stellen um rund 21.200 auf 103.500 zu erhöhen. Das entspricht einer Steigerung von 20,5 % und einem Anteil von 23 % am Gesamtvolumen der gemeldeten Stellen.

MEHR EINKOMMENSTRANSparenZ

Die im März 2011 in Kraft getretenen Bestimmungen zur verpflichtenden Mindestentgeltangabe in Stelleninseraten (Gleichbehandlungsgesetz, 1.3.2011) wurden vom AMS schnellstmöglich für die Dienstleistungen des Service für Unternehmen aufbereitet. Dadurch hat das AMS im Sinne des Gesetzgebers bereits Mitte 2011 (ohne die mit Jahresende auslaufende Straffreiheit abzuwarten) für mehr Einkommenstransparenz am Arbeitsmarkt gesorgt und damit österreichweit eine Vorreiterrolle eingenommen.

Ein Viertel aller Stellenmeldungen kommt von knapp 500 Unternehmen

Zahl der Betriebsbesuche um 6.000 auf 29.000 erhöht

Zahl der betreuten Kunden um ein Drittel erhöht

Ein Drittel aller Dienstverhältnisse entsteht unter Mithilfe des AMS

Mindestentgeltangabe bereits Mitte 2011 realisiert

Offene Stellen

Stellenmarkt	Jahr 2011	VJ-Veränd. absolut	VJ-Veränd. in %
Offene Stellen (Durchschnittsbestand)	32.310	1.301	4,2
Zugänge	416.568	11.835	2,9
Abgänge	422.535	26.668	6,7
Abgeschlossene Laufzeit	29	0	0,0

TREFFSICHERE PERSONALVERMITTLUNG

Um den Personalbedarf von Unternehmen gut und schnell abzudecken, agieren die MitarbeiterInnen des AMS kundInnenorientiert und passgenau. Sie beraten bei der Personalsuche und geeigneten Besetzungsstrategien, sie erarbeiten konkrete Stellenprofile und schlagen Unternehmen geeignete BewerberInnen vor.

Personalvorauswahlen deutlich gesteigert

Mit der Personalvorauswahl bietet das AMS Unternehmen eine zusätzliche Dienstleistung an. Dabei werden in einem ein- bis dreistufigen Verfahren dem Stellenprofil entsprechend qualifizierte BewerberInnen vorselektiert und den Unternehmen zur Personalentscheidung vorgeschlagen. Bei den Stellenbesetzungsaufträgen konnte der Anteil der Personalvorauswahlen von 7,2 % (2008) auf 12,5 % (2011) erhöht werden. 2011 gab es 268.320 Aufträge mit Standardvermittlung und 38.300 Aufträge mit Vorauswahl.

70 % der Stellen innerhalb eines Monats besetzt

Mit Unterstützung des AMS wurden insgesamt 386.808 freie Stellen (inklusive Lehrstellen) besetzt, das waren um 4,4 % mehr als im Vorjahr. Dabei konnten 70,4 % (2010: 69,3 %) der Stellen bereits innerhalb eines Monats besetzt und der Anteil an länger nicht besetzten Stellen von 4,3 % auf 0,9 % deutlich gesenkt werden. Die durchschnittliche Besetzungszeit für eine freie Stelle (ohne Lehrstellen) lag mit 29 Tagen auf dem Niveau des Vorjahres.

Mehrere tausend Unternehmen nutzen das eAMS-Konto

EUROPAWEITE PERSONAL- UND JOBSUCHE

Mit EURES – den EUROpean Employment Services – unterstützt das AMS Arbeitssuchende und Unternehmen bei der europaweiten Job- und Personalsuche. EURES bietet dazu eine Online-Plattform sowie ein vielfältiges Informationsangebot. Weiters verbindet es AkteurInnen am europäischen Arbeitsmarkt wie z. B. ArbeitnehmerInnen-, ArbeitgeberInnenvertretungen und Public Employment Services.

- Die EURES-BeraterInnen hatten rund 20.000 direkte Kontakte mit Arbeitssuchenden und Unternehmen.
- Für die Wintersaison 2011/2012 konnten durch EURES-Aktivitäten, beispielsweise mittels Jobbörsen, rund 800 Personen an österreichische Tourismusunternehmen vermittelt werden.
- Rund 6.800 österreichische Arbeitskräfte nutzten das Service „CV-Online“. Europaweit haben rund 789.000 Arbeitssuchende ihren Lebenslauf in der EURES-Datenbank gespeichert.

200.000 BewerberInnen und 87.000 Stellen im eJob-Room online

- Rund 1.250 österreichische Unternehmen nutzten die BewerberInnensuche.
- Täglich waren während des Jahres 2011 in der EURES-Datenbank europaweit rund 1,3 Mio. freie Stellen abrufbar.

MODERNE eServices

Mit dem eAMS-Konto und dem eJob-Room bietet das AMS Unternehmen via Internet den Zugang zu einer Reihe von Dienstleistungen, die komfortabel und unabhängig von Geschäftszeiten in Anspruch genommen werden können.

Das eAMS-Konto für Unternehmen

Seit 2010 haben Unternehmen die Möglichkeit, über das eAMS-Konto Personalsuchaufträge zu schalten und laufend Rückmeldungen zu BewerberInnen zu bekommen. Weiters können dort Anträge für die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte oder betriebliche Förderungen nach dem Arbeitsmarktservicegesetz elektronisch abgewickelt werden. Viele der Services werden durch Vorlagen unterstützt, wodurch die wesentlichen Daten wiederverwendet werden können.

2011 wurde die Anwendungs- und Nutzungsfreundlichkeit des eAMS-Kontos weiter optimiert und die Funktionen um zusätzliche Services erweitert. Daher wurde das eAMS-Konto von den Unternehmen verstärkt für die Abwicklung von Stellenaufträgen genutzt. Mittlerweile verwenden mehrere tausend Unternehmen das eAMS-Konto entweder als Einzelkonto (rund 4.600) oder als Dachkonto (270 Unternehmen mit mehreren Standorten, in etwa 4.000).

Der eJob-Room

Im eAMS-Konto steht auch der eJob-Room zur Verfügung. Damit können Unternehmen und Arbeitssuchende nach geeigneten BewerberInnen und Stelleninseraten suchen oder selbst Inserate formulieren und mit InteressentInnen via E-Mail oder SMS Kontakt aufnehmen. Der eJob-Room wurde 2011 mit 26 Mio. Page-Views pro Monat intensiv genutzt. 2011 waren im eJob-Room knapp 200.000 Bewerbungen (2010: 192.000) und rund 87.000 freie Stellen (2010: 67.000) verfügbar. Davon sind rund 20.000 Bewerbungen (2010: 23.000) und rund 20.000 Stellen (2010: 17.000) von Jobsuchenden und Unternehmen in Selbstbedienung eingegeben worden.

Der AMS-Jobroboter – eine Suchmaschine, die auf den Webseiten österreichischer Unternehmen nach freien Stellen sucht – ist weiter verbessert worden. Ziel dabei war, die Treffergenauigkeit und die Nutzungsfreundlichkeit zu optimieren.

Die rund 300 **SAMSOMATen des AMS** machen seit vielen Jahren in Form eines Kiosk-Systems über Touch Screens alle beim AMS gemeldeten freien Stellen in allen AMS-Geschäftsstellen zugänglich und werden konstant intensiv genutzt.

AMS eMOTION-TOUR 2011

Das eAMS-Konto für Unternehmen ist auch im Fokus der AMS eMOTION-Tour 2011 gestanden. Im Frühjahr waren die BeraterInnen des Service für Unternehmen in gebrandeten Minis zu Betrieben in ganz Österreich unterwegs. Ziel der Betriebsbesuche war die persönliche Beratung und Information rund um Personalvermittlung, Förderungen und eServices. Die Unternehmen wurden im Vorfeld mit einem interaktiven Mailing kontaktiert. Begleitet wurde die Tour medial durch TV-Spots, Inserate, Bannerwerbung und Medienkooperationen. Die Evaluierung der Tour ergab Erfolge bei der Steigerung von Bekanntheit und Nutzungsbereitschaft der AMS-Dienstleistungsangebote sowie eine Verbesserung des Images bei Unternehmen.

UNTERNEHMENSBEZOGENE FÖRDERUNGEN

Um Arbeitslosigkeit zu vermeiden und mit den Qualifizierungsanforderungen am Arbeitsmarkt Schritt zu halten, unterstützt das AMS Unternehmen bei der Personalentwicklung und Arbeitskräfte bei der Anpassung an den strukturellen Wandel. Mit ESF-finanzierten Förderinstrumenten (Flexibilitätsberatung, Qualifizierungsberatung, Qualifizierung von Beschäftigten) können Unternehmen Beratungsangebote zu einer Reihe personalwirtschaftlicher Fragen nutzen, wie z. B. Weiterbildungsplanung für ihre MitarbeiterInnen, innerbetriebliche Organisationsmaßnahmen, Diversity Management oder Productive Ageing (Beschäftigungsfähigkeit Älterer).

Schulung von Beschäftigten

Um die Beschäftigung vor allem jener ArbeitnehmerInnen zu sichern, die in besonderem Ausmaß von Arbeitslosigkeit bedroht sind und die in der betrieblichen Weiterbildung eine untergeordnete Rolle spielen, beteiligt sich das AMS an den Kosten für Weiterbildungen. Im Jahr 2011 erhielten Betriebe für die Weiterbildung von 48.890 Beschäftigten einen Teil der Kosten ersetzt. Der finanzielle Aufwand dafür belief sich auf € 23 Mio.

Weiterbildung von 48.900 Beschäftigten gefördert

Beratungsangebote für Unternehmen

Zur Entwicklung von Qualifizierungsangeboten (z. B. auch im Rahmen von Qualifizierungsverbänden) und zur betrieblichen Personalentwicklung (z. B. Arbeitszeitmodelle) werden auch Beratungsleistungen durch das AMS finanziert. Das Angebot einer Qualifizierungs- oder Flexibilitätsberatung wurde im Jahr 2011 von 1.406 Betrieben in Anspruch genommen.

Infos für Betriebe zur Vermittlung und Förderung

Arbeitsstiftungen

Im Jahr 2011 nahmen 14.306 Personen im Rahmen von Arbeitsstiftungen an Kursen (in der Regel Berufsorientierung, Qualifizierung, Outplacement) teil. Die Förderausgaben für das AMS betragen € 1,16 Mio. Für die Existenzsicherung der TeilnehmerInnen während der Teilnahme an Stiftungen wurden insgesamt € 82,23 Mio. Stiftungsarbeitslosengeld (ohne Sozialversicherungsbeiträge) ausbezahlt. Mittel, die von den Unternehmen im Rahmen von Sozialplänen bzw. der Beteiligung an Insolvenzstiftungen aufgebracht werden, sind – ebenso wie die Mittel von Gebietskörperschaften zur Kofinanzierung – nicht in diesen Summen enthalten.

€ 82,23 Mio. Stiftungsarbeitslosengeld ausbezahlt

Über Implacmentstiftungen können für ein oder mehrere Unternehmen einer Region, die ihren Personalbedarf nicht unmittelbar auf dem Arbeitsmarkt decken können, Arbeitskräfte bedarfsgerecht geschult werden. Im Jahr 2011 nahmen 7.802 Personen an Implacmentstiftungen teil. Für die Durchführung der Ausbildungen im Rahmen von Implacmentstiftungen wurden € 0,56 Mio. an AMS-Mitteln ausbezahlt. Die finanziellen Leistungen an die TeilnehmerInnen sind darin nicht enthalten.

7.800 Personen nahmen an Implacmentstiftungen teil

8.100 Personen nahmen am Gründerprogramm teil

Unternehmensgründungsprogramm

Mit dem Unternehmensgründungsprogramm (UGP) bietet das AMS arbeitslosen Personen, die sich beruflich selbständig machen wollen, Unterstützung bei der Unternehmensgründung. Diese umfasst eine begleitende Unternehmensberatung, die Teilnahme an

Weiterbildungsangeboten und eine finanzielle Absicherung während der Teilnahme am Programm. 8.100 Personen nahmen 2011 dieses Unterstützungsangebot in Anspruch. Die Ausgaben für Beratungsleistungen beliefen sich auf € 5,01 Mio., für 5.049 GründerInnen wurden zusätzlich € 11,8 Mio. an Gründungsbeihilfe ausbezahlt.

Besetzung offener Stellen

	Jahr 2011	VJ-Veränd. absolut	VJ-Veränd. in %
0 bis 30 Tage	249.145	13.650	5,8
31 bis 90 Tage	86.026	-691	-0,8
91 bis 180 Tage	15.705	1.184	8,2
mehr als 180 Tage	3.195	134	4,4
Gesamt	354.071	14.277	4,2

Zugang offene Stellen

	Jahr 2011	VJ-Veränd. absolut	VJ-Veränd. in %
A - LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI	6.707	-1.241	-15,6
Primärsektor	6.707	-1.241	-15,6
B - BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN	168	-23	-12,0
C - HERSTELLUNG VON WAREN	34.880	1.969	6,0
D - ENERGIEVERSORGUNG	403	91	29,2
E - WASSERVERSORGUNG, ABWASSER- UND ABFALLENTSORGUNG UND BESEITIGUNG VON UMWELTVERSCHMUTZUNGEN	770	38	5,2
F - BAU	22.241	-973	-4,2
Produktionssektor	58.462	1.102	1,9
G - HANDEL, INSTANDHALTUNG UND REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN	58.707	3.714	6,8
H - VERKEHR UND LAGEREI	12.727	782	6,6
I - BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE	80.219	-5.849	-6,8
J - INFORMATION UND KOMMUNIKATION	2.944	-56	-1,9
K - ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGS-DIENSTLEISTUNGEN	3.579	-152	-4,1
L - GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN	1.589	-574	-26,5
M - ERBRINGUNG VON FREIBERUFLICHEN, WISSENSCHAFTLICHEN UND TECHNISCHEN DIENSTLEISTUNGEN	10.883	781	7,7
N - ERBRINGUNG VON SONSTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN DIENSTLEISTUNGEN	125.080	13.352	12,0
O - ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG, SOZIALVERSICHERUNG	10.222	-1.158	-10,2
P - ERZIEHUNG UND UNTERRICHT	5.081	9	0,2
Q - GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	14.691	-275	-1,8
R - KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG	5.616	2.180	63,5
S - ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	9.694	563	6,2
T - PRIVATE HAUSHALTE MIT HAUSPERSONAL	378	24	6,8
U - EXTERRITORIALE ORGANISATIONEN UND KÖRPERSCHAFTEN	18	-19	-51,4
Dienstleistungssektor	341.428	13.322	4,1
X - SONSTIGE	9.971	-1.347	-11,9
Sonstige	9.971	-1.347	-11,9
Gesamt	416.568	11.835	2,9



*Karmen Frena, MBA
Key Account Management
Arbeitsmarktservice Niederösterreich*

*Mag. Johannes Zimmerl
Konzernpersonaldirektor
REWE International AG*

WORDRAP:

Ihre Kunden bekommen von Ihnen?

Unterstützung in allen Fragen rund um die Personalsuche in ganz Österreich.

Ihr größter Erfolg?

Dass wir durch die zentrale Kooperation mittlerweile 10.000 zusätzliche Stellen im Angebot haben, die früher nicht über uns veröffentlicht wurden.

Ihre Tätigkeit ist für Sie?

Mehr als nur ein Acht-Stunden-Job.

Alles aus einer Hand

Mit dem Key Account Management werden überregionale Großkunden seit 2006 optimal in allen Fragen der Personalsuche betreut. Karmen Frena war von Beginn an dabei.

Österreichs große Unternehmen haben stets Personalbedarf – an verschiedensten Standorten. Um ihnen eine optimale Betreuung zu gewährleisten, hat das AMS das Key Account Management (KAM) eingerichtet. Wo früher die Filialen in den Bundesländern ihren Personalbedarf an die rund 100 AMS-Geschäftsstellen melden mussten, bietet das Key Account Management heute überregionalen Großbetrieben eine Anlaufstelle, die den Personalbedarf in Kooperation mit den AMS-Geschäftsstellen organisiert.

Karmen Frena war von Beginn an dabei. Sie koordiniert das KAM im AMS Niederösterreich und betreut ca. 25 Unternehmen, darunter den REWE Konzern. „Es ist für mich persönlich ein Erfolg, dass das Modell des AMS Niederösterreich bundesweit umgesetzt wurde“, sagt sie stolz. In einer Bedarfsanalyse erhebt Frau Frena, welche Dienstleistungen der Kunde benötigt. Die Stellenprofile werden in der zentralen Datenbank einheitlich definiert, die AMS-BeraterInnen können sie sofort abrufen. „Die BeraterInnen sparen sich dadurch Zeit, die sie für die Personalsuche nutzen können“, sagt Frena. Die Profile können bei speziellen regionalen Anforderungen auch entsprechend adaptiert werden.

*„Die Kooperation
mit dem AMS
funktioniert sehr gut.“*

„Die BeraterInnen vor Ort haben durch die tägliche passgenaue Personalvermittlung und ihr professionelles Service einen maßgeblichen Anteil an der hohen Kundenzufriedenheit unserer Key Accounts!“, sagt Frena. REWE sei ein optimaler Partner: REWE sucht laufend neue MitarbeiterInnen und bezieht dabei das AMS sehr frühzeitig in die Personalplanung mit ein.

„Die Kooperation mit dem AMS funktioniert sehr gut“, bestätigt Johannes Zimmerl, Konzernpersonaldirektor REWE International AG, „weil Frau Frena die Koordination mit den AMS-Geschäftsstellen übernimmt.“ Ein erfolgreiches Projekt war z. B. die Schulung von LKW-ChauffeurInnen. „Gemeinsam mit Frau Frena haben wir einen Ausbildungsplan erstellt, das AMS hat passende Leute über die Weiterbildung informiert und bei den Ausbildungskosten unterstützt.“ Eine Zusammenarbeit, die sich auch in Zukunft bewähren wird.



Arbeitsmarktförderung im Überblick*

Im Rahmen der Arbeitsmarktförderung wurden 2011 insgesamt 316.038 Personen neu gefördert. Da einer Person mehrere Förderungen gewährt werden können, wurden dabei insgesamt rund 957.000 Förderfälle mit einem finanziellen Volumen von € 974,7 Mio. abgewickelt.

*Tabellen zur Arbeitsmarktförderung siehe Seite 95 ff.

Der Frauenanteil an allen neu geförderten Personen betrug 51,3 % und bei den Förderausgaben belief sich der Frauenanteil an allen geschlechtsspezifisch zuordenbaren Zahlungen auf 48,8 %.

Als zentrales Instrument der Arbeitsmarktförderung bietet das AMS **Qualifizierungsangebote** für Arbeitslose und Beschäftigte. Für die Qualifizierung von 260.455 Personen, die im Jahr 2011 neu gefördert wurden, wurden rund € 667 Mio. aufgewendet. Das waren rund 69 % des gesamten Förderbudgets.

Für arbeitslose Personen stehen in den Qualifizierungsangeboten im Auftrag des AMS Kurse zur aktiven Arbeitsuche, Berufsorientierung, Aus- und Weiterbildungen sowie Trainings zur Verfügung. Diese Bildungsmaßnahmen und externe Kursangebote wurden von 210.035 arbeitslosen Personen angenommen. Der Mitteleinsatz (ohne Kursnebenkosten, Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhalts etc.) belief sich auf € 492 Mio. Der weitaus größte Anteil fällt in diesem Bereich auf Aus- und Weiterbildungsangebote im engeren Sinn. Dafür wurden für 152.499 Personen mehr als € 409 Mio. ausbezahlt.

Zur Abdeckung von besonders nachgefragten Qualifikationen in der österreichischen Wirtschaft hat das AMS 2011 gemeinsam mit namhaften Unternehmen, Aus- und Weiterbildungsinstituten sowie den Sozialpartnern entsprechende innovative Weiterbildungsangebote für Arbeitssuchende und Beschäftigte konzipiert. So haben im Rahmen dieses „New Skills-Programms“ 1.602 Arbeitssuchende an Qualifizierungen in verschiedenen Berufsbereichen teilgenommen, wofür € 3,03 Mio. an Ausbildungskosten eingesetzt wurden.

Neben der Betreuung von Arbeitslosen in den Geschäftsstellen bietet das AMS extern erbrachte und zugekaufte Beratungsleistungen an. Diese **Unterstützungsangebote** werden im Vorfeld der Vermittlungstätigkeiten des AMS erbracht (z. B. bei Überschuldung), aber auch begleitend während einer Beschäftigung oder Ausbildung für spezielle Personengruppen (z. B. Arbeitsassistenten für Menschen mit Behinderung). Im Rahmen aller Unterstützungsleistungen (einschließlich Kinderbetreuungsbeihilfe, des Gründerprogramms und anderer Angebote) wurden 74.781 Personen neu gefördert. Das Fördervolumen dafür belief sich auf knapp € 87 Mio., was in etwa 9 % des gesamten Förderbudgets entspricht.

Die wichtigste Unterstützungsleistung ist die Betreuung von Arbeitslosen in eigens dafür finanzierten Beratungs- und Betreuungseinrichtungen. Im Jahr 2011 wurden von 169 Vertragspartnern 69.805 Personen betreut. Die dafür entstandenen Kosten beliefen sich auf knapp über € 50 Mio. Weitere unterstützende Angebote sind das Unternehmensgründungsprogramm, die Qualifizierungsberatung für Betriebe, die Flexibilitätsberatung für Betriebe sowie die Kinderbetreuungs- und Vorstellungsbeihilfe.

Schließlich stellt die **Beschäftigungsförderung** eine wichtige Strategie dar, um Personen, die auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt sind, die Teilhabe am Erwerbsleben wieder zu ermöglichen bzw. die Sicherung von Beschäftigungsverhältnissen in Krisenzeiten (Kurzarbeit) zu gewährleisten. Im Rahmen von Beschäftigungsmaßnahmen wurden 51.992 Personen neu gefördert. Das Fördervolumen belief sich auf € 221,19 Mio., was einem Anteil von 23 % am gesamten Förderaufwand entspricht.

Ein wichtiges Förderungsinstrument ist die Eingliederungsbeihilfe, mit der im Jahr 2011 insgesamt 24.661 Personen neu gefördert wurden, wofür ein Budget von € 61 Mio. eingesetzt wurde. Insgesamt wurden rund € 80 Mio. für Beschäftigungsanreize zur Integration und zum Erhalt von Beschäftigungsverhältnissen im 1. Arbeitsmarkt eingesetzt. (Dies sind außer der Eingliederungsbeihilfe insbesondere Kurzarbeitsbeihilfen, der Kombilohn und die Förderung des/der ersten Beschäftigten von Ein-Personen-Unternehmen.)

In sozialökonomischen Betrieben und gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten wurden bei 168 Vertragspartnern in Österreich 26.929 Personen beschäftigt und dafür € 141 Mio. verwendet.

MITTEL DES EUROPÄISCHEN SOZIALFONDS (ESF)

Mit dem Jahr 2007 begann die neue ESF-Förderperiode 2007 bis 2013. Bis zum Jahr 2013 werden dem AMS € 306,8 Mio. zur Verfügung gestellt (davon € 33,57 Mio. für das Ziel Phasing out Burgenland und € 273,23 Mio. für das Ziel Beschäftigung).

Im Jahr 2011 wurden ESF-Mittel im Ausmaß von € 38,58 Mio. (davon € 4,54 Mio. im Ziel Phasing out Burgenland und € 34,04 Mio. im Ziel Beschäftigung) verausgabt. Bezogen auf das gesamte dem AMS im Jahr 2011 zur Verfügung gestandene Förderbudget von € 974,7 Mio. bedeutet das einen Anteil von 4 %. Im Schwerpunkt 1 wurden damit insbesondere die Qualifizierung von Beschäftigten und Betriebsberatungen gefördert und im Schwerpunkt 2 vor allem sozialökonomische Betriebe und Beschäftigungsprojekte.

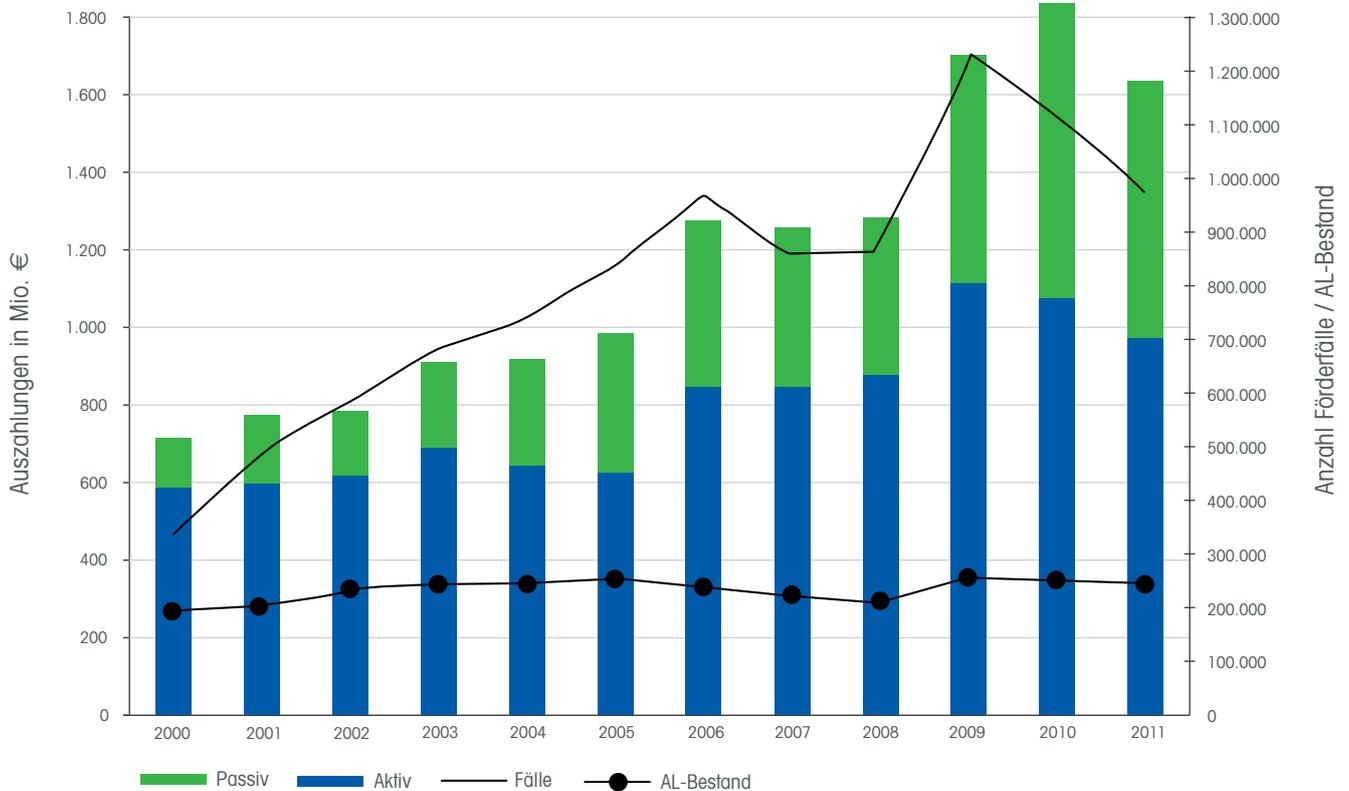
Existenzsicherung während Schulungen

Im Jahr 2011 wurden während einer Förderung für die Existenzsicherung der TeilnehmerInnen aus den Mitteln des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (z. B. Schulungs-ALG) für rund 207.000 Personen insgesamt € 660,94 Mio. aufgewendet („aktivierte passive Mittel“). Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Minus von 23.910 Personen (-10,3 %) bzw. ein Minus von € 10,35 Mio. (-12,3 %).

Gesamtmittel für arbeitsmarktpolitische Angebote

Für Angebote des AMS wurden im Jahr 2011 Mittel im Ausmaß von rund € 1.635,64 Mio. (€ 974,70 Mio. aktive Mittel, € 660,94 Mio. passive Mittel aus der Arbeitslosenversicherung für aktive Angebote) verausgabt.

Das AMS zählt damit in Bezug auf Fördervolumen und Förderfälle zweifellos zu den bedeutendsten Förderstellen Österreichs.





Gabriela Lemberger
Vorstandsdirektorin
Mazda Rainer

Jennifer Kreiner
KFZ-Lehrling

WORDRAP:

Die Vorteile überbetrieblicher Lehrausbildung?

Für die Jugendlichen: dass sie eine Lehrausbildung bekommen. Für Unternehmen: ein Pool an potenziellen MitarbeiterInnen

Was hat's bisher gebracht?

Zwischen 5 und 10 erfolgreich abgeschlossene Lehrlingsausbildungen.

Wie nutzen Sie's künftig?

Genauso wie bisher. Ich bin mit der Zusammenarbeit und den Ergebnissen sehr zufrieden.

Sprungbrett in die „echte“ Lehre

*KFZ-Lehrling Jennifer Kreiner ist zu Mazda Rainer „übergelaufen“.
Nach einem Jahr in der überbetrieblichen Lehrausbildung wechselt jeder zweite Lehrling in einen Betrieb.*

Wenn im Oktober und März die Kundinnen und Kunden für den Reifenwechsel Schlange stehen, sind beim Wiener Autohändler Mazda Rainer flinke Hände gefragt. Hilfe kommt dann auch von AMS und dem bfi: Lehrlinge aus der überbetrieblichen Lehrausbildung können dann im Rahmen eines dreiwöchigen Praktikums ihre bereits erworbenen Fähigkeiten zeigen.

„Wenn sich da manche besonders durch Interesse, Engagement und Geschick hervortun, schauen wir uns das näher an“, sagt Lemberger. Immer wieder komme es vor, dass Lehrlinge aus der überbetrieblichen Lehrausbildung übernommen würden. „Bei uns werden Lehrlinge in ein Prämiensystem eingestuft. Im ersten Halbjahr muss die Produktivität null Prozent ergeben, im zweiten 20 Prozent.“ Diese kulante Regelung gelte auch für Lehrlinge, die im ersten oder zweiten Lehrjahr von der überbetrieblichen Ausbildung übernommen würden.

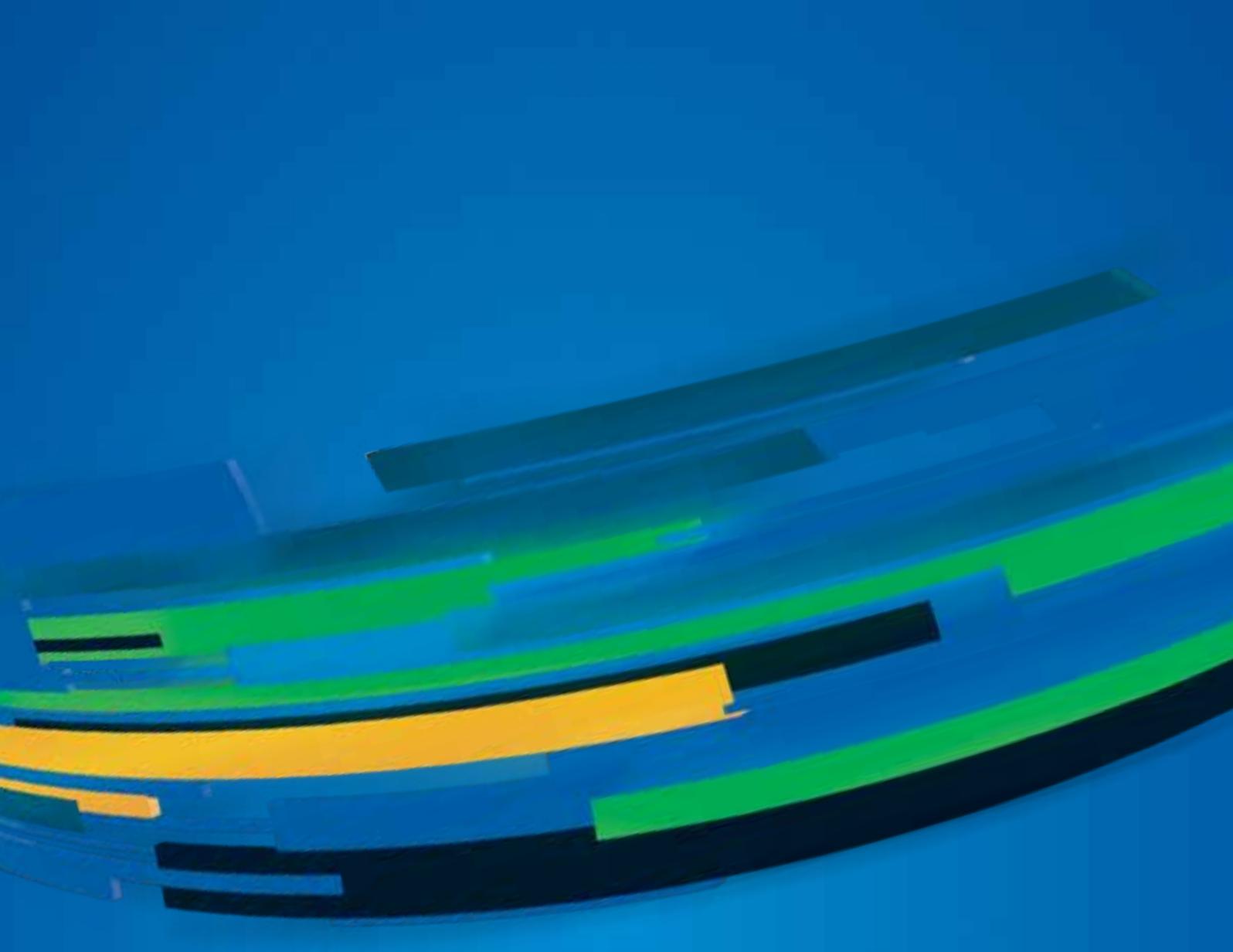
Die Übernahme verläuft unkompliziert, die bisherige Lehrzeit wird angerechnet. „Sind Lehrling, Schule, AMS und Eltern einverstanden, ist der Lehrling innerhalb von vier Werktagen bei uns“, sagt Lemberger.

„Sind Lehrling, Schule, AMS und Eltern einverstanden, ist der Lehrling innerhalb von vier Werktagen bei uns.“

Im Vorjahr waren es drei Mädchen. Jennifer Kreiner, sie wird derzeit im zweiten Lehrjahr zur KFZ-Mechanikerin ausgebildet, ist eine von ihnen. Beim Meister hinterließ die Praktikantin einen so guten Eindruck, dass sie im November 2011 sofort übernommen wurde. Dass die 17-Jährige sich für die Lehre zur KFZ-Mechanikerin entschieden hat, hat sie dem AMS-Kurs zur Berufsorientierung zu verdanken. Nur eine Lehrstelle fand sie nicht: „Meist hat in den Betrieben die Frauenausrüstung gefehlt“, erzählt sie.

Nach eineinhalb Jahren in der Ausbildungseinrichtung bfi Göllnergasse ist Kreiner stolz, bei Mazda Rainer gelandet zu sein: „Ich kann mir nichts Besseres wünschen.“ Auch Geschäftsführerin

Gabriela Lemberger ist zufrieden: Wenn das AMS Lehrlings-Anwärter vorschlägt, „ist zu 99 Prozent jemand dabei, der zu 100 Prozent passt“. Seit Ende der 1970er Jahre hat Mazda Rainer 150 Lehrlinge für KFZ-Mechanik, Karosserietechnik und Einzelhandel ausgebildet.



AusländerInnen am österreichischen Arbeitsmarkt*

Im abgelaufenen Jahr gab es in der Ausländerbeschäftigung zwei wichtige Neuerungen. Die Öffnung des Arbeitsmarktes gegenüber acht neuen Mitgliedstaaten der Europäischen Union mit 1.5.2011 und die Einführung neuer Zuwanderungsbestimmungen für Drittstaatsangehörige mit 1.7.2011.

Damit unterliegen von den neuen EU-Mitgliedstaaten vorerst nur mehr rumänische und bulgarische Staatsangehörige der Bewilligungspflicht nach dem Ausländerbeschäftigungsgesetz, während die Staatsangehörigen der baltischen Länder, Polens, der Slowakei, Sloweniens, Tschechiens und Ungarns ohne Genehmigung in Österreich beschäftigt werden dürfen.

Die seit 1. Mai 2004, dem Beginn der sogenannten „Übergangsregelungen“, ausgestellten 51.782 Erst-Zulassungen (ohne Saisonarbeitskräfte) sind nach Berufsgruppen und Bundesländern im Anhang dargestellt. Ergänzend dazu wurde mit insgesamt 8.924 „Freizügigkeitsbestätigungen“ der Zugang zum Arbeitsmarkt für nachgezogene Familienangehörige aus diesen Ländern eröffnet.

Abgesehen von Einwanderung, Grenzgänger- und Pendlerarbeit hat auch die Betriebsentsendung aus den neuen Mitgliedstaaten eine bedeutende Rolle gespielt. So wurden zwischen 1. Mai 2004 und 30. April 2011 insgesamt 37.046 Entsendebestätigungen, –bewilligungen und Beschäftigungsbewilligungen für betriebsentsandte neue EU-BürgerInnen ausgestellt. Addiert man dazu die Zahl aller Erst-Saisonbewilligungen, beläuft sich die Gesamtzahl der Arbeitsmarktzugänge samt Familiennachzug und Entsendung während der Geltung der Übergangsregelungen auf rund 175.000.

Mit 1. Juli 2011 wurde die „Rot-Weiß-Rot – Karte“ als Aufenthaltstitel im Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz eingeführt. Sie wird Drittstaatsangehörigen ausgestellt, die über eine Ausbildung auf wenigstens Facharbeiter-Niveau verfügen. Darüber hinaus sind Alter, Berufserfahrung und Sprachkenntnisse (Deutsch oder Englisch) Kriterien, die bei der Beurteilung eines Antrags eine Rolle spielen. Die Rot-Weiß-Rot – Karte gibt es für Schlüsselkräfte, für Hochqualifizierte, StudienabsolventInnen und – frühestens ab Juni 2012 – für Fachkräfte in Mangelberufen. Hochqualifizierte haben auch die Möglichkeit, ein sogenanntes „Jobseeker-Visum“ zu beantragen, das sie zur Arbeitsuche in Österreich innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten berechtigt.

Eine „Blue Card“ wird – in Umsetzung der Richtlinie 2009/50/EG vom 25. Mai 2009 – an Drittstaatsangehörige vergeben, die über eine akademische Ausbildung verfügen und einen hochdotierten Arbeitsplatz in Österreich in Aussicht haben. Die Blue Card

berechtigt nach eineinhalb Jahren zur Niederlassung in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union.

Details zu den Zuwanderungsmöglichkeiten und Antragsmodalitäten finden sich unter: www.migration.gv.at sowie auf www.ams.at

Rot-Weiß-Rot – Karte, Blue Card und Jobseeker-Visum werden zwar von den Aufenthalts- bzw. Fremdenpolizeibehörden ausgestellt, das AMS begutachtet die Anträge und prüft die Voraussetzungen, die den Arbeitsplatz betreffen, die angebotene Entlohnung und das Wohlverhalten des Arbeitgebers im Sinne des Ausländerbeschäftigungsgesetzes. Bei Anträgen für Schlüsselkräfte wird auch der Arbeitsmarkt geprüft, d.h. der Versuch unternommen, den Arbeitsplatz mit einer gleichwertigen Arbeitskraft aus dem Inland zu besetzen. Die Gutachten dienen als Grundlage und wichtigste Voraussetzung für die Ausstellung der Aufenthaltsgenehmigungen. Eine Übersicht im Anhang zeigt die Zahl der positiven Gutachten für die einzelnen Zuwanderungsberechtigungen seit 1. Juli 2011 nach Berufen.

Angesichts einer merklichen Reduzierung der Saisonarbeiter-Kontingente nach der Öffnung des Arbeitsmarktes und mit Rücksicht auf langjährig beschäftigte SaisonarbeiterInnen aus Drittstaaten wurde mit Mai 2011 der Begriff des „Stammsaisonier“ im Ausländerbeschäftigungsgesetz verankert. Insgesamt 2.950 Personen erfüllen die geforderten Voraussetzungen und können sich noch bis 30. April 2012 in den Geschäftsstellen des AMS als Stammsaisonier registrieren lassen. Bis Ende Dezember 2011 wurden 2.863 Registrierungen vorgenommen.

Eine weitere wichtige Personengruppe, der aufgrund der Richtlinie 2004/114/EG vom 13. Dezember 2004 der Zugang zum Arbeitsmarkt in diesem Jahr eröffnet wurde, sind ausländische StudentInnen, die einer Beschäftigung im Umfang von zehn oder 20 Wochenstunden, je nach Studienabschnitt, nachgehen können. Ihre Arbeitgeber benötigen zwar nach wie vor eine Beschäftigungsbewilligung, aber die Prüfung des Arbeitsmarktes durch die Vermittlung von Ersatzkräften entfällt, wenn das Beschäftigungsausmaß nicht überschritten wird. Seit 1. Juli 2011 wurden insgesamt 2.254 Studentenbewilligungen ausgestellt. Die meisten entfielen auf die Bundesländer Wien und Steiermark.

Ende der Übergangsfristen

„Rot-Weiß-Rot – Karte“ eingeführt

BESCHÄFTIGUNG UND ARBEITSLOSIGKEIT VON AUSLÄNDERINNEN

Im Jahresdurchschnitt 2011 waren 488.934 ausländische Arbeitskräfte in Österreich beschäftigt, darunter 266.626 Drittstaatsangehörige, die entweder aufgrund ihres langjährigen Aufenthalts, aufgrund ihrer Angehörigeneigenschaft oder aufgrund einer Berechtigung nach dem Ausländerbeschäftigungsgesetz unselbständig erwerbstätig waren.

Im Jahresdurchschnitt 2011 ist die Zahl der arbeitslosen Drittstaatsangehörigen um +3,8 % leicht angestiegen, während sich die Zahl der Arbeitslosen aus den neuen Mitgliedstaaten deutlich erhöhte (um 13,6 % unter den Staatsangehörigen der EU-8 und um 11,5 % unter jenen aus Rumänien und Bulgarien). Im Jahresdurchschnitt lag die AusländerInnenarbeitslosigkeit um 5,0 % höher als im Jahr 2010.

Zunahme der Beschäftigung von Personen aus den neuen Mitgliedsländern

Im Jahr 2011 stieg im Jahresdurchschnitt die Beschäftigung von AusländerInnen gegenüber dem Vorjahr um 8,3 % (rund 37.700 Personen) an. Die überwiegende Mehrzahl der neuen Arbeitskräfte stammt aus den neuen EU-Mitgliedstaaten, vor allem aus Ungarn (rund 8.600), aus Polen (rund 4.200) und aus der Slowakei (rund 3.500).

Bewilligungspflichtig Beschäftigte in Österreich (nach Nationen)

	Dez. 11	Dez. 06	Dez. 01
Bosnien-Herzegowina	36.139	38.568	39.756
Jugoslawien (alt: YU)	25.406	45.063	65.051
Kroatien	23.284	24.285	24.597
Serbien	11.417	0	0
Mazedonien	5.892	4.760	3.846
Serbien und Montenegro	3.636	3.720	0
Republik Kosovo	1.182	0	0
Montenegro	117	0	0
Slowenien	0	5.766	5.252
Summe Ex-Jugoslawien	107.073	122.162	138.502
Türkei	27.973	27.927	39.793
Rumänien	13.443	5.531	5.409
Bulgarien	3.227	1.366	1.011
Russland	2.087	1.206	526
Volksrepublik China	2.057	1.199	1.225
Indien	1.927	1.056	919
Philippinen	1.674	1.026	981
Ägypten	1.607	1.034	637
USA	1.417	890	605
Ukraine	1.268	634	290
Iran	906	582	484
Nigeria	844	402	290
Thailand	654	374	198
Pakistan	628	443	381
Sonstige	9.993	42.890	30.234
Gesamt	176.778	208.722	221.485



Priska Maria Strohmayer
Service für Arbeitskräfte
AMS Laxenburg

WORDRAP:

Wieso wollten Sie AMS-Beraterin werden?

Der Job verbindet den täglichen Umgang mit verschiedenartigen Menschen mit dem Eingebundensein in ein sicheres, gut geführtes Unternehmen.

Was haben Sie bisher gelernt?

Die umfassende theoretische Ausbildung und die gesetzlichen Grundlagen in die Praxis umzusetzen.

Was steht noch bevor?

Der dritte Ausbildungsabschnitt, der speziell auf die Anforderungen in der Beratungszone zugeschnitten ist.

Intensiv geschult für die Kunden

Die AMS-BeraterInnen lernen schon in ihrer intensiven Ausbildung die Praxis kennen.

Priska Maria Strohmayer hat im August 2011 ihre 40-wöchige Grundausbildung zur AMS-Beraterin begonnen. Die praxisnahe, intensive Schulung erfolgt dual: In der Günther Steinbach Akademie in Linz erhalten die TeilnehmerInnen in Seminaren und Workshops spezifisches Wissen zum Thema Arbeitsmarkt und Arbeitsrecht und bereiten sich in EDV-gestützten Geschäftsfalltrainings auf den Beruf vor.

Die ersten beiden Module sind für alle MitarbeiterInnen ident, das dritte Modul dient der Spezialisierung für den jeweiligen Aufgabenbereich. Nach jeweils zwei theoretischen Wochen arbeiten die SchulungsteilnehmerInnen in ihren Geschäftsstellen mit. Das Erlernte kann so gleich im direkten Umgang mit den KundInnen angewendet werden. „Das duale Ausbildungsprogramm finde ich sehr gut“, sagt die 47-Jährige, „ich bin weder bei der Theorie noch in der Praxis überfordert.“

Parallel zur Grundausbildung unterstützt Priska Maria Strohmayer in der Regionalen Geschäftsstelle Laxenburger Straße in Wien die KundInnen beispielsweise bei der Stellensuche und verwaltet die Kundendaten.

Jede/r SchulungsteilnehmerIn erhält einen Coach zugeteilt, der sie/ihn in der Praxis unterstützt.

Frau Strohmayer berät die KundInnen auch bereits allein. „Aber ich bin ja nicht mutterseelenallein. Die KollegInnen sind sehr hilfsbereit“, sagt sie. Zum AMS hat Frau Strohmayer ihr Interesse am Umgang mit Menschen geführt. Zuvor war sie als Mitarbeiterin in einem Gemeindeamt und bei der Sozialversicherungsanstalt (SVA) tätig.

„Der Umgang mit KundInnen fällt mir daher auch beim AMS nicht schwer.“

„Der Umgang mit KundInnen fällt mir daher auch beim AMS nicht schwer“, sagt sie. Besonders das theoretische Wissen sei für sie wichtig: „Ich versuche, aus der Ausbildung das mitzunehmen, was mir noch fehlt. Die Gesetze sind beispielsweise sehr spannend.“

Auch die Einschulung am Computer zu den AMS-spezifischen Programmen war neu für sie. Im März beginnt das dritte Modul in der Beratungszone. Hier wird Frau Strohmayer noch mehr zum Umgang mit Kunden erfahren. Sie ist gespannt: „Schauen wir mal, was ich dort noch alles lernen werde.“



Das AMS als attraktiver Arbeitgeber

*Im Jahr 2011 waren durchschnittlich 4.871,7 Planstellen (Vollzeit-
äquivalente) bei der Bundesgeschäftsstelle sowie den Landes-
und Regionalgeschäftsstellen besetzt. 5.413 MitarbeiterInnen
(davon 17,7 % BeamtInnen) waren zum Stichtag 31.12.2011 beschäftigt.*

Im AMS waren zu diesem Zeitpunkt außerdem noch 55 Lehrlinge, davon 46 weibliche, beschäftigt. Der Frauenanteil lag bei 65,6 %. Zum Stichtag 31.12.2011 waren von 5.413 MitarbeiterInnen 1.577 teilzeitbeschäftigt (davon 90,6 % Frauen).

Für die Ausweitung der Betreuungszeiten im SFA und im SFU wurden auch im Jahr 2011 Mehrleistungsstunden (und Überstunden) im Ausmaß von 132.700 Stunden vorwiegend Privatangestellten des AMS angeordnet.

Im Jahr 2011 wurden die Dienstverhältnisse von 125 MitarbeiterInnen beendet, wobei die Beendigung wegen Pensionierung die Hauptursache war. Die Gesamtfuktuationsrate betrug 2,3 %, mit Berücksichtigung der Dienstverhältnisse, die durch Zeitablauf beendet wurden, jedoch ohne MitarbeiterInnen, die innerhalb des AMS die Dienststelle gewechselt haben.

Für die MitarbeiterInnen bietet das AMS umfangreiche Entwicklungsmöglichkeiten an, damit die hochkomplexen Ziele der Organisation erreichbar bleiben, Gestaltungsspielräume erkannt werden können und auch persönliche Entwicklung möglich ist. Vor allem die Personal- und Führungskräfteentwicklung wird großgeschrieben.

Einen wichtigen Stellenwert nehmen die MitarbeiterInnenzufriedenheit (Wie geht's Befragung) und die Weiterbildung ein. Auf letztere wird größter Wert gelegt und ein breites Spektrum wird zur Erhöhung der Kompetenz der MitarbeiterInnen angeboten. Neben einem umfangreichen fachlichen Weiterbildungsangebot unterstützt und fördert das AMS gezielt ältere MitarbeiterInnen durch Productive ageing-Seminare. Es werden Burn out-Präventionsseminare und Gesundheitsworkshops angeboten.

Neben älteren Personen werden vor allem Frauen und Personen mit Betreuungspflichten gezielt unterstützt und gefördert. Der Frauenanteil bei Führungspositionen lag im Jahr 2011 über 42 %. Dieser wurde in den letzten Jahren gezielt durch ein spezielles Karriereprogramm für Frauen gesteigert.

Chancengleichheit und Gleichstellung sind nicht nur am Arbeitsmarkt, sondern auch intern Programm. Im Sinne des Qualitätsmanagements werden jährlich sogenannte Equality Checks durchgeführt, um anhand vieler Indikatoren die Gleichstellung im Betrieb sichtbar zu machen.

Alle fünf Jahre entwickelt das AMS einen neuen Gleichstellungs- und Frauenförderplan. Dieser ist auch die Basis, um das Vereinbarkeitsthema im Betrieb lebbar zu machen. So gehören Ausstiegs- und Wiedereinstiegsgespräche für Frauen und Männer im Karenzfall genauso zum Programm wie Karriereplanungen, flexible Gleit- und Arbeitszeit und die Möglichkeit, bei allen AMS-Seminaren Kinderbetreuung zu erhalten. Kontaktfrauen und Gleichbehandlungsbeauftragte in den Geschäftsstellen runden das Bild ab. So müssen auch alle internen TrainerInnen als Voraussetzung für ihre Tätigkeit eine Zertifizierung ihrer Genderkompetenz nachweisen.

Allen MitarbeiterInnen wird in schwierigen Arbeits- und Lebenssituationen Supervision und Coaching angeboten. Gender- und Diversityseminare sind zwingender Bestandteil des Weiterbildungsangebots und sollen vor allem Führungskräfte für die vielfältigen Bedürfnisse, aber auch Potenziale der Belegschaft schulen. MitarbeiterInnengespräche stellen sicher, dass das Feedback der Mitarbeitenden wieder in die Organisation zurückfließt.

Zur verstärkten Einbindung der MitarbeiterInnen in die kontinuierliche Verbesserung und Erhöhung der Qualität der AMS-Dienstleistungen sowie der Arbeitsabläufe und Arbeitsbedingungen wurde das bestehende AMS-Ideenmanagement adaptiert. Das neue System „Ideefix“ wurde im Jahr 2011 eingerichtet. Durch die Belohnung guter und umsetzbarer Ideen sollen die Motivation und die Identifikation der MitarbeiterInnen mit dem AMS gesteigert werden. Im Jahr 2011 wurden 1.381 Ideen von 863 MitarbeiterInnen eingereicht. 241 Ideen wurden bislang umgesetzt und prämiert.

**Insgesamt 5.413
MitarbeiterInnen
im AMS**

**Mehr als
42 % Frauen
in Führungs-
positionen**

GRUNDAUSBILDUNG

Neue MitarbeiterInnen des AMS absolvieren eine intensive Grundausbildung, um den Anforderungen des Berufsalltages gerecht zu werden (Ausbildungsdauer von max. 41 Wochen). Dabei werden die individuellen Vorerfahrungen berücksichtigt. Die Ausbildung erfolgt in einer AMS-internen Ausbildungseinrichtung, der Günther Steinbach Akademie (GSA), und ist durch Praktika in Geschäftsstellen und Übungsworkshops praxisnah ausgerichtet. Die Ausbildungsinhalte und die pädagogisch-organisatorische Form sind seit der Gründung der Ausbildungseinrichtung 1997 ständig weiterentwickelt worden (unter anderem auch eLearning-Angebote). Die Inhalte der Grundausbildung werden in ständiger enger Kooperation mit den Fachverantwortlichen auf Bundes- und Landesebene auf dem neuesten Stand gehalten, um den TeilnehmerInnen die optimale Vorbereitung auf den zukünftigen Arbeitsplatz zu ermöglichen.

Neue Angebote im Bereich der Führungskräfteentwicklung

424 MitarbeiterInnen 2011 ausgebildet

In 18 Grundausbildungslehrgängen wurden 2011 insgesamt 424 MitarbeiterInnen, davon 290 Frauen, ausgebildet. 2011 begannen 185 MitarbeiterInnen, davon 95 Frauen, ihre Grundausbildung, 239 setzten die 2010 begonnene Ausbildung fort. Von den 306 AbsolventInnen haben 302 die Grundausbildung positiv abgeschlossen.

Insgesamt waren 212 AMS-MitarbeiterInnen (davon 109 Frauen) als DozentInnen der Grundausbildung im Einsatz. Sie erbrachten dabei eine Gesamtleistung von 10.082 Seminarstunden.

WEITERBILDUNG

Das inhaltliche Angebot der regionalen und überregionalen Weiterbildung orientierte sich an den strategischen Zielsetzungen und Schwerpunkten des AMS und an dem festgestellten Bildungsbedarf der MitarbeiterInnen. Dabei lag ein besonderer Schwerpunkt auf Angeboten zur Verbesserung der fachlichen, sozialen und kommunikativen Kompetenzen der MitarbeiterInnen in den Regionalen Geschäftsstellen.

Im Bereich des Service für Arbeitskräfte wurde 2011 ein neuer Lehrgang gestartet. In drei aufeinander auf-

bauenden Modulen spannt sich der inhaltliche Bogen vom Thema KundInnenorientierung über Fragen effizienter Vermittlungsstrategien und -techniken bis hin zur Erarbeitung und Vermittlung lösungs- und ergebnisorientierter Gesprächs- und Beratungstechniken.

Für die MitarbeiterInnen des Geschäftsbereichs Service für Unternehmen wurde das inhaltlich und methodisch angepasste verpflichtende Weiterbildungsangebot für die MitarbeiterInnen und Führungskräfte dieses Aufgabenbereiches umgesetzt. Eine besondere Schwerpunktsetzung liegt bei den Themen Akquisition, Kundenorientierung und Nutzung des eAMS-Kontos.

Zur wirkungsvollen und nachhaltigen Vermittlung wurden und werden neue Angebote entwickelt und flächendeckend umgesetzt, die die Schnittstellen zwischen den beiden Kernprozessen optimieren.

Einen wichtigen strategischen Schwerpunkt bildeten Angebote im Bereich der Führungskräfteentwicklung (z. B. Lehrgang für neu bestellte Führungskräfte, Lehrgang für neue StellvertreterInnen und ein Lehrgang für RGS-LeiterInnen zum Thema Führung und Prozessmanagement).

Besondere Aktivitäten wurden 2011 im Zusammenhang mit der Implementierung und Umsetzung des IMS-Projektes („Integriertes Multi-Channel Service“) gesetzt. Dabei galt es vor allem, die Führungskräfte aller Ebenen gezielt zu informieren, zu motivieren und zu befähigen, den mit diesem Projekt verbundenen Kulturwandel zu begleiten, mitzutragen und zu unterstützen. Ein entsprechend angepasstes neues Leitbild für Führungskräfte soll die Grundlage für die weitere Entwicklung und Qualifizierung der Führungskräfte bilden.

In einer Workshop-Serie „Führen und Steuern in die/in der IMS-Welt“ wurden die Führungskräfte mit dem Thema IMS und ihrer speziellen Funktion und Rolle in diesem Entwicklungsprozess konfrontiert. Im Herbst startete eine weitere Veranstaltungsreihe „Führen in der Veränderung“, in der im Rahmen von sechs Großgruppenveranstaltungen das Thema Führen und Change-Management im Kontext IMS mit der Zielgruppe der AbteilungsleiterInnen der RGS behandelt wurde.

**Angebote zum
Thema Gesund-
heitsförderung**

Darüber hinaus wurden wieder zahlreiche und vielfältige Veranstaltungen zum Themenkreis Gleichbehandlung und Frauenförderung entwickelt und angeboten. Einen besonderen Stellenwert hatten dabei die Lehrgänge „Karriereförderung für Frauen“, da diese in besonderer Weise die strategischen Zielsetzungen einer systematischen Führungskräfteentwicklung mit jenen der Frauenförderung verbinden.

Besondere Schwerpunkte wurden zum Thema Gesundheitsförderung gesetzt: Diesbezüglich wurde das regionale und überregionale Angebot an Maßnahmen weiter differenziert. Ein neues Angebot richtete sich speziell an „EinsteigerInnen“ (MitarbeiterInnen, die bisher wenig Freude an Bewegung und Sport hatten), die ihr Bewegungsverhalten verändern wollen.

Personaleinsatz 2011

	Planstellen IST 2011	davon Planstellen BeamtInnen IST 2011	Planstellen SOLL 2011	Frauenanteil zum Stichtag 31.12.2011 in %
AMS Burgenland	170,47	40,65	170,59	62,00
AMS Kärnten	357,25	104,62	355,05	58,90
AMS Niederösterreich	747,35	155,55	748,05	68,80
AMS Oberösterreich	676,62	141,58	678,15	66,70
AMS Salzburg	277,70	51,60	277,36	65,70
AMS Steiermark	679,29	151,81	684,68	66,70
AMS Tirol	365,60	50,31	364,56	59,60
AMS Vorarlberg	192,44	17,17	193,45	66,20
AMS Wien	1.237,24	156,83	1.228,78	67,90
Bundesgeschäftsstelle	167,75	44,59	164,33	56,70
Gesamt	4.871,71	914,71	4.865,00	65,60

Weiterbildungstage der AMS-MitarbeiterInnen

MitarbeiterInnen	2011
Frauen	20.065
Männer	9.697
Gesamt	29.762
darunter Führungskräfte:	
Frauen	1.964
Männer	2.001
Gesamt	3.965



AMS-Technologie

Als modernes Dienstleistungsunternehmen verfügt das AMS über ein vollständig IT-gestütztes, österreichweit vernetztes Administrations- und Dokumentationssystem für alle Dienstleistungen sowie interne Prozesse. Darüber hinaus bieten webbasierte Anwendungen allen KundInnen einen freien Zugang zu allen relevanten Informationen rund um Arbeit und Beruf.

Nach einem lang dauernden Ausschreibungs- und Vergabeverfahren begann der neue Vertrag mit dem IT-Dienstleister IBM Anfang Oktober 2011. Die Transitionsphase startete mit 3.10.2011, wobei in den ersten drei Monaten die Etablierung der Governance im Vordergrund stand. Weiters wurde mit IBM ein Transitionsfeinkonzept erstellt. Neben dem gemeinsamen Aufbau eines vertieften Verständnisses für die bestehenden AMS IT-Abläufe und -Dokumentationen wurden die steuernden Grundlagen zur strategischen Steuerung und Koordination, dem Vertragsmanagement und dem Projekt-Portfolio-management verbindlich definiert.

Die IT-Entwicklung des Jahres 2011 hatte den Schwerpunkt der Optimierung der Usability und Accessibility für Arbeitssuchende und Unternehmen mit dem Ziel, die Benutzerfreundlichkeit zu verbessern.

Arbeitssuchende können im eAMS-Konto Dokumente des BRZ (Mitteilungen, Bescheide) abfragen. Über eine neue Funktion werden BenutzerInnen des eAMS-Kontos über Neuerungen informiert. Im Vordergrund stand die verbesserte Kommunikation zwischen AMS und KundInnen. Seit 2011 können Beschäftigungszeiten aus der Arbeitslosenmeldung direkt im Onlineantrag übernommen werden. Weiters sind die Onlineregistrierung und das Rücksetzen der Zugangsdaten des eAMS-Kontos über „Finanz-Online“ möglich.

Im Unternehmenskonto wurden zahlreiche Optimierungen umgesetzt. Die Erhöhung der Kontoflexibilität sowie die Erweiterung der Lohn- bzw. Gehaltsangaben im Rahmen eines Stellenangebotes durch eine verpflichtende Angabe zum Mindestentgelt waren wichtige Umsetzungspunkte.

Im Bereich der Förderung wurden Anpassungen und Erweiterungen bei den eServices für Partner-Institutionen (Schulungsträger etc.) vorgenommen. Verbesserungen in der Kommunikation via eAMS-Konto für SFA-MitarbeiterInnen und KursbetreuerInnen wurden umgesetzt. Funktional wurden die Aktivierungsbeihilfe sowie die Umsetzung der neuen Regel zum DLU-Bonus implementiert.

eJob-Room und Samsomat wurden aufgrund der Novellierung zum Gleichbehandlungsgesetz betreffend Entgelt, Entgeltzeitraum und Überzahlung angepasst. Die neuen EU-Formulare zur Bestätigung über ausländische Versicherungszeiten wurden in den AMS-Fachapplikationen integriert.

Der Bereich Business Intelligence (Data Warehousing) im AMS war neben den laufenden Anpassungen an geänderte Rahmenbedingungen – wie z. B. die Umstellung der HV-Beschäftigtenstatistik, die Teilung der RGS Graz und die neue „Rot-Weiß-Rot – Karte“ – hauptsächlich geprägt von Auswertungen zu den eAMS-Services.

Das Portal „AMS4Newcomers“ mit Schwerpunkt „AMS NeueinsteigerInnen der Grundausbildung“ wurde um die Themenbereiche Serviceline (SEL) und Integriertes Multichannel-Service (IMS) ergänzt.

**eAMS-Services
weiter ausgebaut**



Infrastrukturmanagement

Nach wie vor sind die 100 Regionalen Geschäftsstellen in den politischen Bezirken Österreichs der zentrale Ort für die persönliche Beratung und Betreuung von Arbeitsuchenden und Betrieben.

Die funktionale Strukturierung der Räumlichkeiten in Informations-, Service- und Beratungszone orientiert sich an der Segmentierung der KundInnen und soll die Betreuung optimieren und die KundInnenzufriedenheit erhöhen. Die Gestaltung der Räumlichkeiten folgt somit deren Funktion.

Die im längerfristigen Plan des Verwaltungsrates festgelegten Vorhaben für das Jahr 2011 wurden erfolgreich umgesetzt. Insgesamt wurden 18 Immobilienmaßnahmen (Neu-, Zu- und Umbau bzw. Zusatzanmietungen, Objektverkäufe oder Mietrückstellungen) erfolgreich abgeschlossen.

Es wurden rund 9.100 m² an Bauprojekten für das AMS fertiggestellt sowie Zusatzmietverträge über rund 900 m² abgeschlossen bzw. wurden rund 5.000 m² Mietflächen ordnungsgemäß rückgestellt.

Per 31.12.2011 befanden sich 34 Liegenschaften bzw. Objekte mit einer Nettogrundfläche von rund 47.064,82 m² im Eigentum des AMS.

Der bundesweite Büromöbelbedarf für die Jahre 2011 bis 2014 wurde in einem EU-weiten Vergabeverfahren gemäß Bundesvergabegesetz 2006 ausgeschrieben und der Zuschlag erteilt.

Im gesamten Bundesgebiet wurden die Schwarz-Weiß-Kopiergeräte getauscht. Die 364 neuen Kopier-/Druck-/Scan-Geräte wurden aus einem Rahmenvertrag der Bundesbeschaffungs-GmbH (BBG) abgerufen. Es wurde mit dem Gerätepark eine rund 10 %ige direkte Einsparung erzielt. Durch die neue Technologie werden in den Folgejahren weitere Energie- und Papierkosteneinsparungen erwartet.

**9.100 m²
Bauprojekte
fertiggestellt**

Von den Geschäftsstellen des AMS genutzte Flächen

Objekte	2011 Anzahl	2011 Genutzte Fläche in m ²	2010 Anzahl	2010 Genutzte Fläche in m ²
Eigenbestand	34	47.064,82	32	42.220,43
Bundesimmobilien GmbH	30	31.998,41	29	30.470,97
Fremdgebäude	66	136.977,24	67	138.354,47
Gesamt	130	216.060,47	128	211.045,87





Harald Vetter, MBA
Leiter der Regionalen Geschäftsstelle
Arbeitsmarktservice Amstetten

WORDRAP:

Was hat's gebracht?

Eine moderne, kundenfreundliche Infrastruktur, die die Betreuungsqualität für die KundInnen und damit das Wohlbefinden aller positiv beeinflusst.

Was gefällt Ihnen besonders gut?

Der sehr helle Eingangsbereich mit Glasfront, das BIZ samt Informations- und Selbstbedienungszone.

Die größte Umstellung?

Es ist mehr Fläche vorhanden, dadurch muss man weitere Wege zurücklegen. Aber sonst gibt es nur positive Veränderungen.

Umbau für noch mehr Zufriedenheit

Das AMS Amstetten hat ein neues Gebäude. Helle Räume, viel Glas und noch mehr Service sorgen bei MitarbeiterInnen und KundInnen für Freude.

Im August sind die 34 MitarbeiterInnen des AMS Amstetten in ihr neues Gebäude in der Mozartstraße 9 übersiedelt. Sie betreuen im Monat durchschnittlich 2.000 Arbeitslose bei der Jobsuche. Die langfristige Anmietung der ehemaligen Polizeidienststelle von der Bundesimmobiliengesellschaft hat sich bezahlt gemacht.

„Sowohl bei den MitarbeiterInnen als auch bei den KundInnen sind die Rückmeldungen sehr positiv“, freut sich Geschäftsstellenleiter Harald Vetter, MBA. 80 Prozent der KundInnen sind mit dem AMS Amstetten zufrieden, zeigen Umfragen. Die Zufriedenheit sei nicht zuletzt gesteigert worden, „weil sich alle hier besser betreut fühlen“, sagt Vetter.

Das verwundert nicht. Denn wo man vorher im Gebäude eines Ärztencenters in der Nikolaus-Lenau-Straße 2 auf einer Ebene dunkle Räumlichkeiten hatte – zwei bis drei BetreuerInnen mussten sich ein Büro teilen – sind es jetzt 1.500 Quadratmeter auf drei Stockwerken.

Der Zugang in alle Räumlichkeiten erfolgt barrierefrei per Lift. Mit hellen freundlichen Räumen und genügend Platz für die Kundenbetreuung. Und nicht nur das: Das lichtdurchflutete Entree besticht mit einem freundlichen Kundenempfang, von dem es weitergeht in das BerufsInfoZentrum mit integrierter Selbstbedienungszone und PC-Plätzen – sie ist für Interessierte während der Öffnungszeiten jederzeit zugänglich.

Ebenfalls ein Novum ist der Multifunktionsraum mit integriertem Beamer. „Wir verwenden ihn wöchentlich für unsere zweistündigen Informationsveranstaltungen für neue AMS-KundInnen“, ist Vetter stolz.

„Für die MitarbeiterInnen gibt es einen voll ausgestatteten Sozialraum, der sehr gut angenommen wird“, erzählt er. Es wurden Parkflächen nicht nur für die KundInnen, sondern auch für die MitarbeiterInnen geschaffen. Alles in allem eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten: „Das ist ein großer Sprung zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen.“

„Für die MitarbeiterInnen gibt es einen voll ausgestatteten Sozialraum, der sehr gut angenommen wird.“



Finanzbericht

ÜBERTRAGENER WIRKUNGSBEREICH

Gemäß § 42 Abs. 1 AMSG bestreitet das AMS die finanziellen Leistungen nach dem Arbeitsmarktservicegesetz, dem Arbeitslosenversicherungsgesetz (AIVG) und dem Sonderunterstützungsgesetz (SUG) im Namen und auf Rechnung des Bundes.

Gebahrung Arbeitsmarktpolitik:

Gemäß § 46 AMSG i. V. mit § 42 Abs. 1 wurden dem Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz die folgenden Daten für den Rechnungsabschluss der Gebahrung Arbeitsmarktpolitik zur Verfügung gestellt:

Ausgaben (in Mio. €)

	Bundesfinanzgesetz 2011	Erfolg 2011	Differenz BFG/Erfolg
Ämter des AMS (Personalaufwand Beamte)	54,680	53,841	-0,839
AMP-Maßnahmen/Förderungen	884,325	883,637	-0,688
Betriebliche Förderungen des BMWA	21,802	21,802	0,000
Sonderunterstützung	34,000	31,676	-2,324
Leistungen nach dem AIVG (zweckgebunden):	4.423,997	4.351,290	-72,707
Arbeitslosengeld *)	1.569,397	1.502,894	
Nolstandshilfe	980,000	995,446	
Bildungskarenz (Weiterbildungsgeld)	75,000	76,008	
Übergangsgeld (inkl. Übergangsgeld nach ATZ)	78,000	89,926	
Altersteilzeitgeld	255,000	227,893	
Kurzarbeitsbeihilfe	20,000	6,086	
Aktivierungsbeihilfe	56,000	55,977	
Pensionsversicherungsbeiträge	1.015,750	1.005,778	
Krankenversicherungsbeiträge	211,125	212,113	
Unfallversicherungsbeiträge	7,347	7,796	
Ersatz-Krankenstandstage/KS-Gebühr/DLS	155,503	170,950	
AIG/EWR-Abkommen	0,875	0,423	
Verwaltungskosten AMS (Präliminarien)	390,871	390,871	0,000
Einhebungsvergütung an KV-Träger	27,901	27,828	-0,073
Beitrag des AMS zur SWE	2,500	2,500	0,000
Überweisung an AMS und IEF	0,001	7,954	7,953
SUMME (zweckgebunden = abzgl. Abgang)	4.850,342	5.032,011	181,669
nicht zweckgebunden = Abgang *)	989,735	739,388	-250,347
Summe gesamt (inkl. Abgang*)	5.840,077	5.771,399	-68,678

*) Aufgrund der Haushaltsrechtsreform 2009 wird der Abgang nicht mehr durch eine Überweisung des Bundes an die Gebahrung AIV gedeckt, sondern ist dermaßen darzustellen, dass jener Teil der Ausgaben, der die zweckgebundenen Einnahmen übersteigt, aus der Gebahrung Arbeitslosenversicherung auf eine nicht zweckgebundene Posti „Arbeitslosengeld“ herauszurechnen ist.

Weiters

Förderungen:			
Förderungen und Aufwendungen ESF	103,809	72,125	
Aktivierungsbeihilfe (AIVG)	56,000	55,977	
Summe AMP-Maßnahmen (siehe oben)	884,325	883,637	
SUMME Arbeitsmarktförderung:	1.044,134	1.011,739	
BMASK	67,879	43,127	
Ausgabenermächtigung AMS	976,255	968,612	

Einnahmen (in Mio. €)

	Bundesfinanzgesetz 2011	Erfolg 2011	Differenz BFG/Erfolg
AMP-Maßnahmen	0,003	0,002	-0,001
Überweisungen vom AMS (Rücklagenauflösung)	0,001	0,000	-0,001
AIV-Beiträge:	4.848,338	5.024,538	176,200
AIV-Beiträge (Dienstnehmer)	4.846,643	5.020,967	
Rückersatz AIV-Abkommen (Grenzgänger)	1,000	1,247	
Erstattungen EWR-Vertrag	0,695	2,324	
Sonstige Einnahmen	2,000	7,471	5,471
SUMME (zweckgebunden)	4.850,342	5.032,011	181,669

Durch das Absinken der Registerarbeitslosenquote von 6,94 % (2010) auf 6,72 % (2011) im bedeutendsten Ausgabensegment der Gebarung (Leistungen nach dem AIVG) sind die Ausgaben im Vergleich zum Vorjahr um € 205,2 Mio. gesunken. Der Bundesvoranschlag, der auf der Basis einer Quote von 6,84 % erstellt wurde, konnte um € -72,7 Mio. unterboten werden.

Im Detail zeichnen die Leistungsaufwendungen für Arbeitslosengeld (€ -122 Mio. zum Vorjahr bzw. € -67 Mio. zum BVA) und Notstandshilfe (€ +48 Mio. zum Vorjahr bzw. € +15 Mio. zum BVA), die Ausgaben für Altersteilzeitgeld (€ -27 Mio. zum Vorjahr bzw. € -27 Mio. zum BVA), für Übergangsgeld (€ -5 Mio. zum Vorjahr bzw. € +12 Mio. zum BVA) und die Ausgaben für Pensionsversicherungsbeiträge aufgrund einer geringeren Nachzahlung für das Jahr 2010 und der geringeren Bevorschussung wegen der sinkenden Arbeitslosigkeit (€ -99 Mio. zum Vorjahr bzw. € -10 Mio. zum BVA) sowie die geringeren Ausgaben für die Krankenversicherungsbeiträge inkl. Abgeltung der Krankenstandstage (€ -8 Mio. zum Vorjahr bzw. € +17 Mio. zum BVA) für diese Entwicklung verantwortlich.

Dem Ergebnis auf der Ausgabenseite stehen die Einnahmen aus Arbeitslosenversicherungsbeiträgen gegenüber (€ +252 Mio. zum Vorjahr bzw. € +171 Mio. zum BVA). Diese erfreuliche Entwicklung ist Ergebnis des kräftigen Wachstums der unselbständigen Beschäftigung von + 62.000 (oder 1,8 %).

Trotz der wirtschaftlichen Erholung im Jahr 2011 musste in der Gebarung ein Abgang von € 739 Mio. verzeichnet werden (€ -504 Mio. zum Vorjahr bzw. € -250 Mio. zum BVA), der gemäß § 1 Abs. 4 AMPFG vom Bund zu tragen war. Die Verbesserungen zum Ausweis im BVA sind Einsparungen von € -68 Mio. auf der Ausgabenseite und höheren Zuflüssen von € +182 Mio. auf der Einnahmenseite zuzuschreiben.

EIGENER WIRKUNGSBEREICH

Gemäß § 41 Abs. 1 AMMSG bestreitet das AMS die Personal- und Sachausgaben in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

Bilanz per 31. Dezember 2011

Gemäß § 45 Abs. 1 AMMSG wurde der vorliegende Jahresabschluss vom Verwaltungsrat genehmigt und gemäß § 45 Abs. 2 AMMSG dem Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz zur Genehmigung im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Finanzen übermittelt.

Bilanz zum 31. Dezember 2011

	31.12.2011	31.12.2010	EUR	TEUR
Aktiva				
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	22.123.582,00	23.802		
2. Geleistete Anzahlungen	854.789,82	1.078		
	22.978.371,82	24.880		
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	57.489.835,51	58.907		
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.084.406,83	5.249		
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	1.591.134,80	119		
	63.165.377,14	64.275		
	86.143.748,96	89.155		
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
Hilfs- und Betriebsstoffe	100.000,00	100		
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen an den Bund gemäß § 49 Abs.1 AMMSG	71.228.217,81	61.291		
2. Forderungen an den Bund gemäß § 15 Abs. 1 AMPFG	3.977.000,00	0		
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	18.634.598,75	18.770		
	93.839.816,56	80.061		
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	30.272.372,63	19.204		
	124.212.189,19	99.365		
C. Rechnungsabgrenzungsposten	11.780.100,02	6.519		
	222.136.038,17	195.039		
Passiva				
A. Eigenkapital				
I. Kapitalrücklagen				
1. Arbeitsmarktlücklage gemäß § 50 AMMSG	31.067.293,69	20.660		
2. Andere Rücklagen (freie Rücklagen)	6.447.053,26	8.338		
	37.514.346,95	28.998		
II. Gewinnrücklagen	109.942.869,14	101.426		
	147.457.216,09	130.424		
B. Zuschüsse zum Anlagevermögen	43.423,61	55		
C. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Abfertigungen	53.071.691,10	45.957		
2. Sonstige Rückstellungen	43.712.499,14	36.506		
	96.784.190,24	82.463		
D. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.059,83	3		
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.611.659,27	6.244		
3. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon aus Steuern:				
EUR 13.636,99; Vorjahr: TEUR 8				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:				
EUR 1.366,85; Vorjahr: TEUR 0	706.233,92	1.738		
	3.320.953,02	7.985		
E. Rechnungsabgrenzungsposten	12.044.602,16	3.110		
	222.136.038,17	195.039		

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011

	2011		2010	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Aufwandsersätze des Bundes				
a) Ausgabenersatz gemäß § 41 Abs. 2 AMMSG	380.871.000,00		367.741	
b) Aufwandsersatz gemäß § 49 Abs. 1 AMMSG	9.937.434,87		6.950	
c) Mehreinnahmen gemäß § 15 AMPFG	3.977.000,00	394.785.434,87	0	374.691
2. Sonstige betriebliche Erträge				
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen	915,00		0	
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	121.845,94		148	
c) Übrige	11.693.762,97	11.816.523,91	12.246	12.394
3. Personalaufwand				
a) Gehälter	183.056.291,42		175.353	
b) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	9.137.437,48		7.701	
c) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	44.989.420,49		43.089	
d) Sonstige Sozialaufwendungen	4.934.471,74	-242.117.621,13	4.660	-230.803
4. Abschreibungen				
auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen. Davon außerplanmäßig gemäß § 204 Abs. 2 UGB: EUR 0,00; Vorjahr: TEUR 304		-16.460.553,08		-16.918
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Steuern	138.062,78		84	
b) Übrige	139.925.231,06	-140.063.293,84	132.514	-132.598
6. Finanzierung von Leistungen zur Erfüllung der Aufgaben gemäß § 29 AMMSG		0,00		-40.000
7. Zwischensumme aus Z 1 bis 6 (Betriebsergebnis)		7.960.490,73		-33.234
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		740.295,22		853
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-13.513,20		-20
10. Zwischensumme aus Z 8 und 9 (Finanzergebnis)		726.782,02		833
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		8.687.272,75		-32.401
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-182.134,74		-222
13. Jahresüberschuss/-fehlbetrag		8.505.138,01		-32.623
14. Auflösung von Zuschüssen zum Anlagevermögen		11.750,03		12
15. Auflösung von Gewinnrücklagen				
Arbeitsmarktrücklage gemäß § 51 AMMSG	0,00			40.000
Andere Rücklagen (freie Rücklagen)	1.890.622,82	1.890.622,82		0
16. Zuweisung zu Gewinnrücklagen				
Arbeitsmarktrücklage gemäß § 52 AMMSG	-10.407.510,86		-6.546	
Andere Rücklagen (freie Rücklagen)	0,00	-10.407.510,86	-843	-7.389
17. Bilanzgewinn		0,00		0

ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS ZUM 31. DEZEMBER 2011

I. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

Der Jahresabschluss des ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH zum 31. Dezember 2011 wurde – gemäß der Norm des § 45 Abs 1 iVm § 47 Abs 1 AMSG (BGBl 1994/313 idGF) – nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches erstellt.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die planmäßige Abschreibung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt linear über einen Zeitraum von fünf Jahren, die der Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund, über einen Zeitraum von fünf bis 50 Jahren. Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird linear über einen Zeitraum von fünf bis neun Jahren abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen wurden im Geschäftsjahr nicht vorgenommen (2010: € 304.000,00).

Von den Zugängen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wird die volle Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte wird die halbe Jahresabschreibung verrechnet.

Geringwertige Vermögensgegenstände (Einzelschaffungswert bis € 400,00) werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. In der Entwicklung des Anlagevermögens werden sie als Zu- und Abgang gezeigt.

Vorräte

Die Vorräte wurden gemäß § 209 Abs 1 UGB mit einem Festwert angesetzt, weil sie regelmäßig ersetzt werden und ihr Gesamtwert von untergeordneter Bedeutung ist.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Erkennbare Risiken wurden durch individuelle Abwertungen berücksichtigt; dies war jedoch ausschließlich im Bereich des Postens „Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände“ mit geringfügigen Beträgen erforderlich.

Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Die Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen werden für die gesetzlichen und vertraglichen Ansprüche gebildet; sie betragen 63 % (Vorjahr: 63 %) der Abfertigungsansprüche am Bilanzstichtag. Die Bewertung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren unter Anwendung eines Diskontierungszinssatzes von 3,5 % und unter Beachtung der gesetzlichen Altersgrenzen für Frauen von 60 Jahren und für Männer von 65 Jahren (Anwendung des Rechenwerkes „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“).

Die fiktiven privatrechtlichen Abfertigungsansprüche der Landesgeschäftsführer und ihrer Stellvertreter sowie eines Vorstandsmitgliedes wurden zur Gänze rückgestellt.

Die Rückstellungen für Jubiläumsgelder wurden ebenfalls nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren unter Anwendung eines Diskontierungszinssatzes von 3,5 % ermittelt.

Die sonstigen Rückstellungen wurden unter Bedachtnahme auf den Vorsichtsprinzip in Höhe des voraussichtlichen Anfalles gebildet.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht bewertet.

III. AUFGLIEDERUNGEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER BILANZ UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Angabe der Restlaufzeiten

Der Gesamtbetrag der Forderungen an den Bund gemäß § 49 Abs 1 AMSG in Höhe von € 71.228.217,81 (2010: € 61.290.782,94) sowie die Forderungen aus Kautionszahlungen betreffend das Gebäude Bulgariplatz in Linz, das Gebäude Redergasse in Wien, das Gebäude Innstraße in Landeck, das Gebäude Grünfeldgasse in Hartberg und das Gebäude Friedhofsstraße in Tamsweg im Gesamtbetrag von € 17.118.260,05 (2010: € 15.881.082,74) haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Alle anderen Forderungen weisen Restlaufzeiten bis zu einem Jahr auf und sind somit kurzfristiger Natur.

Von den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen hat ein Teilbetrag in Höhe von € 38.221,34 (2010: € 257.462,37) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Alle anderen Verbindlichkeiten weisen Restlaufzeiten bis zu einem Jahr auf.

Angaben gemäß § 225 Abs 3 und Abs 6 UGB

Unter dem Posten „Sonstige Forderungen“ enthaltene Erträge, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden, betreffen insbesondere Bankzinsen mit einem Betrag von € 12.765,00 (2010: € 6.075,00).

Unter dem Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ enthaltene Aufwendungen, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden, betreffen insbesondere Abfertigungsansprüche von Mitarbeitern mit einem Betrag von € 233.056,46 (2010: € 773.188,42).

Angaben gemäß § 237 Z 8 UGB

Der Betrag der Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen des folgenden Geschäftsjahres beläuft sich auf

€ 36.107.700,00 (2010: € 34.285.600,00), der entsprechende Gesamtbetrag der folgenden fünf Jahre auf € 180.538.500,00 (2010: € 171.428.000,00).

Angaben gemäß § 237 Z 14 UGB

Die Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2011 belaufen sich auf € 34.800,00 (2010: € 47.520,00).

Erläuterung des Postens „Forderungen an den Bund gemäß § 49 Abs 1 AMSG“

Bei diesem Posten handelt es sich um den aufgrund eines Sonderbewertungsrechts als Forderung zu aktivierenden Betrag, der den passivseitig ausgewiesenen Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen entspricht und den der Bund dem ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH nach Maßgabe des Fälligwerdens der diesen Rückstellungen entsprechenden Ausgaben zu ersetzen verpflichtet ist.

Erläuterung des Postens „Forderungen an den Bund gemäß § 15 Abs 1 AMPFG“

§ 15 Abs 1 AMPFG bestimmt, dass zur Sicherstellung der Finanzierung besonderer arbeitsmarktpolitischer Projekte (insbesondere für Jugendliche, Frauen und Ältere) in den Jahren 2011 bis 2015 Mittel im Ausmaß von jeweils 41 % der aufgrund der Neuregelung des § 2 Abs 8 AMPFG erzielten zusätzlichen Mehreinnahmen der Arbeitsmarktrücklage gemäß § 50 AMSG zuzuführen sind. Da der entsprechende Betrag für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von € 3.977.000,00 erst am 3. Jänner 2012 dem ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH überwiesen wurde, war dieser Betrag als Forderung in die Bilanz zum 31. Dezember 2011 einzustellen.

Aufgliederung und Erläuterung des Postens „Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände“ in Euro

	2011	2010
Forderung aus dem Nutzungsentgelt betreffend Software-Lizenzen gegenüber dem BMASK	0,00	918.459,00
Kautionszahlungen Gebäude Bulgariplatz (Linz)	12.730.076,00	11.564.634,00
Kautionszahlungen Gebäude Redergasse (Wien)	2.938.173,88	2.938.173,88
Kautionszahlungen Gebäude Innstraße (Landeck)	412.798,00	412.798,00
Kautionszahlungen Gebäude Grünfeldgasse (Hartberg)	771.875,04	755.109,72
Kautionszahlungen Gebäude Friedhofsstraße (Tamsweg)	265.337,13	210.367,14
Geleistete Anzahlungen	817.054,20	1.096.167,85
Forderung Europäische Union (EURES)	49.884,10	224.211,72
Debitorische Kreditoren	140.658,81	127.740,78
Zinsenabgrenzungen Veranlagungen	12.765,00	6.075,00
Andere	495.976,59	516.117,82
Gesamt	18.634.598,75	18.769.854,91

Erläuterung des Postens „Kapitalrücklagen“

Dieser Posten ergibt sich als Summe aus dem negativen Gründungskapital gemäß der Eröffnungsbilanz zum 1. Jänner 1995 in Höhe von € 25.679.803,95 und der als „Quasi-Gesellschaftereinlage“ zu qualifizierenden Verpflichtung des Bundes gemäß § 48 Abs 5 AMMSG, dem ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH das Kapital eines von diesem im Geschäftsjahr 1995 zum Ausgleich der Gebarung Arbeitsmarktpolitik 1994 gemäß § 48 Abs 1 Z 1 AMMSG aF aufgenommenen Kredits im Betrag von € 98.108.326,14 zu ersetzen.

Erläuterung des Postens „Gewinnrücklagen“

Gemäß § 47 Abs 1 AMMSG sind allfällige Gewinne aufgrund des Jahresabschlusses des ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH einer Rücklage zuzuführen. Da im Geschäftsjahr 2011 aber ein Verlust erzielt wurde, wurde der Posten „Andere (freie) Gewinnrücklagen“ mit einem Betrag in Höhe von € 1.890.622,82 aufgelöst (2010: Zuführung € 842.679,16).

Hinsichtlich der Arbeitsmarktrücklage bestimmt § 50 Abs 1 AMMSG, dass das durch Überweisungen des Bundes gemäß § 1 Abs 2 Z 11 AMPFG entstehende Vermögen durch Bildung der Arbeitsmarktrücklage

zu binden ist. Derartige Überweisungen erfolgten im Geschäftsjahr 2011 jedoch nicht (2010: € 0,00). Darüber hinaus bestimmt § 15 Abs 1 AMPFG, dass zur Sicherstellung der Finanzierung besonderer arbeitsmarktpolitischer Projekte (insbesondere für Jugendliche, Frauen und Ältere) in den Jahren 2011 bis 2015 Mittel im Ausmaß von jeweils 41 % der aufgrund der Neuregelung des § 2 Abs 8 AMPFG erzielten zusätzlichen Mehreinnahmen der Arbeitsmarktrücklage gemäß § 50 AMMSG zuzuführen sind. Dies erfolgte erstmals im Geschäftsjahr 2011 mit einem Betrag von € 3.977.000,00. Weiters sind nach § 52 AMMSG dem ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH nach bestimmten gesetzlichen Bestimmungen zufließende Strafeinnahmen ebenfalls der Arbeitsmarktrücklage zuzuführen. Diese betragen im Geschäftsjahr € 6.430.510,86 (2010: € 6.546.132,56).

§ 51 AMMSG bestimmt, dass die Auflösung der Arbeitsmarktrücklage im Auftrag des Bundesministers für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz zur Finanzierung von Leistungen zur Erfüllung der Aufgaben gemäß § 29 AMMSG zu erfolgen hat. Eine derartige Auflösung erfolgte im Geschäftsjahr 2011 jedoch nicht (2010: € 40.000.000,00).

Aufgliederung und Erläuterung des Postens „Sonstige Rückstellungen“ in Euro

	2011	2010
Rückstellungen für Jubiläumsgeldzahlungen	18.156.526,71	15.333.352,10
Rückstellungen für noch nicht konsumierte Urlaube	12.954.508,07	11.775.092,29
Rückstellungen für Prämien Mitarbeiter	6.573.953,13	6.587.500,00
Rückstellungen für Gleitzeitguthaben	2.360.730,01	2.085.716,93
Rückstellungen für Gehaltsnachzahlungen aufgrund der nachträglichen Anrechnung von Vordienstzeiten	2.000.000,00	0,00
Rückstellungen für ausstehende Eingangsrechnungen	1.255.519,56	306.102,51
Rückstellungen für Wiener Dienstgeberabgabe	263.128,32	252.869,76
Rückstellungen für Prozesskosten	99.333,34	102.593,94
Rückstellungen für Rechts- und Beratungskosten	48.800,00	62.906,13
Gesamt	43.712.499,14	36.506.133,66

Aufgliederung des Postens „Sonstige Verbindlichkeiten“ in Euro

	2011	2010
Verrechnung von vereinnahmten Gebühren nach dem GebG und Verwaltungsabgaben für das 4. Quartal 2011	398.868,81	884.532,68
Verrechnung gegenüber Mitarbeitern	250.849,79	796.106,97
Kreditorische Debitoren	3.599,58	6.791,09
Umsatzsteuer 11 und 12/2011	13.636,99	8.348,61
Andere	39.278,75	42.095,52
Gesamt	706.233,92	1.737.874,87

Erläuterung der Ausgaben- und Aufwandsersätze des Bundes

Nach § 41 Abs 2 AMSG hat der Bund dem ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH die im Rahmen seines Eigenen Wirkungsbereichs anfallenden Personal- und Sachausgaben zu ersetzen, wofür in der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011 ein Ertragsposten in Höhe von € 380.871.000,00 (2010: € 367.741.000,00) in Ansatz gebracht wird. Davon diente ein Betrag in Höhe von € 372.854.089,66 zur Abdeckung der Personal- und Sachausgaben im engeren Sinn und ein Betrag in Höhe von € 8.016.910,34 zur teilweisen Abdeckung der getätigten Ausgaben für Investitionen in das Anlagevermögen.

Der Aufwandsersatz gemäß § 49 Abs 1 AMSG in Höhe von € 9.937.434,87 (2010: € 6.949.504,37) betrifft die im Geschäftsjahr 2011 eingetretene Erhöhung der Verpflichtung des Bundes, dem ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH im Zeitpunkt des Fälligwerdens diejenigen Ausgaben für Abfertigungs- und Jubiläumsgeldzahlungen zu ersetzen, für die im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 entsprechende Rückstellungen passiviert sind.

Bezüglich der im Geschäftsjahr 2011 erzielten Mehreinnahmen gemäß § 15 Abs 1 AMPFG in Höhe von € 3.977.000,00 wird auf die Erläuterung des entsprechenden Bilanzpostens verwiesen.

Erläuterung des Postens „Übrige sonstige betriebliche Erträge“

In diesem Posten sind insbesondere mit einem Betrag von € 6.430.510,86 (2010: € 6.546.132,56) vom ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH gemäß § 52 AMSG vereinnahmte Geldstrafen nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz und dem Ausländerbeschäftigungsgesetz beinhaltet. Diese Erträge waren nach der zitierten Gesetzesbestimmung der Arbeitsmarktrücklage gemäß § 50 Abs 1 AMSG zuzuführen.

Weiters sind hier mit einem Betrag von € 1.828.872,75 (2010: € 1.768.085,88) dem ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH zugesprochene Kostenersätze gemäß § 302 EO für erstattete Drittschuldneräußerungen, mit einem Betrag von € 953.291,25 (2010: € 1.559.108,74) Nutzungsentgelte seitens des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz für Software-Lizenzen und mit einem Betrag von € 322.045,73 (2010: € 482.950,99) Kostenbeiträge der Europäischen Union für „EURES-Projekte“ erfasst.

Aufgliederung des Postens „Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen“

Zusammensetzung	2011	2010
EDV-Aufwand	€ 57.406.966,48	T€ 51.333
Miet- und Leasingaufwand und Betriebskosten	€ 30.843.656,71	T€ 29.908
Forschungs- und Beratungsaufwand	€ 11.679.275,01	T€ 10.851
Nachrichtenaufwand	€ 8.490.440,06	T€ 8.502
Werbeaufwand	€ 8.211.131,00	T€ 8.197
Reinigungsaufwand	€ 4.384.108,38	T€ 4.333
Ausbildungsaufwendungen	€ 4.114.734,79	T€ 4.462
Instandhaltungsaufwand	€ 3.084.926,33	T€ 2.811
Energie und Wasser	€ 2.663.644,28	T€ 2.641
Fahrt- und Reiseaufwand	€ 2.494.187,70	T€ 2.886
Post- und Geldverkehrsspesen betreffend Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung	€ 2.286.095,36	T€ 2.522
Büroaufwand	€ 1.954.094,83	T€ 1.858
Bewirtungsaufwand inkl. Nebenkosten	€ 493.079,66	T€ 507
Fachliteratur, Broschüren, sonstige Druckwerke	€ 467.888,08	T€ 488
Versicherungsaufwand	€ 296.369,84	T€ 290
Transporte durch Dritte	€ 257.329,66	T€ 137
Verluste aus dem Abgang vom Anlagevermögen	€ 181.496,28	T€ 143
Schadensfälle	€ 249.528,00	T€ 290
Anderer sonstiger betrieblicher Aufwand	€ 366.278,61	T€ 355
Gesamt	€ 139.925.231,06	T€ 132.514

Der Anstieg des EDV-Aufwands resultiert aus dem 2011 in Angriff genommenen Vertragswechsel zu einem neuen IT-Dienstleister und den damit verbundenen Transitionskosten.

Erläuterung des Postens „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“

Unter diesem Posten ist ausschließlich die vom ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH entrichtete Kapitalertragsteuer erfasst.

IV. ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

Nach Inkrafttreten des Kollektivvertrages gemäß § 44 Abs 2 AMSG am 1. Juli 1995 waren im Geschäftsjahr 2011 durchschnittlich 3.957 Arbeitnehmer (Vollbeschäftigungsäquivalent) als Kollektivvertragsbedienstete des ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH beschäftigt (2010: 3.915 Arbeitnehmer/Vollbeschäftigungsäquivalent).

Als Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrats waren im Geschäftsjahr 2011 tätig:

Vorstand:

- DR. HERBERT BUCHINGER (VORSITZENDER)
- DR. JOHANNES KOPF, LL.M.

Verwaltungsrat:

- DR. STEFAN POTMESIL
(Vorsitzender)
- MMAG. DR. HELWIG AUBAUER
(Stellvertreter des Vorsitzenden, ab Oktober 2011)
- RUDOLF KASKE
(Stellvertreter des Vorsitzenden)
- DR. WOLFGANG TRITREMME
(Stellvertreter des Vorsitzenden, bis Oktober 2011)
- DR. MARTIN GLEITSMANN
- DR. SILVIA JANIK
(ab März 2011)
- MAG. MARC POINTECKER, MA
- ING. ALEXANDER PRISCHL
(ab August 2011)
- HEINZ RAMMEL
(Arbeitnehmervertreter)
- ELISABETH ROLZHAUSER-KANTNER
(bis Juli 2011)
- DR. JOSEF SINGER
- JOSEF WALLNER

Für jedes Mitglied des Verwaltungsrats ist ein Stellvertreter bestellt.

Im Posten Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von € 8.240.277,33 (2010: € 6.907.842,75) enthalten. Von den Gesamtaufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen entfielen auf Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gemäß § 239 Abs 1 Z 3 UGB im Geschäftsjahr 2011 € 20.041,82 (2010: € 52.808,66), auf andere Arbeitnehmer € 9.117.395,66 (2010: € 7.647.683,84).

Aufwendungen für Pensionskassenbeiträge sind in Höhe von € 2.634.894,37 (2010: € 2.428.054,15) angefallen.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats haben im Geschäftsjahr 2011 Kostenersätze im Gesamtbetrag von € 3.208,00 (2010: € 3.584,00) erhalten; die Angabe der Vorstandsbezüge unterbleibt gemäß § 241 Abs 4 UGB.

Wien, am 16. März 2012



Dr. Herbert BUCHINGER



Dr. Johannes KOPF, LL.M.

Entwicklung des Anlagevermögens vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011

	Anschaffungskosten am 01.01.2011	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Anschaffungskosten am 31.12.2011	kumulierte Abschreibung	Buchwert am 31.12.2011	Buchwert am 31.12.2010	Abschreibungen des GJ
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände									
1. Rechte	114.983.338,14	7.538.938,14	510.718,54	6.149,07	123.026.845,75	100.903.263,75	22.123.582,00	23.801.766,00	9.727.840,68
2. geleistete Anzahlungen	1.078.310,63	287.197,73	-510.718,54	0,00	854.789,82	0,00	854.789,82	1.078.310,63	0,00
	116.061.648,77	7.826.135,87	0,00	6.149,07	123.881.635,57	100.903.263,75	22.978.371,82	24.880.076,63	9.727.840,68
II. Sachanlagen									
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grund	102.856.328,02	2.343.268,61	343,73	777.803,29	104.422.191,07	46.932.355,56	57.489.835,51 *)	58.907.294,62	3.567.813,45
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	20.599.001,66	2.057.074,95	0,00	5.161.557,24	20.494.519,37	16.410.112,54	4.084.406,83	5.248.500,83	3.164.898,95
3. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	119.323,25	1.472.155,28	-343,73	0,00	1.591.134,80	0,00	1.591.134,80	119.323,25	0,00
	123.574.706,93	5.872.498,84	0,00	2.939.360,53	126.507.845,24	63.342.468,10	63.165.377,14	64.275.118,70	6.732.712,40
	239.636.355,70	13.698.634,71	0,00	2.945.509,60	250.389.480,81	164.245.731,85	86.143.748,96	89.155.195,33	16.460.553,08

*) darin beinhaltet € 8.145.252,51 Grundwert

4. Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss des

Arbeitsmarktservice Österreich,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2011, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter des Arbeitsmarktservice Österreich sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Arbeitsmarktservice Österreich in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften sowie den Vorschriften des Bundesgesetzes über das Arbeitsmarktservice vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Arbeitsmarktservice Österreich von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von unbeabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standsregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von unbeabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risiko einschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Arbeitsmarktservice Österreich von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Arbeitsmarktservice Österreich abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtsituation des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

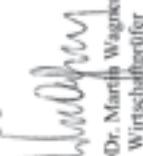
Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Arbeitsmarktservice Österreich zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage des Arbeitsmarktservice Österreich für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung.

Wien, am 16. März 2012


Mag. Wilhelm Kovcsa
Wirtschaftsprüfer


KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft


Dr. Martin Wagner
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.



Die Organisation (Stand: 12/2011)

Das AMS Österreich ist als Dienstleistungsunternehmen öffentlichen Rechts in eine Bundes-, neun Landes- und 100 Regionalorganisationen gegliedert: Bundesgeschäftsstelle, Landesgeschäftsstellen und Regionale Geschäftsstellen. Weiters gibt es vier Zweigstellen und 65 BerufsInfoZentren. Auf all diesen

Ebenen werden die Sozialpartner miteinbezogen und wirken im Verwaltungsrat, in den Landesdirektorien und in den Regionalbeiräten maßgeblich an der Gestaltung der Arbeitsmarktpolitik (Arbeitsprogramme der Länder) und am Controlling der Organisation mit.

BUNDESORGANISATION DES AMS

VERWALTUNGSRAT

PRÄSIDIUM:

Vorsitzender:

DR. STEFAN POTMESIL
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

Stellvertreter:

RUDOLF KASKE, Gewerkschaft vida

DR. WOLFGANG TRITREMEL bis 10/11
Vereinigung der Österreichischen Industrie

DR. HELWIG AUBAUER ab 10/11
Vereinigung der Österreichischen Industrie

MITGLIEDER:

RegierungsvertreterInnen:

DR. STEFAN POTMESIL
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

MAG. MARC POINTECKER, MA
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

N.N. ab 08/10
Bundesministerium für Finanzen

DR. SILVIA JANIK ab 03/11
Bundesministerium für Finanzen

ERSATZMITGLIEDER:

RegierungsvertreterInnen:

MAG. RICHARD FUCHSBICHLER, MBA
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

N.N. ab 11/10
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

DR. KLAUS HOCHRÄINER ab 01/11
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

MAG. GERLINDE LOIBNER
Bundesministerium für Finanzen

ArbeitnehmervertreterInnen:

ELISABETH ROLZHAUSER-KANTNER bis 07/11
Österreichischer Gewerkschaftsbund

N.N. ab 07/11
Österreichischer Gewerkschaftsbund

ING. ALEXANDER PRISCHL ab 08/11
Österreichischer Gewerkschaftsbund

RUDOLF KASKE
Gewerkschaft vida

JOSEF WALLNER
Bundesarbeitskammer

ArbeitgebervertreterInnen:

DR. WOLFGANG TRITREMEL bis 10/11
Vereinigung der Österreichischen Industrie

DR. HELWIG AUBAUER ab 10/11
Vereinigung der Österreichischen Industrie

DR. MARTIN GLEITSMANN
Wirtschaftskammer Österreich

DR. JOSEF SINGER
Wirtschaftskammer Österreich

Vertreter des Zentralbetriebsrates:

HEINZ RAMMEL, Arbeitsmarktservice
Vorsitzender des Zentralbetriebsrates

Kooptierte Mitglieder:

GABRIELE KREUTZER, AMS Wien,
Mitglied des Zentralbetriebsrates

SILVIA KRILL, AMS Niederösterreich bis 11/11

HEIMO REICHSTAMM, AMS Steiermark ab 11/11

ArbeitnehmervertreterInnen:

ING. ALEXANDER PRISCHL bis 08/11
Österreichischer Gewerkschaftsbund

SYLVIA LEDWINKA ab 08/11
Österreichischer Gewerkschaftsbund

MAG. INGRID MORITZ
Bundesarbeitskammer

MAG. SILVIA HOFBAUER
Bundesarbeitskammer

ArbeitgebervertreterInnen:

MAG. ANDREAS GRUBER bis 04/11 ab 10/11
Vereinigung der Österreichischen Industrie

DR. HELWIG AUBAUER ab 04/11 bis 10/11
Vereinigung der Österreichischen Industrie

MAG. GABRIELE STRASSEGGGER
Wirtschaftskammer Österreich

MAG. ANNA KATHARINA HUBER
Wirtschaftskammer Österreich

Vertreter des Zentralbetriebsrates:

PETER SCHAGERL, AMS Niederösterreich

Kooptierte Ersatzmitglieder:

SUSANNA KAMELLOR, AMS Wien,
Mitglied des Zentralbetriebsrates

HEIMO REICHSTAMM, AMS Steiermark bis 11/11

GERHARD WEINMÜLLER, RGS Linz ab 11/11

VORSTAND

Vorstandsvorsitzender:

DR. HERBERT BUCHINGER

Mitglied des Vorstandes:

DR. JOHANNES KOPF, LL.M.

LANDESGESCHÄFTSFÜHRERINNEN

Burgenland:

MAG. HELENE SENGSTBRATL

Kärnten:

MAG. JOSEF SIBITZ

Niederösterreich:

MAG. KARL FAKLER

Oberösterreich:

BIRGIT GERSTHOFER

Salzburg:

SIEGFRIED STEINLECHNER

Steiermark:

MAG. KARL-HEINZ SNOBE

Tirol:

ANTON KERN

Vorarlberg:

ANTON STRINI

Wien:

CLAUDIA FINSTER

STV. LANDESGESCHÄFTSFÜHRERINNEN

MANFRED BREITHOFER

FRANZ ZEWEILL

MAG. MARION CARMANN

GERHARD STRASSER

DR. ANTON KÖLTRINGER

DR. HERTA KINDERMANN-WLASAK

DR. KARIN KLOCKER

BERNHARD BEREUTER

INGEBORG FRIEHS

STÄNDIGE AUSSCHÜSSE DES VERWALTUNGSRATES

AUSBILDUNGSAUSSCHUSS

Mitglieder:

DR. JOSEF SINGER (VORSITZ)
Wirtschaftskammer Österreich

MAG. SILVIA HOFBAUER (STV. VORSITZ)
Bundesarbeitskammer

Ersatzmitglieder:

MAG. ANDREAS GRUBER
Vereinigung der Österreichischen Industrie

MAG. MICHAEL SCHALLER
Österreichischer Gewerkschaftsbund

DR. SABINE HAFNER
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

MAG. REINHARD SEITZ
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

HEIMO REICHSTAMM
Betriebsrat, AMS Steiermark

HEINZ RAMMEL, ARBEITSMARKTSERVICE
Vorsitzender des Zentralbetriebsrates

AUSLÄNDERAUSSCHUSS

Mitglieder:

DR. INGRID NOWOTNY (VORSITZ) bis 11/11
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

DR. HERMANN DEUTSCH (VORSITZ) ab 11/11
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

MMAG. MARGIT KREUZHUBER
Wirtschaftskammer Österreich

DR. CHRISTOPH KAINZ
Wirtschaftskammer Österreich

MAG. ANDREAS GRUBER
Vereinigung der Österreichischen Industrie

DR. PETER HÜBNER
Obmännerkonferenz der Arbeitgeberverbände
der Land- und Forstwirtschaft

MAG. KAI AXEL BIEHL
Bundesarbeitskammer

JOSEF WALLNER
Bundesarbeitskammer

MAG. FRANZ FRIEHS
Österreichischer Gewerkschaftsbund

MAG. HERBERT AUFNER BIS 12/11
Gewerkschaft Bau-Holz

MAG. BRIGITTE SCHULZ AB 12/11
Gewerkschaft Bau-Holz

Ersatzmitglieder:

DR. HERMANN DEUTSCH (STV. VORSITZ) bis 11/11
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

MAG. REINHARD SEITZ (STV. VORSITZ) ab 11/11
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

MAG. MARIA KAUN bis 06/11
Wirtschaftskammer Österreich

MAG. GABRIELE STRASSEGGER ab 06/11
Wirtschaftskammer Österreich

DR. OTMAR KÖRNER bis 12/11
Wirtschaftskammer Österreich

MAG. ALEXANDER RAUNER ab 12/11
Wirtschaftskammer Österreich

DR. WOLFGANG TRITREMME bis 10/11
Vereinigung der Österreichischen Industrie

DR. HELWIG AUBAUER ab 10/11
Vereinigung der Österreichischen Industrie

MAG. JOHANN ZIMMERMANN
Landwirtschaftskammern Österreichs

MAG. SILVIA HOFBAUER
Bundesarbeitskammer

MAG. JOHANNES PEYRL
Bundesarbeitskammer

MAG. BERNHARD ACHTIZ
Österreichischer Gewerkschaftsbund

PETER REITER
Gewerkschaft Metall-Bergbau-Energie

BAUAUSSCHUSS

Mitglieder:

DR. JOSEF SINGER (VORSITZ)
Wirtschaftskammer Österreich

MAG. JOSEF ATTILA HORVATH
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

MAG. GERLINDE LOIBNER
Bundesministerium für Finanzen

JOSEF WALLNER
Bundesarbeitskammer

HEINZ RAMMEL, Arbeitsmarktservice bis 11/11
Vorsitzender des Zentralbetriebsrates

PETER SCHAGERL, AMS Niederösterreich ab 11/11
Mitglied des Zentralbetriebsrates

Experte:

DI GERHARD PIPAL
Bundesministerium für Finanzen

Beratendes Mitglied:

MAG. RICHARD FUCHSBICHLER, MBA
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

FÖRDERAUSSCHUSS

Mitglieder:

MAG. HANNES EDLINGER (VORSITZ)
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

Ersatzmitglieder:

MAG. ANNA KATHARINA HUBER
Wirtschaftskammer Österreich

DR. GERTRUDE AUMÜLLNER bis 05/11
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

N.N. ab 05/11
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

DR. PETER LADISLAV
Bundesministerium für Finanzen

CHRISTIAN SEITZ
Österreichischer Gewerkschaftsbund

PETER SCHAGERL, AMS Niederösterreich bis 11/11
Mitglied des Zentralbetriebsrates

HEINZ RAMMEL, Arbeitsmarktservice ab 11/11
Vorsitzender des Zentralbetriebsrates

Ersatzmitglieder:

MAG. MARC POINTECKER, MA (STV. VORSITZ) bis 09/11
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

MAG. BIBIANA KLINGSEISEN ab 09/11
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

MAG. GERALD HAMMER
Bundesministerium für Finanzen

MAG. GABRIELE STRASSEGER
Wirtschaftskammer Österreich

MAG. SILVIA HOFBAUER
Bundesarbeitskammer

DR. PETER LADISLAV
Bundesministerium für Finanzen

MAG. ANDREAS GRUBER
Vereinigung der Österreichischen Industrie

MAG. ADI BUXBAUM
Bundesarbeitskammer

IT-AUSSCHUSS – BIS 09/11

Mitglieder:

N.N. ab 11/10 bis 04/11
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

MAG. RICHARD FUCHSBICHLER,
MBA (STV. VORSITZ) bis 04/11
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

N.N. ab 08/10 bis 04/11
Bundesministerium für Finanzen

DR. SILVIA JANIK ab 04/11
Bundesministerium für Finanzen

JOSEF WALLNER
Bundesarbeitskammer

GERALD BERGER
Bundesarbeitskammer

DR. JOSEF SINGER
Wirtschaftskammer Österreich

DR. WOLFGANG TRITREMEL
Vereinigung der Österreichischen Industrie

Ersatzmitglieder:

MAG. RICHARD FUCHSBICHLER,
MBA (STV. VORSITZ) bis 04/11
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

MAG. MANFRED ZAUNER (STV. VORSITZ) ab 04/11
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

MAG. GERLINDE LOIBNER
Bundesministerium für Finanzen

MAG. SILVIA HOFBAUER
Bundesarbeitskammer

DR. GERNOT MITTER
Bundesarbeitskammer

DR. MARTIN GLEITSMANN
Wirtschaftskammer Österreich

MAG. ANDREAS GRUBER
Vereinigung der Österreichischen Industrie

Experten:

MAG. FRANZ PACHNER – Regierungskurie
Bundesministerium für Wirtschaft,
Familie und Jugend

DI WOLFGANG FIALA – Regierungskurie
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

DR. THOMAS MÜCK
AG-Kurie

KONTROLLAUSSCHUSS (HALBJÄHRLICH ROTIERENDER VORSITZ)

Mitglieder:

MAG. FRANZ FRIEHS (VORSITZ) AB 07/11
Österreichischer Gewerkschaftsbund

MAG. RICHARD FUCHSBICHLER, MBA
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

MAG. GABRIELA OFFNER (VORSITZ) BIS 07/11
Bundesministerium für Finanzen

DR. JOSEF SINGER
Wirtschaftskammer Österreich

Ersatzmitglieder:

ING. ALEXANDER PRISCHL
Österreichischer Gewerkschaftsbund

MAG. JOSEF ATTILA HORVATH
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

DR. RICHARD WARNUNG
Bundesministerium für Finanzen

MAG. MARIA KAUN bis 06/11
Wirtschaftskammer Österreich

MAG. GABRIELE STRASSEGGER ab 06/11
Wirtschaftskammer Österreich

STRATEGIEAUSSCHUSS

Mitglieder:

MAG. ANDREAS BUZEK (VORSITZ)
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

MAG. THOMAS BLATTNER
Bundesministerium für Finanzen

MAG. ANDREAS GRUBER
Vereinigung der Österreichischen Industrie

MAG. ANNA KATHARINA HUBER
Wirtschaftskammer Österreich

MAG. SILVIA HOFBAUER
Bundesarbeitskammer

ING. ALEXANDER PRISCHL
Österreichischer Gewerkschaftsbund

HEINZ RAMMEL, Arbeitsmarktservice bis 11/11
Vorsitzender des Zentralbetriebsrates

PETER SCHAGERL, AMS NÖ, ab 11/11

Ersatzmitglieder:

DR. SABINE HAFNER (STV. VORSITZ)
Bundesministerium für Arbeit,
Soziales und Konsumentenschutz

MAG. GERALD HAMMER
Bundesministerium für Finanzen

MAG. VERONIKA KOTZAB bis 10/11
Vereinigung der Österreichischen Industrie

DR. HELWIG AUBAUER ab 10/11
Vereinigung der Österreichischen Industrie

MAG. GABRIELE STRASSEGGER
Wirtschaftskammer Österreich

JOSEF WALLNER
Bundesarbeitskammer

MAG. BERNHARD ACHITZ
Österreichischer Gewerkschaftsbund

GABRIELE KREUTZER, AMS WIEN bis 10/11
Mitglied des Zentralbetriebsrates

PETER SCHAGERL, AMS NÖ, ab 10/11 bis 11/11

SUSANNA KAMELLOR, AMS WIEN, ab 11/11



***Begriffsdefinitionen
und Abkürzungen***

Abgänge arbeitsloser Personen

Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt, unabhängig davon, aus welchem Grund der Abgang erfolgte. Der Jahresabgang ist die Summe der Monatswerte.

Arbeitsaufnahmequote

Anteil der Abgänge von Arbeitslosen aus dem Register, die eine Beschäftigung aufnehmen, an allen Abgängen (z. B. Abgänge in Schulung, Krankenstand, Wochenlohn, Pension etc.).

Arbeitslose nach dem Labour-Force-Konzept (LFK)

Nach dem Labour-Force-Konzept (LFK) gelten jene Personen zwischen 15 und 74 Jahren als arbeitslos, die

- ohne Arbeit sind,
- innerhalb der nächsten beiden Wochen eine Arbeit aufnehmen können
- und während der vier vorhergehenden Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben.

Die Teilnahme an Schulungsmaßnahmen und Ausbildungen wird nicht als Form der Arbeitsuche betrachtet. Saisonarbeitslose werden als arbeitsuchend klassifiziert, wenn sie gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar und auf Arbeitsuche sind.

Arbeitslose Personen

Arbeitslos sind alle Personen, die ihren Wohnsitz oder mangels eines solchen ihren ständigen Aufenthaltsort – in Österreich haben, dem AMS einen Arbeitsvermittlungsauftrag erteilt haben, der Arbeitsvermittlung zur Verfügung stehen (das sind im Wesentlichen Personen, die sofort eine Beschäftigung aufnehmen können und dürfen sowie arbeitsfähig und arbeitswillig sind) und über kein Erwerbseinkommen verfügen, das über der Geringfügigkeitsgrenze liegt.

Arbeitslosenquote nach Eurostat-Definition

Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen nach LFK an der Erwerbsbevölkerung nach LFK. Die Arbeitslosenquote wird auf der Basis von Befragungen erhoben. Aufgrund einer generellen Umstellung der

Befragungsparameter im Jahr 2004 sind die Daten ab diesem Zeitpunkt nicht mehr mit den Ergebnissen der Vorjahre vergleichbar.

Arbeitslosenquote nach nationaler Definition

Die nationale Arbeitslosenquote berechnet sich als Anteil der Zahl der beim AMS registrierten arbeitslosen Personen am unselbständigen Arbeitskräftepotenzial (beim AMS vorgemerkte arbeitslose Personen und beim Hauptverband der Sozialversicherungsträger erfasste unselbständig Beschäftigte). Im gegenständlichen Bericht beziehen sich alle Aussagen auf die nationale Berechnung, sofern nichts anderes angegeben wird.

Arbeitsuchende Personen

Arbeitsuchend sind alle Personen, die dem AMS einen Vermittlungsauftrag erteilt haben, dem Arbeitsmarkt (der Vermittlung) aber nicht unmittelbar zur Verfügung stehen, weil diese Personen noch in Beschäftigung stehen und sie dem AMS das konkrete Datum ihres Beschäftigungsendes noch nicht mitgeteilt haben.

Darüber hinaus gelten folgende Personen (sofern dem AMS ein Vermittlungsauftrag gegeben wurde) als „arbeitsuchend“:

- Militärpersonen auf Zeit
- Personen während einer Ausschlussfrist gemäß § 10 Arbeitslosenversicherungsgesetz (AIVG)
- Personen, die noch in Schulausbildung (oder Hochschulausbildung) stehen, sofern sie sich zumindest im 9. Schuljahr der allgemeinen Schulpflicht befinden
- Personen während eines Krankengeldbezuges und/oder einer Anstaltspflege beziehungsweise während des Bezuges von Pensionsvorschuss, wenn eine aktive Vermittlungsunterstützung ausdrücklich gewünscht wird
- Personen aus anderen EWR-Ländern ohne ständigen Wohnsitz oder ständigen Aufenthaltsort in Österreich, die in Österreich eine Vormerkung wünschen.

Behindertenpass

Anspruch auf einen Behindertenpass haben Personen mit einem Grad der Behinderung (GdB) oder einer Minderung der Erwerbsfähigkeit (MdE) von mindestens 50 %, die in Österreich ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben.

Der Behindertenpass ist ein amtlicher Lichtbildausweis; er enthält die persönlichen Daten des/r Inhabers/in, das Datum der Ausstellung sowie den Grad der Behinderung.

Betroffene arbeitslose Personen

Betroffene arbeitslose Personen sind alle Personen, die im Beobachtungszeitraum (ein Jahr) mindestens einen Tag als arbeitslos vorgemerkt waren.

Einschaltgrad

Anteil der aus dem Bestand des Arbeitsmarktservice abgegangenen und mit Unterstützung des AMS besetzten Stellen an allen Neuaufnahmen von Beschäftigungsverhältnissen laut Hauptverband (ohne geförderte Beschäftigungsverhältnisse des 2. Arbeitsmarktes).

Erwerbsbevölkerung

Die Erwerbsbevölkerung ist die Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen. Damit sind also alle Personen gemeint, die am Erwerbsleben teilnehmen oder dies anstreben.

Erwerbstätige nach dem Labour-Force-Konzept (LFK)

Nach dem Labour-Force-Konzept gilt eine Person dann als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche (das ist jene Woche, zu der die Person befragt wird) mindestens eine Stunde als UnselbständigeR, SelbständigeR oder MithelfendeR gearbeitet hat. Hat er/sie aufgrund von Urlaub, Krankheit etc. nicht gearbeitet, geht aber normalerweise einer Arbeit nach, gilt er/sie ebenfalls als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen mit aufrechter Dienstverhältnis sowie Lehrlinge zählen ebenfalls zu den Erwerbstätigen.

Langzeitarbeitslose Personen

Personen gelten als langzeitarbeitslos, wenn sie zumindest zwölf Monate als arbeitslos oder lehrstellensuchend gemeldet sind. Im Gegensatz zur unten stehenden Definition unterbricht z. B. ein Kurs oder

eine andere Unterbrechung von mehr als 28 Tagen die Dauer der Arbeitslosigkeit.

Langzeitbeschäftigungslose Personen

Personen gelten als langzeitbeschäftigungslos, wenn sie zumindest 365 Tage beim AMS als arbeitslos und/oder lehrstellensuchend gemeldet sind und/oder sich in Kursmaßnahmen des AMS befinden. Zeiten der Arbeitslosigkeit und des Kursbesuches werden also zusammengezählt und Kursmaßnahmen beenden nicht die Langzeitbeschäftigungslosigkeit. Die Langzeitbeschäftigungslosigkeit wird erst beendet, wenn eine Person länger als 62 Tage – etwa wegen Aufnahme einer Beschäftigung – nicht mehr beim AMS gemeldet ist (als Meldung beim AMS zählt dabei auch die Teilnahme an Kursen).

Lehrstellensuchende Personen

Lehrstellensuchend sind alle Personen, die vorrangig eine Vermittlung durch das AMS auf eine Lehrstelle oder in ein ähnliches Ausbildungsverhältnis wünschen und ansonsten alle Voraussetzungen für die Vormerkung als arbeitsuchende oder arbeitslose Person erfüllen, das sind sofort verfügbare und nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende.

Die im Geschäftsbericht ausgewiesene Zahl von lehrstellensuchenden Personen bezieht sich ausschließlich auf sofort verfügbare Lehrstellensuchende.

Neu geförderte Personen

Personen, für die ab Beginn des Kalenderjahres eine oder mehrere Beihilfen neu genehmigt wurden.

Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen

Das AMS verwendet bei seiner Zuordnung der vorgemerkten arbeitslosen Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen zusätzlich zu den begünstigten behinderten Personen nach dem Behinderteneinstellgesetz, dem Opferfürsorgegesetz und den Landesbehindertengesetzen sowie den begünstigten Personen mit Behindertenpass (in Summe die Personengruppe mit Behinderungen) weitere Kriterien. Zum Personenkreis der sonst vom AMS

erfassten Personen mit sonstigen gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen zählen Menschen mit einer physischen, psychischen oder geistigen Einschränkung (unabhängig vom Grad ihrer Behinderung), die durch ein ärztliches Gutachten belegt ist, sofern sie aufgrund dieser Einschränkung Schwierigkeiten bei der Vermittlung oder nur ein eingeschränktes Spektrum an Berufsmöglichkeiten haben. Für Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen können zur Reduktion ihrer erhöhten Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt höhere oder längere Förderungen gewährt werden.

RADAR/RADARa (analysis)

Die RADAR-Logik ist eine Methode des Qualitätsmanagements zur systematischen und fundierten Vorgehensweise (Results – Approach – Deployment – Assessment & Review). Zur Überprüfung des gleichstellungsorientierten Vorgehens wurde diese Methode AMS-intern weiterentwickelt und zusätzlich ein besonderer Schwerpunkt auf (Gender)Analyse gelegt: RADARa (analysis).

Teilzeitbeschäftigte

Die Zuordnung Teilzeit/Vollzeit erfolgt nach der direkten Frage zum Vorliegen von Teilzeitarbeit auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Bundesanstalt Statistik Austria.

Unselbständig Beschäftigte

Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger erfasst als unselbständig Beschäftigte alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind den DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie aufgrund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). KarenzgeldbezieherInnen, Präsenz-/Zivildienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, sind mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte werden nicht erfasst.

Verweildauer

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der „echten“ Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt.

Vormerkdauer

Die Vormerkdauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn einer Arbeitslosigkeit und dem Statistikstichtag liegt. Sie stellt die nicht vollendete Dauer der Arbeitslosigkeit dar und wird nur aus Bestandsmengen berechnet. Um bei kurzfristigen Unterbrechungen einer Arbeitslosigkeit diese nicht in einzelne Kurzperioden zu unterteilen und damit die Berechnung der Vormerkdauer immer wieder von vorne beginnen zu lassen, werden Unterbrechungen bis zu 28 Tagen nicht berücksichtigt.

Zugänge arbeitsloser Personen

Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsperiode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt.

Abkürzungen

AIV	Arbeitslosenversicherung	ESF	Europäischer Sozialfonds
AIVG	Arbeitslosenversicherungsgesetz	EURES	European Employment Services
AMS	Arbeitsmarktservice	Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Union
AMSG	Arbeitsmarktservicegesetz	FIT	Frauen in Technik
AuslBG	Ausländerbeschäftigungsgesetz	GM	Gender-Mainstreaming
BAG	Berufsausbildungsgesetz	GSA	Günther Steinbach Akademie
BeST3	Bildungsmesse für Beruf, Studium, Weiterbildung	JASG	Jugendausbildungssicherungsgesetz
BGS	Bundesgeschäftsstelle	LGS	Landesgeschäftsstelle
BIZ	BerufsInfoZentrum	NH	Notstandshilfe
BMASK	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz	N.N.	Nicht besetzt
BMS	Bedarfsorientierte Mindestsicherung	RGS	Regionale Geschäftsstelle
BSB	Bundesamt für Soziales und Behindertenwesen	SAB	Service Ausländerbeschäftigung
BVA	Bundesvoranschlag	SAMSOMAT	Selbstbedienungsautomat für offene Stellen & Informationen
CMS	Client-Monitoring-System	SEA	Softwareentwicklungsanalyse
Dach BTR	Betriebsdatensätze für überregional tätige Unternehmen (≥ 1 Zweigst.)	SFA	Service für Arbeitskräfte
DWH	Data Warehouse	SFU	Service für Unternehmen
EFQM	European Foundation for Quality Management	WIFO	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Förderungen

AST	Arbeitsstiftungen	KK	Beihilfe zu den Kurskosten
BBE	Förderung von Beratungs- und Betreuungseinrichtungen	KNK	Beihilfe zu den Kursnebenkosten
BEBE	Eingliederungsbeihilfe, Aktion „COME BACK“	KOMB	Kombilohn
BHW	Förderung des Besuchs von Bauhandwerkerschulen	KUA	Beihilfen bei Kurzarbeit und bei Kurzarbeit mit Qualifizierung
BM	Bildungsmaßnahmen	LEHR	Förderung von Ausbildungsverhältnissen nach den Berufsausbildungsgesetzen
DLU	Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhaltes	QFB	Qualifizierungsförderung für Beschäftigte im Rahmen des ESF
EK	Förderung von Ersatzkräften während Elternteilzeitkarenz	QFK	Qualifizierungsförderung für Beschäftigte in Kurzarbeit (ESF)
ENT	Entfernungsbeihilfe	SÖB	Förderung Sozialökonomischer Betriebe
GB	Gründerbeihilfe	SOL	Beihilfe zum Solidaritätsprämienmodell
GBP	Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte	UGP	Unternehmensgründungsprogramm für Arbeitslose
KBE	Förderung von Kinderbetreuungseinrichtungen	USB	Übersiedlungsbeihilfe
KBH	Kinderbetreuungsbeihilfe	VOR	Vorstellungsbeihilfe

Tabellenanhang

The image features a solid blue background. In the lower right quadrant, there is an abstract graphic consisting of several parallel diagonal stripes. The stripes are primarily blue, with some segments in a vibrant green and one segment in a bright yellow. The stripes appear to be layered or overlapping, creating a sense of depth and movement. The overall composition is clean and modern.

DIE ARBEITSMARKTLAGE

Kennzahlen zur Arbeitslosigkeit 2011 – Jahresdurchschnitt*

	Gesamt			Frauen			Männer		
	Jahr 2011	VJ-Veränd. absolut	VJ-Veränd. in %	Jahr 2011	VJ-Veränd. absolut	VJ-Veränd. in %	Jahr 2011	VJ-Veränd. absolut	VJ-Veränd. in %
Alle arbeitslosen Personen	246.702	-4.080	-1,6	107.607	1.931	1,8	139.095	-6.011	-4,1
unter 25	38.847	-1.237	-3,1	16.902	51	0,3	21.945	-1.288	-5,5
über 45	86.052	1.080	1,3	33.742	1.445	4,5	52.309	-364	-0,7
Inländer	196.147	-6.468	-3,2	86.972	-42	0,0	109.175	-6.426	-5,6
Ausländer	50.555	2.388	5,0	20.635	1.973	10,6	29.920	415	1,4
Zugänge	980.457	-23.039	-2,3	429.739	1.319	0,3	550.718	-24.358	-4,2
Abgänge	1.116.207	-49.992	-4,3	487.838	-7.602	-1,5	628.369	-42.390	-6,3
Langzeitarbeitslose (VMD > 1J)	4.900	-1.797	-26,8	1.837	-527	-22,3	3.063	-1.269	-29,3
Langzeitbeschäftigungslose	44.346	-194	-0,4	18.697	895	5,0	25.648	-1.089	-4,1
Vormerkdauer in Tagen	93	-3	-	91	-2	-	94	-4	-
Verweildauer in Tagen	93	-1	-	93	1	-	93	-2	-
Personen in Schulung (Status SC)	63.231	-9.958	-13,6	32.398	-4.151	-11,4	30.833	-5.808	-15,9
Betroffene Personen									
Arbeitslose (Status AL)	835.647	-18.078	-2,1	360.417	592	0,2	475.253	-18.673	-3,8
Alle Betroffenen (Status AL, SC, LS)	897.481	-21.125	-2,3	389.165	-766	-0,2	508.346	-20.366	-3,9

*Mit Ausnahme Zugänge und Abgänge sowie betroffene Personen Jahresdurchschnittszahlen.

Kennzahlen zur Beschäftigung 2011 – Jahresdurchschnitt

	Gesamt			Frauen			Männer		
	Jahr 2011	VJ-Veränd. absolut	VJ-Veränd. in %	Jahr 2011	VJ-Veränd. absolut	VJ-Veränd. in %	Jahr 2011	VJ-Veränd. absolut	VJ-Veränd. in %
Beschäftigung	3.421.748	61.510	1,8	1.598.778	24.746	1,6	1.822.970	36.764	2,1
Aktivbeschäftigung	3.323.325	63.312	1,9	1.510.888	26.393	1,8	1.812.437	36.919	2,1
Arbeitslosenquoten	6,7 %	-0,2 %	-	6,3 %	0,0 %	-	7,1 %	-0,4 %	-
Lehrstellenmarkt									
Lehrstellensuchende	5.504	-248	-4,3	2.487	-176	-6,6	3.017	-72	-2,3
Gemeldete Lehrstellen	3.650	219	6,4	-	-	-	-	-	-

Internationale Beschäftigungsquoten

	2011			2010		
	Gesamt (15–64 Jahre)	Frauen (15–64 Jahre)	Ältere (55–64 Jahre)	Gesamt (15–64 Jahre)	Frauen (15–64 Jahre)	Ältere (55–64 Jahre)
EU-27	64,3	58,5	47,4	64,2	58,2	46,3
EU-15	65,5	59,7	49,5	65,4	59,5	48,4
Österreich	72,1	66,5	41,5	71,7	66,4	42,4

Quelle: Eurostat; Stand: 18.4.2012

Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitslosen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	Jahr 2011	VJ-Veränd. absolut	VJ-Veränd. in %	Jahr 2011	VJ-Veränd. absolut	VJ-Veränd. in %	Jahr 2011	VJ-Veränd. absolut	VJ-Veränd. in %
Alle Beschäftigungsaufnahmen (alle Status)	238.354	-561	-0,2	357.676	-16.256	-4,3	596.030	-16.817	-2,7
Beschäftigungsaufnahmen aus Arbeitslosigkeit	207.491	934	0,5	323.773	-12.036	-3,6	531.264	-11.102	-2,0
Beschäftigungsaufnahmen aus Schulung	20.406	-1.261	-5,8	22.263	-3.919	-15,0	42.669	-5.180	-10,8
Beschäftigungsaufnahmen Lehrstellensuchender	6.067	-212	-3,4	7.207	-239	-3,2	13.274	-451	-3,3
Beschäftigungsaufnahmen Jüngerer (<25)	58.645	-1.830	-3,0	80.299	-4.399	-5,2	138.944	-6.229	-4,3
Beschäftigungsaufnahmen Älterer (45+)	56.881	1.463	2,6	91.914	-1.994	-2,1	148.795	-531	-0,4
Beschäftigungsaufnahmen Älterer (50+)	27.939	1.319	5,0	50.455	162	0,3	78.394	1.481	1,9
Beschäftigungsaufnahmen von Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen	16.145	447	2,8	27.822	-388	-1,4	43.967	59	0,1
Dauer bis Beschäftigungsaufnahme									
innerhalb von 3 Monaten	172.691	85	0	259.263	-7.460	-2,8	431.954	-7.375	-1,7
innerhalb von 3 bis 6 Monaten	47.162	286	0,6	75.810	-4.029	-5,0	122.972	-3.743	-3,0
innerhalb von 6 bis 12 Monaten	15.668	-690	-4,2	19.077	-3.940	-17,1	34.745	-4.630	-11,8
länger als 12 Monate (Langzeitarbeitslose)	2.833	-242	-7,9	3.526	-827	-19,0	6.359	-1.069	-14,4

DIE EXISTENZSICHERUNG

Leistungsaufwand (in Mio. €)

	2011	2010
Arbeitslosengeld (inkl. Überbrückungshilfe)	1.502,01	1.626,37
Notstandshilfe	988,88	941,20
Übergangsgeld	89,93	94,60
Weiterbildungsgeld	76,01	74,83
Altersteilzeit	227,89	255,09
Sonstige Leistungen*	38,93	39,18
Nettoauszahlung gesamt	2.923,65	3.031,27
Pensionsversicherungsbeiträge**	1.006,70	1.108,84
Krankenversicherungsbeiträge** (inkl. Abgeltung der Krankenstandstage)	383,58	391,25
Unfallversicherungsbeiträge	7,80	8,13
Sozialversicherung gesamt	1.398,08	1.508,22
Gesamtaufwand (Nettoauszahlung und SV-Beiträge)	4.321,73	4.539,49

* Pensionsvorschuss und Sonderunterstützung (Leistungsaufwand der SV-Bergbau ohne Verwaltungsaufwand).

** Hierbei handelt es sich um Akontozahlungen. Die tatsächlichen Aufwendungen werden erst im Laufe des Jahres 2012 abgerechnet.

Durchschnittlicher Bestand an BezieherInnen

	2011			2010		
	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Arbeitslosengeld	124.979	53.637	71.342	131.204	54.027	77.177
Nolstandshilfe	98.230	39.158	59.072	97.931	37.573	60.358
§ 34 Pensions-/Krankenversicherungsanspruch	4.365	3.658	707	3.883	3.311	572
Übergangsgeld	7.564	6.142	1.422	8.238	6.338	1.900
Weiterbildungsgeld bei Bildungskarenz	6.679	3.922	2.757	6.350	3.171	3.179
Weiterbildungsgeld bei Entfall der Bezüge	92	57	35	89	54	35
Altersteilzeitgeld	17.252	10.353	6.899	17.700	9.857	7.843
Pensionsvorschuss	20.303	7.371	12.932	20.406	7.392	13.014
AlG-Fortbezug bei Maßnahme/Schulung	15.879	8.924	6.955	18.746	9.949	8.797
NH-Fortbezug bei Maßnahme/Schulung	15.647	7.438	8.209	17.210	7.803	9.407
Sonstige*	7.264	3.528	3.736	9.894	4.548	5.346
Gesamt	318.254	144.187	174.067	331.651	144.023	187.628

* Z. B. Familienhospizkarenz, Arbeitsstiftungen (Schulungen).

Sanktionen

	2011			2010		
	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Arbeitsunwilligkeit (§ 9 AIVG)	292	114	178	234	123	111
Ablehnung von Beschäftigungs- und Schulungsangeboten (§ 10 AIVG)	18.259	5.604	12.655	15.454	4.643	10.811
Arbeitslosigkeit aufgrund von unberechtigtem vorzeitigem Austritt, Kündigung des Arbeitnehmers, fristloser Entlassung (§ 11 AIVG)	29.022	12.544	16.478	27.886	12.030	15.856
Versäumen der Kontrollmeldung	56.171	16.081	40.090	57.956	16.047	41.909
Gesamt	103.744	34.343	69.401	101.530	32.843	68.687

ARBEITSMARKTFÖRDERUNG

Neu geförderte Personen und Zahlungen 2011*

	Neu geförderte Personen			Zahlungen in Mio. €				
	alle Personen*	davon Frauen	Frauen in %	Gesamt	nicht zuordenbar	zuordenbar	davon Frauen	Frauen in %
Beschäftigung	51.992	24.821	47,7	221,19	2,57	218,62	103,39	47,3
davon Kurzarbeit	1.947	747	38,4	6,09	0,00	6,09	2,19	36,0
Qualifizierung	260.455	133.498	51,3	666,72	25,90	640,82	311,76	48,7
Unterstützung	74.781	39.984	53,5	86,79	13,99	72,81	38,84	53,3
Gesamt 2011	316.038	162.122	51,3	974,70	42,45	932,25	453,99	48,7
Gesamt 2011 ohne Kurzarbeit	314.211	161.391	51,4	968,61	42,45	926,16	451,80	48,8
für Arbeitslose	270.162	136.229	50,4	942,23	42,31	899,92	437,11	48,6
für Beschäftigte	46.670	26.468	56,7	32,47	0,14	32,33	16,88	52,2
Gesamt 2010	368.715	180.505	49,00	1.078,96	32,83	1.046,12	495,57	47,4
Änderung absolut	-52.677	-18.383	2,3	-104,25	9,61	-113,87	-41,58	1,3
Änderung in %	-14,30	-10,20	-	-9,70	29,30	-10,90	-8,40	-

* Wenn eine Person in mehrere Förderinstrumente oder Bereiche einbezogen war, so wird sie zwar in jedem Instrument gezählt, in Summe jedoch nur einmal (eindeutiger Personenzähler; daher entspricht die Summe der Zeilen nicht der Gesamtzahl). Diese Darstellungslogik gilt für alle personenbezogenen Aussagen.

Förderungen nach Bereichen und Förderinstrument*

Bereiche	Förderinstrument	Neu genehmigte Personen				Zahlungen in Mio. €				
		Gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in %	Änderung zu 2010	zuordenbar	davon Frauen	Frauenanteil in %	Gesamt	Änderung zu 2010
Beschäftigung		51.992	24.821	47,74	-24.134	218,62	103,39	47,29	221,19	-85,29
	BEBE	24.661	12.195	49,45	-10.831	61,17	29,28	47,87	61,04	-55,49
	EK	13	8	61,54	-5	0,02	0,01	21,99	0,02	-0,04
	ENT	2.526	1.369	54,20	-101	3,10	1,65	53,33	3,10	0,00
	EPU	492	244	49,59	-39	1,54	0,63	40,68	1,54	0,22
	GBP	4.529	2.135	47,14	-800	43,98	21,21	48,24	44,66	4,14
	KOMB	5.417	3.429	63,30	-686	7,35	4,59	62,38	7,39	0,01
	KUA	1.947	747	38,37	-13.534	6,09	2,19	35,97	6,09	-48,79
	SÖB	17.728	7.642	43,11	1.239	94,41	43,63	46,22	96,40	14,44
	SOL	81	11	13,58	-140	0,83	0,13	15,59	0,83	0,22
	ÜSB	105	60	57,14	-8	0,12	0,06	52,46	0,12	0,00
Qualifizierung		260.455	133.498	51,26	-30.326	640,82	311,76	48,65	666,72	-20,27
	AST	4.563	2.735	59,94	-4.291	1,20	0,70	58,50	1,16	-3,54
	BHW	401	2	0,50	-20	2,24	0,01	0,43	2,24	-0,09
	BM	151.028	77.026	51,00	-21.435	445,11	201,30	45,22	455,53	24,33
	DLU	188.464	93.924	49,84	-27.207	87,87	53,21	60,56	88,44	-20,00
	KK	38.199	19.163	50,17	-2.020	36,43	19,59	53,77	36,43	-13,88
	KNK	162.751	82.218	50,52	-20.330	22,74	12,34	54,26	22,95	-3,70
	LEHR	7.888	3.529	44,74	-2.548	22,24	10,18	45,79	22,23	-10,08
	QFB	44.327	25.708	58,00	-2.008	22,94	14,41	62,85	23,08	-0,17
	QFK	32	0	0,00	-704	0,07	0,02	23,79	0,07	-0,76
	Sonstige Qualifizierung	19.495	11.298	57,95	2.187	0,00	0,00	-	14,60	7,63
Unterstützung		74.781	39.984	53,47	-5.830	72,81	38,84	53,34	86,79	1,30
	BBE	54.511	29.127	53,43	-5.269	48,48	25,46	52,52	50,12	3,20
	GB	4.833	1.953	40,41	-666	11,71	4,27	36,47	11,78	-1,34
	KBE	147	143	97,28	36	2,32	2,27	97,95	2,57	-0,02
	KBH	5.613	5.506	98,09	522	4,53	4,42	97,69	4,53	0,55
	UGP	7.023	2.966	42,23	-994	5,01	2,10	41,96	5,01	-0,98
	VOR	9.016	3.248	36,02	-661	0,60	0,20	32,48	0,61	-0,07
	Sonstige Unterstützung	21	16	76,19	-1	0,16	0,12	71,30	12,17	-0,05
Alle Förderinstrumente		316.038	162.122	51,30	-52.677	932,25	453,99	48,70	974,70	-104,26

* Wenn eine Person in mehrere Förderinstrumente oder Bereiche einbezogen war, so wird sie zwar in jedem Instrument gezählt, in Summe jedoch nur einmal (eindeutiger Personenzähler; daher entspricht die Summe der Zeilen nicht der Gesamtzahl). Diese Darstellungslogik gilt für alle personenbezogenen Aussagen.

AUSLÄNDERINNENBESCHÄFTIGUNG

Bewilligungspflichtig beschäftigte AusländerInnen in Österreich (nach Bewilligungsart)

Bestand	Dez. 11	Dez. 06	Dez. 01
Aufenthaltstitel mit Arbeitsmarktzugang	146.237	106.489	0
Beschäftigungsbewilligung (BB)	11.800	18.638	24.486
Freizügigkeitsbestätigung (FE u FF)	8.761	20.643	0
Befreiungsschein (BS)	7.936	56.457	177.036
Schlüsselkraftzulassungen (SKR, RWR, EUK)	1.398	627	0
Arbeitserlaubnis (AE)	328	4.712	17.829
Praktikant (Ungarn)	0	620	515
Entsendebewilligung	310	405	587
Grenzgänger (Ungarn)	0	124	961
Vorläufige Berechtigungen	8	7	71
Gesamt	176.778	208.722	221.485

Positiv erstellte Gutachten für Rot-Weiß-Rot – Karten (RWR) und Blaue Karten EU von Juli bis Dezember 2011

	RWR Besonders Hochqualifizierte	RWR Sonstige Schlüsselkräfte	RWR StudienabsolventInnen	Blaue Karte – EU	Summe
Management und Geschäftsführung	21	143	16	24	204
IT-Technik	8	120	17	10	155
Turn- und Sportberufe	0	110	0	1	111
Büroberufe	2	33	11	8	54
Technik für Maschinenbau und Elektronik	4	27	6	7	44
Gesundheitsberufe	0	30	8	0	38
Architektur, Bautechnik und Vermessungswesen	1	16	16	0	33
Rechts- und Wirtschaftsberatung	1	15	12	0	28
Wissenschaft und verwandte Berufe	6	13	4	0	23
Lehr- und Erziehungsberufe	1	13	3	0	17
Chemie, Physik und angewandte technische Berufe	3	5	1	3	12
Warenhandel, Ein- und Verkauf	1	8	0	0	9
Sonstige Berufe	0	52	12	1	65
Gesamt	48	585	106	54	793

Erst-Beschäftigungsbewilligungen für EU-8 (ohne Saison-Bewilligungen) seit Mai 2004

	Bgl	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	Tirol	Vbg	Wien	AUT
KöchInnen, Küchenhilfe	467	375	747	648	1.823	1.143	1.111	153	390	6.857
Hotel- und Gaststättenberufe anderer Art	650	390	638	782	1.998	1.240	677	123	301	6.799
Bauberufe	639	274	855	1.417	218	726	396	38	1.001	5.564
Ackerbau-, Tierzucht- und Gartenbauberufe	1.457	57	171	380	64	1.663	21	3	50	3.866
Nahrungs- und Genussmittelherstellung	55	337	414	1.259	211	1.263	51	19	34	3.643
Spenglerei und Rohrinstallation	328	311	413	835	48	600	71	128	773	3.507
Gesundheitsberufe	132	32	672	165	84	421	55	34	1.080	2.675
Management und Geschäftsführung	19	46	558	98	37	90	122	9	1.266	2.245
Schmiedearbeiten, Schlosserei, WerkzeugmacherInnen	67	239	282	467	40	298	126	18	190	1.727
Büroberufe, Verwaltungshilfsberufe	38	67	117	121	27	99	17	7	666	1.159
Holzverarbeitung	82	64	238	236	94	140	106	6	178	1.144
Turn- und Sportberufe	22	141	44	55	358	128	114	20	81	963
Hilfsberufe allgemeiner Art	23	90	43	386	65	222	34	2	92	957
IT-Technik	27	33	96	80	32	119	21	13	535	956
Gebäudereinigung	69	32	15	232	212	211	27	4	145	947
Landverkehrsberufe	127	36	167	231	8	171	24	8	65	837
Musik und darstellende Kunst	74	73	55	37	74	49	56	166	178	762
Handel, Ein- und Verkauf	33	122	218	61	31	102	12	4	128	711
ElektrikerInnen	54	63	216	66	38	68	22	5	157	689
Forstarbeit, Jagd- und Fischereiberufe	55	81	10	86	126	144	13	0	5	520
MechanikerInnen, Schmuckwarenerzeugung	48	11	163	81	12	113	12	0	66	506
Elektronik und Maschinenbau	24	29	90	50	13	164	49	6	69	494
Sonstige Berufe	268	311	638	565	264	755	187	47	1.219	4.254
Gesamt	4.758	3.214	6.860	8.338	5.877	9.929	3.324	813	8.669	51.782

